2 V 3

1910

Original Wiener Café „Prinz Ludwig“

Grösstes
Zeitungsmaterial
des In- und Auslandes

Erstklassiges Familienlokal
im Zentrum der Stadt
Ludwigstrasse 10 ⊡ Telephon Nr. 243

Billards
d. Brunswick-Compagny
Paris und Newyork etc.

Ludwigshafen a. Rh., den 22. April 1920.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Herr Lukács, Sie werden erstaunt sein, dass Sie aus Wien so entlegenen Gegend und so spät erst von mir hören. Ihr Manuskript hat auf mich einen ausgezeichneten Eindruck gemacht; vor allem deshalb weil hier mit einem Mal das Gattungsproblem als das ästhetische Problem des Schlechthinnes erscheint und Herr Hoffmann, über haupt alle literaturgeschichtlichen Reflexionen und als Vorraum für eine von hier aus ebenfalls zu fundierende Metaphysik der Kunst. Ich möchte Sie bitten, mir noch etwas mehr von Ihren Arbeiten über das ästhetisch eingenommene Verhältnis und eine Ausscheidung und Befreiung in der Kunstlehre der theoretischen Objektivität vorlegen zu können: es ist eine Frage, in der alle grossen Denker konvergieren müssen und ich hoffe Ihnen, wenn Sie das letzte Kapitel meines Buchs (der Titel ist Vorsicht geändert) gelesen haben, deutlich über das so sehr seltsame Problem der Objektivität und insgesamt dem alle überhaupt möglichen Problemstellungen

Mai
Bis Anfang bleibe ich noch hier

und bin dann die Sommermonate über in Berlin, es wäre sehr schön, wenn wir uns dort treffen könnten. Sie werden jetzt wohl mit Ihrem Schlegelbuch beschäftigt sein, dessen Plan mich so begeistert, dass ich es mir selbst mit dilettantischen Versuchen dabei bin, der verwüstenden Flut dieser barbarischen Literaturepoche zu dämpfen. Sonst stecke ich nach wie vor in meiner metrologischen Arbeit, vor allem über das Verhältnis, über die Natur als Inklave der Gedichte und die historische Funktion der Zeit.

Mit den herzlichsten Grüßen auch an Ihre Frau

Ihr sehr ergebener Ernst Bloch

Ludwigshafen am Rhein, Kaiserwilhelmstrasse 11.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Orig. Wiener Café „Prinz Ludwig“

LUDWIGSTR. 10. LUDWIGSHAFEN A. RH. TELEFON 243.

Herrn

Dr. Georg Lukacs

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Budapest

Nagy-Jenos-utca 9

zurück: Dr. Ernst Bloch

Ludwigshafen am Rhein

Kaiserwilhelmstrasse 11 II.

LA 4628-1751/1

1910 Apr. 22.

28. Aug.

Verzeihen Sie, lieber Herr Doktor, wenn ich so spät und so kurz auf Ihren Brief antworte. Ihre Bücher habe ich soeben abgeschickt (einen Worringer, den Sie mir wohl noch für einige Zeit überlassen); sonst bin ich in der definitiven Übersiedlung aus Berlin begriffen. Wien und so ähnlich ging sehr gut aus. Auch mit der Arbeit geht es gut, wenn nur die Mühe und das Nötigen-fülle nicht wäre. Soviel ich über-

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Mann, ist alles untergebracht und die Architektur meines Systems ist trotzdem ganz rein geblieben. Bald mehr! Ihr Ernst Bloch

1910 aug. 23.

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

LgYl8-175/2

CHARLOTTENBURG 24.8.10 5-6N

5 DEUTSCHES REICH 5

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Budapest

~~Nagy-[illegible] utca~~ X–

Normafa ut 26 Svábhegy

19 / 20

1911

1911 febr. 3.

Dresden, Hôtel Bristol.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Mein lieber Freund,

ich bin jetzt in einem schönen
mittelstädtischen Kaffee, am Ende
dieses bereits entschiedenen Abends.
Sie lebt in einer schönen Wohnung,
sieht ganz gut aus, aber mit den
Spuren eines Alters im Gesicht, das
nicht gut wäre, wenn man es
zusammen hätte kommen sehen;
angezogen wie eine Künstlerin,
was ihr schlecht steht (Samt hell.
grau mit ungarischen Stickereien

auf die Brust gemacht); ungari-
sches Typus, natürlich mit dem
sches Intelligenz, disputiert schlecht,
so schlecht französisch (alles im reinen
Gegensatz zu Bendemann); wir

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

sprachen beim Abendessen (reich und
geschmackvoll), d.h. ich schimpfte
darüber, dass alle Menschen über
Dialekte und Sprachen sprechen, bzw.
was es ihnen einfällt, vor welch
grossen, gefährlichen und problema-
tischen Gebiet sie stehen (Volksstimme
und seine Seele und sein Dialekt;
vergleichende Sprachwissenschaft und

ITTA FIL. INT.
Lukács Arc.

danach Cognak und Zigarren)
wurde es besser: sie ist ein seltsam
glücklicher, in sich geschlossener
und vollendeter Mensch und von
hieraus wusste sie den Katastrophen
zu entgehen und zu begreifen; wir
sprachen sogar über sehr persönliche
Dinge und dann erzählte ich
ihr von dem Unglück und der
geringen Endgültigkeit meiner schwie-
rigen Begegnungen. Dann kam noch
der gehende Mensch, der Freude
und die in sich geschlossenen Etappen.

Sie ist mindestens
35 Jahre. Wir schicken ihr jetzt

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Stimmung und sie lud mich in
einer selbstverständlichen und
fast legendarisch-begreiflichen Weise
für morgen Mittag und so fort
zum Wiedersehen ein. Du siehst
[illegible]: dies ist es nicht, viel-
leicht eine gute Freundin und zu mir
eine Vertraute zu der Marie.

Leb wohl, mein
herrlicher Kollege. Ich komme
etwas mit dem Lektorenwunsch
darüber hinweg.

Ernst.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1911 febr. 3.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Berlin W

Passauerstrasse 22

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Hotel Bristol 9. V. 11.

Liebe Georg, die Adresse der Bendemann (Margarete von) ist ebenfalls zur Pierre (Schweiz), Hotel Bellavista.
Heute abend geht Emma weg; ich bleibe (obwohl die Pechmann sich ganz als Dorfgans und harmonische Wachtelwölfin [illegible] entpuppte) noch bis morgen hier. Heute abend kommt mein [illegible] Focus [illegible] München. Eine grandiose und grundlegende Wendung und Durchführung der Apriorität im Werden zu ergründen [illegible] habe Kapitel wegen eines [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

a viszont látásig

D. u. [illegible]!)

Café Central.

E.

1911 Febr. 8. 2

Postkarte

MTA FIL. INT.
LUKÁCS ARC.

Luk 8-175/5

DRESDEN-ALTST.
8.2.11 6-7N

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Berlin W
[illegible] 2

Ludwigshafen a. Rh. 12. Febr.

1911 febr 12. Lisztstrasse 146 II.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, ich bin für acht bis zehn Tage hierhergefahren, auf dem Weg nach Bonn. (Der Rosenkavalier ist für Strauss übrigens ein Skandal!). Du mit den älteren Frauen sagte ich und kann ich jetzt sagen als Weg der Erziehung; ich glaube selbst jetzt / wo ich wegen meines eigenen vorrückenden Alters nicht mehr so streng nach oben, eine Notwehr gegen die

gleichaltrigen Gänse schauen muss) für ein junges Mädchen würdiger sein.

Einen sehr guten Florenzer Frühling! Von Bonn werde ich gleich schreiben. Wäre es nur die vorletzte oder auch letzte Station — Dein Ernst.

Königreich Bayern
Postkarte

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Berlin W
Bavariastrasse 22

MTA FIL. INT.
LUKÁCS ARCH.
Lyl 8-1975/6

LUDWIGSHAFEN
12 FEB 11

11

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

4. V.

Mein lieber Georg, ich möchte
~~[illegible]~~ schnell anzeigen, daß ich
die ganze Sache fallen lasse
weil sie von vielen schlechten
Juden missbraucht wird
und dem Missbrauch der
Hegel ich mich nicht stellen
sich bei der ehemaligen be-
rauschenden Bekannt-
schaft damit (das es viel-
leicht auch so geht) etwas
dagegen zu sagen wüßte.

Von Herzen Ihr Ernst.

1911. febr. 22.

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

LAK 8-175/7

Herrn
Dr Georg von Lukács
~~Berlin W~~
~~[illegible]strasse 29~~
25/2 Budapest VI

Georg Budapest VI [illegible]
[illegible]
Dammelunger 25/2

dass ich das Manuskript
Frau von Bendemann schickte!

Original Wiener Café „Prinz Ludwig"

Grösstes Zeitungsmaterial des In- und Auslandes

Erstklassiges Familienlokal im Zentrum der Stadt
Ludwigstrasse 10 · Telephon Nr. 243

Billards d. Brunswick-Compagny Paris und Newyork etc.

MTA FIL. INT. Lukács Arc.

Ludwigshafen a. Rh., den 22. II. 1911.

Mein lieber Georg, Du gestattest, dass ich Dich erst mit einigen persönlichen Dingen belästige. Ich spiele hier die Rolle des Mannheimers mit anstrengenden und leider doch sehr geringen Erfolgen. Überall eine unabsehbare Leere – der Sehnsucht so gut wie des Intellekts. Ich bin nur so stark auf die Frau, meine Frau eingestellt, dass ich fast die Wichtigkeit des Werks aus den Augen verliere oder wenigstens nicht betrübt bin, dass ich so wenig arbeite: hier steht doch alles fest, sicher, streng hierarchisch und das dahinter zurückbleibende äussere Dasein hat vorläufig die Mühen der Kultivierung viel notwendiger. Vorgestern und gestern verbrachte ich z. B. den Tag in Schwetzingen, weil ich gelesen habe, dass der Mannheimer Hofkapellmeister (ein Mann der nur wenige Jahre älter als ich ist) in Moskau und Petersburg Konzerte gibt: er hat eine sehr schöne Frau (die natürlich mitgeht) und dieses so sehr viel grössere Leben! Dazu hörte ich von meinem Onkel (einem ungewöhnlichen Menschen aber weiten und genialen Kaufmann und Fabrikanten) eine merkwürdige Geschichte: von einem neunzehnjährigen Fräulein Else Giesser, sehr vornehme jüdische Familie in Mannheim (mit ihm nahe verwandtschaftliche Verbindung der Eltern) schon in den sechziger Jahren) sind ausserhalb jeder Gesellsch

betriebs), Mutter mit Lizzy verreist, Vater ein Herr, ausnehmend gastefabriken im Haus; das Mädchen hübsch, schwarz, schlank, klug, dazu mindestens eine Million Mitgift, später drei weitere Millionen Mark zu erwarten. – Aber weder seine Frau noch die Tochter selbst haben den geringsten gesellschaftlichen Verkehr; ich könnte das Mädchen also nur sehen, wenn ich mal zufällig in meines Onkels Fabrik bin, wo der alte Herr auch zufällig da ist und er zufällig von seiner Tochter abgeholt wird. Darum bedarf es der [illegible]; ich möchte sie (dazu noch in Mannheim, das ist nicht der Ort, wo meine erotische Klassik blühen kann) gern auf eine umständliche zeitraubende [illegible] Weise kennen lernen, bevor ich weiss, ob ich sie überhaupt kennen lernen will. Ausserdem will ich doch nach Bonn, ich muss mit meinem Onkel nochmal sprechen, wie sich dieser geschäftliche Teil erledigen liesse. Vergiss nur, die ganze störende Wandlung des Rosenkavaliers (ich spiele jetzt selig den Klavierauszug durch) dauert nur vom Morgen bis zum Abend! Kannst Du aber raten?

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Aber jetzt zu den Wichtigern. Du wirst Dein Manuskript wohl brauchen. Ich war sehr erfreut, wie gut das Deutsch darin geraten ist, etwas voll von Ellipsen, aber das schadet nichts und der großartige so echte und warm und vornehm zeremoniöse Stil, in das von der Schönheit und den Essay und dem System die Ästhetik stellt. Balázs Essay hat mich natürlich überrascht und es scheint mir über die Sphäre der bildenden Kunst und Literatur hinausgegriffen (die Du doch als eigentliches Interessengebiet des Essays erklärst), wenn hier, allerdings das ganze breite Leben des Sokrates, als voraus erklärt wird, um den Essay zur Philosophie zu machen. Denn ich habe versucht, deine Gedanken immer in die Ästhetik

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1911 febr. 29.

Original Wiener Café „Prinz Ludwig“

Grösstes Zeitungsmaterial des In- und Auslandes

Erstklassiges Familienlokal im Zentrum der Stadt
Ludwigstrasse 10 · Telephon Nr. 243

Billards d. Brunswick-Compagny Paris und Newyork etc.

Ludwigshafen a. Rh., den 19

wo ich sie als versucherischen Teil des modalen Begriffs vollkommen abgesperrt muss, auch in die Ethik, ~~Dogmatik~~ und Aesthetik hineinzubringen sind kein noch nicht, erweist dies mit den hier gestifteten Vorwänden (Staatsmann, Staat usw.) gelten wird. Ich bin übrigens der Paradoxie Deiner grossartigen Begabung während dieses Manuskripts nicht los geworden: so ganz bis zur Unreinheit in den Impressionen breit zu sein und dann so straff und streng im Stil und in der Form zu werden. Du grabst den Impressionisten (vielleicht so wie ich den Theosophen in der Dogmatik) auf gefährliche Weise das Wasser ab, indem Du ihre Sache, also das Problem, so gut wie sie und besser machst und doch eigentlich erst dort anfängst, wo sie mit ihrer Sache bereits erledigt ist. —

Ich bleibe noch bis 1. März hier und würde mich freuen, in dieser Zeit noch etwas von Dir zu hören. Ich wollte Du wärest da und wir könnten die Nacht durch über Dein Manuskript und das Leben und seine Form und die Form reden

Sei Dir herzlich gegrüsst

Ernst

immer und ich haben unsere Freundschaft übrigens richtig auf [illegible] in der schönsten Weise [illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, ich freute [illegible] Deiner Karte. Hier [illegible] mit einem sehr vielen [illegible] wirken, sehr [illegible] Ausarbeitungen und Zusammenführungen erfüllt. Aber [illegible] in einigen Tagen doch ab[illegible] und ins Inntal ziehen. Der [illegible] wird nicht, einige Zeit [illegible] in München, [illegible] allem der Frau wegen verschaffen [illegible] von Deinem Essay [illegible] und hat vor allem viele [illegible] [illegible] Korrektur [illegible] klassisch und hat sie immer wieder, um viele Zeit zu ergreifen. Du wirst sehr grosse Freude machen wenn Du schreibst. (Zürich II, Sto[illegible]

[illegible]

...kerstrasse 25). Im System manches verändert: fast nicht mehr nach Gebieten, sondern nach dem Zug des Geltungsprinzips: aktuelles (beharrendes) problematisches Sein des Gestaltsphilosophisches (und der bevorzugten historischen oder ... erlebten, Zustandsphilosophie. Gestaltsphilosophie) und vor allem normatives Kapitel = der Herr und der Befehl Gottes oder das reinnormative Sein der Erlösung, also Gestalt.

Postkarte

Herrn Dr. Georg von Lukács
Florenz
3. Piazza d'Azeglio

BONN 24.4.11. 7-8 N
10 DEUTSCHES REICH 10

MTA FIL. INT. Lukács Arch.

67

1911 ápr. 24.

LH48-175/8

Baierbrunn b. München 12. VII.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1911 júl. 12.

Lieber Georg, ich war tief ergriffen von all dem Seltsamen und jenem Seltsamsten des Schweren(?), dem diese Frau und mit ihr Du ausgesetzt ist. Hast Du von ihr vorher etwas über den Selbstmord erfahren? Oder kennst Du sonst die Motive? Bitte schreib mir etwas darüber, wenn Du mich für würdig hältst es zu wissen; auch das Unproduktive geht mich an Dir etwas an und beson-ders(?) ist es eben so stark, dass ich den Motor der wirk-lich(?) selbstmässigen Drehung auch für Dich ausser allem Erleben der [illegible] Objektivität erhalten sehe. Wie geht es deinem Buch; es müsste doch die Zeit nach längst erschienen sein; ich habe recht(?) mit grosser Freude deinen Lebens- und strengen Aufsatz über die Tragödie durchgelesen – aber nicht ohne Bedenken. Das Leben ist ein korrelativer Begriff zur Ruhe und richtenden Form der Seele, die wie Du richtig sagst / Ellersing(?)

nicht als Überwindung des Platonismus, die so wenig wie
ich können diese sogenannte Überwindung, eitle, äussere ober-
flächliche, verstümmelte Revoluzzerei an göttlich gest-
alten und ewigen Philosophemen wünschen. Wenn
Du hier von Zieglers Buch beeinflusst bist, so kann
alles nur den Sinn haben, dass wir die nur in der Erlebten
und nicht in der gedachten, utopisch konstruktiven
Erfahrung vorkommenden Dinge und Umstände,
einmalig doch am Ende vergleichbar allüberall Indi-
viduen ein eigenes halb irrationales Prinzip auf-
suchen, das als ~~[illegible]~~ [illegible]eres zusammenziehendes, verein-
samendes Prinzip neben dem zeugenden, versammelnden
verströmenden Prinzip, der gültigen, obersten Idee im
τόπος νοητός vorkommt, der jeder besonders
historisch, wo Napoleon, Goethe oder Hegel trotzdem
Einzelfall, doch als kategoriales Beziehungssystem
(Geburt-Wachstum: das Leben und das ~~[illegible]~~ [illegible]
vorkommen, seltsame, vielleicht übergreifende, viel-
Wärme in der Liebe, Tod (Auf-
leicht tragische, sprunghafte Vermittlungen zwischen
erstehung)
der Bewirkung und der Folge, zwischen dem Objekt
das ist tragisch und doch
und der Idee, zwischen dem kausalen und dem logi-
trotz der schneidenden Tragik
schen Grund, zwischen Teufel und Gott, zwischen dem
[illegible] – [illegible]
einzelnen individuellen und dem gesammelten de-
duzierbaren Sein (oder hier Bestand) des Geistes, zwischen

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Fall und ableitbarer beweisbarer Besonderung aus dem Allgemeinen) – die er Du richtig sagst, ohne höchst getriebenes Einzelne und das formlose Allgemeine bleiben würde. Aber dann muss der faktische Kampf der Bewegung, die ganze menschliche Problematik auch dramatisch rein gemacht werden: und zwar so, dass der Zuhörer nicht aus dem trüben, ungereinigten, unordentlichen Zeug des Lebens seine Spannung zu dem starren, mosaikartig ineinandergelegten, räumlichen und ewigen Dasein der Tragödie holt, sondern nichts zu tun übrig bleibt und die Zeit über dichterisch geschichtsphilosophische Vertiefung auch politisch findet vor und in dem Triumph der Ruhe und Ewigkeit. Man soll vor dem Besonderen beileibe nicht die Augen zumachen oder vor dem Gesetz der Form ignorieren, sondern es bis zu seinem Umschlag durchdenken: das Gericht gilt überhaupt nur für die nochmals zurechtgestellte Geschichte und was die meinem Verständnis nach mit Gericht meint: die Stellung und Konstruktion zur Ewigkeit, sollte Befehl nehmen und ist die modale Methode zur Substanz aber dies ist kein Zerbrechen der Substanz(es): Du zeichnest selbst Suso; und das Leben gerichtet und ist *fähig* zu seiner

gestaltlos. Reinheit ohne das Ankommen Gottes wäre
Ziel und das letzte kann nur unbewußt bedeuten als
Ruhe und gesammelter Bestand des Gottes. Darum muss
auch nach dem jüngsten Gericht der geschichtsphilosophische
Gewinn seines Wesens die Beschaffenheit Gottes ausmachen,
ohne den es überhaupt nicht als letzte Wahrheit bestehen
könnte. Darum setze ich auch eine dauernd ablaufende
Geschichtsphilosophie vor den freilich letzten, stillstehenden,
bewahrenden Gewinn meiner otiösen, göttlichen, dogmati-
schen und eschatologischen Metaphysik. Ich bin bei dir
wohl vor dem Verdacht sicher, ein Liebhaber des Lebens
zu sein. Aber ich möchte es zu dem Teufel als seinem Könige
hinführen (der Bruder des Teufels ist die Kirche), wie
die Form zu Gott als ihrem Prinzip hingeführt ist (die
Langeweile ist der Bruder Gottes); ich möchte das Neue
und das Licht nicht nur ungereinigt in die Kategorien
als den minder oder mehr späteren oder zurückkommen-
den Funktionen meiner und der göttlichen Intellektuali-
tät einbauen. —

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Du wirst von Emma über das
schmähliche Ende gehört haben, das die Bendemann
gefunden hat. Ich werde dir nächstens die Dokumente
schicken. Sie verdient es nicht und du brauchst dich nicht
auch zu verschwenden: also bitte schreibe ihr oder vielmehr

dieser ziemlich geschmacklosen, siebenbürgischen, von dem Wesen von Güte und Grösse mit ausgesprochenem Mi-mikry und ihrer verlogenen Phraseologie bekannten Briefe ich gestern schreiben: dass ich von Simmel einen kurzen Brief bekam, dass er in dieser Angelegenheit d. Kommune-sarische Einsicht genommen habe und leider mit dem Erfolg: dass er nicht den Wunsch hat, die persön-lichen Beziehungen zu mir fortzusetzen. Vielleicht dieses klatschende alte Weibstum, das sich auch zu-meist zum Spielen und Verbrüdern machen, ist dieses Menschen würdig; das gestrandete ~~[illegible]~~ ~~und~~ widersprechend verstand Verhältnis hat also jetzt zum Glück seinen äussern und auch sachlich ausreichenden Abschluss erhalten. Ich habe ihm jetzt selbst einen andern Brief ge-schickt, der ihm – wenn er nicht vor lauter Unter-suchungsdunst ganz den Verstand verloren hat – die Augen über den Fall öffnen werden (zwecklos mich, über-haupt über dieses Kapitel zu sprechen); aber selbst dann, wenn er sich korrigiert, gedenke ich den jetzt fixierten persönlichen und sachlichen Abstand

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

elfhundert Rubel im Monat), die mir die äußere
Unabhängigkeit verschaffen, ohne mir eine andere
Abhängigkeit zu verschaffen (denn ich bin allein schon
körperlich nicht zur Ehe tauglich, eine vor Augen völlig
eine Gebärmutteroperation) als die selbstgewählte Freund-
schaft. Ich sage es nur Emma und Dir; alle andern
Menschen, vor allem meine Eltern (damit ist ihr Drängen
zur Habilitation beseitigt) haben angenommen, daß
ich eine kleine Arbeit bei Dora und ihren [illegible]
[illegible] und Verwaltungen erlangte, die mir die
ökonomische Ruhe zu meiner Arbeit gibt. Ich
werde vom 1. Oktober ab wahrscheinlich dauernd
nach Partenkirchen ziehen und dort die [illegible]-
gabe (letzter Teil aus d.) und System, so es nun
Gott will, beenden. Ich soll Dir übrigens von Gabriele
von Lieber und Dora den lebhaftesten Bedauern über
das „Versehen" übermitteln, mit dem sie damals Deine
Manuskript zurückschickten: sie bitten Dich um
gütige Entschuldigung und um gelegentliche Ein-
sendung desselben oder eines andern gerade bereit-
liegenden und in den Rahmen der Zeitschrift pas-

MTA FIL. INT. Lukács Arch.

unter Mannsbildern.

Ich wünsche Dir, mein lieber Georg, dass Du Dich recht bald erholst, wenigstens soweit etwas in der organischen Provinz korrigierbar ist. Kannst Du nicht über München nach Florenz fahren? Ich werde jetzt Emma das dritte Kapitel, die (biographische, staatliche, kulturelle, religiöse und theoretische) Genialitätsdeduktion widmen, das passt sehr gut; das ~~erste~~ vierte oder erste axiomatische Kapitel: die Rechts- und Moralphilosophie, welche ich Simmel widmen wollte, ist jetzt frei geworden; aber Du bekommst ~~die~~ die Ethik, die ganz großartig gereift ist.

Bitte gib an Herbert meine herzlichen Grüsse weiter. Dir stets mit herzlicher Liebe

Ernst.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1911 júl. 12.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ltyt 8-175/10

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Budapest

VI. Városligeti-Fasor 20 a.

Dr Bloch, Bad Godesberg b. Münster, Rheinpr.
Villa

1911 juli 12.

1911 júl. 19.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Mein lieber Georg,

ich freue mich sehr auf unser gemeinsames München, auf den herausbringen aus Stimmungen und Änderungen über Wirklichkeit und Welt. Was kann auch noch privat-historisch und sozial-historisch die Verwirklichung, das sinnlose Abbrechen oder wieder Aufleuchten aus launischer Gnade für den in uns Kühleren bewirkenden Welt bewirken? lies einmal in der Hegelschen Enzyklopädie den 250. Paragraphen über die Ohnmacht der Natur, die begrifflichen Ordnungen stets und in Abstraktheit zu halten. dasselbe gilt doch auch noch für die Historie, das günstige Entgegenkommen ihrer vorzeitigen Objektivität ohne etwas die Verwirklichung, die auch die Illusion, die

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

logie die Formen des Geistes noch in schwacher
logischer Objektivität erhält, so sehr auch wenig-
stens die organischen und historischen Bezie-
hungen zu uns als Menschen, als Psycho-
logie, Metaphysik, Mathematik heraufspielen.
Dieses schreckliche Nebeneinander (und in den
großen Schicksalen ab und zu Bündnis) von
immer Glück und Quale: bloss abstrakt-
gemeint oder erkannt nicht recht ~~Ver~~ auf-
und leidvoller Vereinsamen, ~~nicht~~ überwältig
ständlich und dadurch (da die Menschen
von begonnenen
entfachten die Ruhe nicht) abliest — ist eben
Probleme Sinn
des schwierigsten in dem nicht jetzt beunruhigenden
Übergang der erlebten und gedachten ~~Ran~~-
hungen zum Inhalt umfassenden der Kate-
bedeuten im System der Philosophie des einzel-
gorien als der führenden Namen und ver-
gewordenen oder individuell funktions-
sammelnden Paradox Gottes. Übrigens: wo
wenden, was ~~nicht~~
oder ist gerade darin Hegel missverstanden wor-
~~und~~ im Sinn und
im Bestand
realen Uni-
versalien

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

der; denn selbst Simmel und sogar Windelband
sagen, der berühmte Anfang der Logik sei der Beleg
dafür, dass ~~bei~~ Hegel zwar die einzelnen
Inhalte nicht deduziert ~~hätte~~ aber dafür
als reines Sein
~~es~~ auch gleich dem Nichts in logischem Be-
tracht setzt: als ob die Inhalte und das Sein
identisch wären und als ob nicht gerade aus
dem Widerspruch des zugleich Nichts und Sein
das Werden entstände und zwar zunächst
gerade als Ausser-sich. So ist es freilich leicht
trotz des dunkelnden Grundes und trotz der
bei ihm begriffenen Beschränkungsleistung
(Lies einmal über seine Stellung zur Theoso-
phie S. XXIX in der Vorrede zur zweiten Auflage
der Enzyklopädie) im Ausser-Sich (der Natur)
und ihre Dervorsetzung des natürlichen
Geistes ist doch darin deutlich ausgesagt)
Ich wünschte eine schöne Preisfrage: warum sollen bei
Hegel die Kategorien der Logik nicht in der Geschichte
der Philosophie hervortreten? denn wenn die
Ergänzung des Nicht-Seins als des allerersten Zustands vor
... wunderlich noch vorweltlichen ...
der Welt – eine Theorie des absoluten Geistes in immanen-

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

~~aus~~ (wie aus Plotin[20]) aus Hegel den leidlosen
Panlogismus zu machen. Das Nicht-Sein ist,
bedeutet die leere Ruhe des vorweltlichen Gottes,
der sich zerreisst, zerstückelt, in die Enge und
Einfachheit der Vielheit geht um sich erst zu
offenbaren – aber erst beim zerstückelten
Ostensorium der Welt erhalten und die Fähig-
keit zu realen Universalien, zur Heimkehr
und Einsichtigkeit, die dann erst gleich dem
All ist als Bestand und geschichtsphilosophi-
scher Besitz (ohne den es der leblose Einsame
wäre, aber jetzt hat er Zeugen und Zeitformen,
wodurch erst seine Herrlichkeit entbricht)
und Genuss seiner Absolutheit. Im Ansichsein
ist freilich nur von ferne und abstrakt zu
sprechen, erst im geschichtlichen Fürsich
gibt es etwas wie individuell konkretes Ab-

1911 júl. 19. 3 –

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

mal nicht ganz: ~~wenn~~ falls ihm, dem Manne
ohne Güte und ohne führende Leidenschaft
für die Norm, dem bloßen Anreger und Förderer
der Moralphilosophie meine Ethik
gewidmet wird, so ist das außerhalb der
Reihe der übrigen Widmungen, wenn Du bedenkst,
daß Dir die Ethik gewidmet wird
und Bergson abermals nicht unter den
Namen: die Leistung der Widmung der Ethik
gekommen. Ich will und darf Simmel
(der jetzt den andern Publikum) [illegible]
nicht bekehren, sondern ~~als~~ einen
Freund und bewunderten Herrn des geistigen
Geistes begrüßen, möchte aber einen Titel
haben, um ihm die moralische Sozial-
und Staatsphilosophie zu geben. Darum
will ich auf den größeren Ethiker warten.
Nur darin hast Du recht, daß es keine

Dein Ernst

persönlichen Gründe haben daß: aber die ver-
den gerade bei der Ethik sachliche und der
Himmel, wie ich ihn jetzt kenne (leider öfters
wird doch ein langer Krieg von gemein-
samen Einsichten genommen) ist nicht
würdig zum Empfang eines der ernst-
haftesten und strengsten Bücher meiner Phi-
losophie – in dem anderen Falle ich dir,
der Du den innerlich Schöne und Wahr-
haftige dieses Verhältnisses anerkannst,
das durch die Ungebundenheit (die ich so wie
Du verachte) diskreditiert wird und erst
im öffentlichen, allen sichtbaren Stehen
zur Äußerung der Tiefe kommen könn-
te. Eben, da Du meinen Wunsch zur
sozialen Festigkeit der Ehe kennst – es wür-
en doch besondere Gründe für einen solchen

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

vorehelichen Entwicklung, die sich – nunmehr
nicht genug intensiven
der Liebe, auf die es ja freilich wenigstens
beim Eingehen der Ehe ankommt. Else
von Stritzky ist nicht nur physisch unter-
leibsleidend (was mir ganz gleichgültig ist,
die beiden Ovarien bis auf einen kleinen
Rest exstirpiert sind) sondern allem
Anschein nach ~~[illegible]~~ psychisch dirigiert,
sodass die ökonomische und sexologi-
sche Angemessenheit auf die Empfindsamste
Art durchkreuzt ist. Ich habe im letzten
Brief einen Galgenhumor zu dem ge-
macht, was eigentlich Verzweiflung
über dieses elende zerstörte Schicksal
sein sollte. Du meinst: ist die andere
Liebesform der Mitgift auch dann noch
etwas – nicht gerade ich als Dame, aber

[illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

geworden wäre als Gehaltes. Ich bin trotz alles Bedenken und trotz der Einsicht, dass Du selbst bei der geringsten Verschiebung des Falles recht hättest, halb unentschieden und gebe vielleicht einen Rat anderen.

Die Logoshefte habe ich Dümel in Bonn gegeben, der sie mir trotz vielfacher Bitte noch nicht zurückgeschickt hat. Hoffentlich kann ich sie Dir bald zuschicken. Bisher habe ich (da sie in der Münchener Staatsbibliothek zum Binden gegeben sind) noch keine Nummern gesehen. Dass ich weiss, wann und von ungefähr Du die Besprechung geschrieben hast. Es ist wohl zufällig, dass Simmel nicht geantwortet hat. Du kommst bald zur dokumentarischen Einsicht.

Gertrud Emma, es geht ihr nicht gut: wenn sie krank ist, hat sie merkwürdigerweise etwas von einer trostlos Sterbenden an sich. Alles Gesunde und Strenge und Starke ist ihr dann immer schwer in der Seele.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

[illegible]lichkeit. Du siehst, dass bei ihnen so wenig wie bei Platon oder Aristoteles (kennst Du übrigens Proklos, den grossen Proklos?) von einer abweichenden Methode der Einzelheit zu sprechen ist: platonisch ist der trennende und doch verbindende Raum (wodurch er zu Logos), bei Aristoteles ἡ δυνάμει ὄν ~~die~~ unmittelbar. dem ~~Unsichtbaren des Unmöglichen~~ Stoff des Vermögens in Gott als das bewegenden Einheit die Prinzip (ungefähr Deine platonische Erfüllung zwischen Einzelheit und Idee). Vergesse dessen Eckhardt, aber ich möchte so gerne auch in Deinen Augen den Eindruck verwischen, als ob es bei Hegel nur auf die Totalität der Formen ankäme: selbst in dem Christentum als absoluter Religion oder dem Hegelianismus als absoluter Philosophie hat es den utopischen Weg bis zur Orthodoxen

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

uns scheinbar untergeschlagen ; bis hieher ist
die Zeit gekommen ist – wenn man seine
christliche Idee (so nichts verloren gegangen ist) ~~Ansicht~~-Rechnungs würde,
Jahr 1820, sondern die im Jahr 1820
einsetzte Zeit bis zu dem grossen letzten Sprung
~~[illegible]~~ in das Jenseits der Zeit (~~utopisch-rein~~;
~~[illegible], [illegible]~~ ins Leben-Seele, Mensch-Kai-
ser, Form-Geist organisch, historisch
und ethisch, schon eingeteilt) geleitete
utopisch-absolute Ewigkeit. (Auch in Ihrer
Lehre von den Formen der ethischen Gattung scheint
es mir so zu sein), dass die ganz eigentüm- (ausser der Gedankenlogik)
liche Erlebnislogik ~~in~~ in allen ihren Formen,
die doch nicht nur ein Licht des Sinnes
ist, nicht ohne alle begriffliche Reinheit
bleibt. Kennst Du übrigens das beste exi-
stierende neuthomistische Buch: Willmann,
Professor in Prag

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Geschichte des Idealismus: ich empfehle v. Dilthey —. Also ich freue mich auf das herausbringen aus deinem unbefriedigten Zustand; bitte komme noch früher als im Herbst: wir können dann hier im August zusammen sein, während ich September nach [illegible] muss und der heitere Oktober in Salzburg sich doch zu lange für Seele und Geist hinauszieht. Wir wollen dann einmal gemeinsam die neuplatonische Philosophie studieren. Alle müssen durch die Geschichte der Philosophie hindurch: und es ist nur der Unterschied, wie weit sich einer in sie zu verlieren getrauen darf, um auf der anderen Seite wieder herauszukommen. Manche Philosophen haben selbst

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

anerfahrenen Sinn und den genannten Mann:
sie sind wie Simmel geistreich oder wie
Windelband zu gelehrt oder wie Cohen zu
einseitig, und Kant ist tief, und strenge
und fühlen
deshalb auch das Gefühl ihrer Macht so gro-
sse und wenig gekräftigt und belebt
auf die andern Seite wieder. So entsteht
daraus bestenfalls Simmelsche bewunderns-
werte und beglückende Anregung oder Cohensche
halbgeniale Kapellmeistermusik. Ich glau-
be wir zwei können uns ganz hinter
getrauen und trotzdem oder dadurch als
grosse Humanisten der Ästhetik wieder
hervorkommen.

Persönlich: ich finde,
Du hast recht und danke Dir für Deine
Hilfe zur Selbstbestimmung. Lieber Sohn

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

LAyC 8-175/14

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Budapest

Verendigeth-Fasor 20a

Königreich Bayern

Postkarte

1911 aug 10.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Budapest

Ungarn

Professor

Lukács-175/12

11

26. August 11.

Lieber Georg! heute bekam ich endlich von Dir, der persönlich sehr wesentlich an deiner Sache interessiert sein musste, die Briefe zurück von der B. endlich zurück und ich beeile mich, Dir diese in ihren [illegible] [illegible] elegisch-pathetischen Armseligkeiten und meine Verwendungen daran zu schicken. Gestern kam ich von einer dreitägigen Kletterpartie zurück, die ich in den Bergen von Mittenwald unternommen habe – ein körperlicher Anstrich zum Leicht und zu einer ringsum seltsam vibrierenden und gesteigerten Ewigkeit, die ich nächstens bisher real[i]sieren will. Vielleicht hat Dir Emma schon erzählt, dass ich Else in [illegible] [illegible] angetroffen habe, so dass Dinge allgemeiner [illegible] Alternative [illegible] Quälende und sagen noch problematische [illegible] Abhängigkeit oder die [illegible] [illegible] wird. Du wirst mir selbst zugeben, dass die Eine [illegible] weiterbestehen

nann noch die andere, speziellere und tiefere Abhängigkeit
unter denen Umständen gilt aus Gründen der gesegneten Abhän-
gigkeit eintreten darf. So würdest du zu dem völlig unpersön-
lichen Weg sagen: mir gewissenhaftem Maße auf einen Schuld-
schein zu leihen, ohne genauen Termin, aber bestimmt
zurückzuzahlen aus meinem späteren elterlichen Vermö-
gen? Es scheint mir die beste Form zu sein und nicht in die
Formen einer feindseligen und dankbaren Liebe und ihrer
Form abzugleiten. Kennst du Försters Buch: „Autorität
und Freiheit (Kempten und München 1911)": Ich empfeh-
le es dir angelegentlich. Solche Bücher geben mit einer
schon rein historisch feststellbaren Genauigkeit an, das wir
(was schon seit Maistre, Saint-Simon, Marx-Comte, Hegel
gefühlt war) in der ausgehenden Neuzeit und ihrem Ver-
sinken zu einem erneuerten, diesmal protestantisch vertieften
~~[illegible]~~ Mittelalter und Katholizismus stehen. Dann
brauche ich zur äußersten Aufmerksamkeit vor allem die Sozialdemo-

Ltr 81–775/13

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Budapest

Stadtwäldchen-Allee 20a.

Mr. Ernst Bloch; ~~Adr.~~ Griesbach (Oberbayern).

1911 aug. 26

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

31. VIII. 11

Lieber Georg, ich
bitte Dich – wenn es nicht
zu spät ist – mit dem Bericht
erst an M. v. B. noch
zu warten, bis mein Brief
in den allernächsten
Tagen bei Dir eingetroffen
sein wird.

Mit herzlichen
Grüssen
Ernst.

1911 aug. 31.

Königreich Bayern

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ltr 4118-175/15

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Budapest

Városligeti-fasor 29

31. VII. 11.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Mein lieber Georg, ich glaube nicht, dass ich staune, wenn sie zur jüdischen Seite gelangt wäre, die Ehrlichkeit und die Angst hätte, die L. oder einer Verhältnis zu retten. Du überschätzt sie gewaltig, wenn du das Akzeptieren [illegible] [illegible] und bei Männern vorkommen kann, die [illegible] jedes Butterbrot vis-à-vis der Unendlichkeit zu stellen und das Unvermögen, eine Stille bewegter Atmosphäre zuzulassen (da die Zeit noch nicht [illegible] unbegreiflich und der Himmel nicht hoch, und überwindungsreich genug sein kann) [illegible] die Methode und Wesen angibt. Sie ist einfach eine beruhigte, milde und doch in allen Fragen der Bewegung stabilisierte deutsche Hausfrau des [illegible] Stils, aufgebauscht und angeschienen

von Güte und Grösse, ohne mich lange hinunter-
die Kleinlichkeit und Karikatur des rechnen, viel
vergeblichen Frau (mit dem passenden Sinn für
noch
alles Erlebte gehörten: sie kann ihn sich auf weite
Strecken hin glauben, da ihr angeborener Adel
und ihr vergebliches Gemüt für die gelebte Gesch-
ichte und Erfahrungen doch unverkennbar ist);
unter ist das Beste, was aus jeder Erinnerung und
Erkenntnis ausgelöscht und sie den beiden ältesten
bekannten Schwestern Gr. und Sch. und ihrer eigenen
mütterlichen Unsicherheit viel zu verdanken hat. Ich
bei
versuche mit dem besten Willen nicht, was die bei-
ge Frau nach meinen Briefen (wo doch höch-
stens einmal und dies im ersten Brief geschehen
kann – die von der gelben Klasse – ja schon ge-
formt war und den habe ich doch später auf
ein rechtes Maß und seinen Sinn gerückt.

MTA FIL. INT. Lukács Arch.

Schrift) der Beleidigten verstehen willst: daß
der ... mit schönem früheren ... zu der Sekte
der Gilketen gehören sollte Georg, ist doch ganz
ausgeschlossen, der du irgend ein Stadium dieses
Wesens in der Gesellschaft siehst! Mit bis Sim-
mel wär der Vergleich und der überwundene
Verwandtschaft zugelassen. Du weißt, daß ich
Simmel sowohl den Pfuscher mit der blossen
Schreibmanier und dem blossen Bluff des Resultats
Meiner, Müller und ganz der ungewöhnlicher
als auch den Oberlehrer und Gelehrten (in seinen
Mensch des Stillstands, der blos gesell-
Sinn) als Karrikaturen des Gewöhnlichen und
der ungeistigen Sammlung
des normalen Menschen und! Forschers (etwa
bisweilen reaktionären Hegel
Bergsons und nur als den Genialsten) etab-
liert habe. Hier wäre Simmel als Beides, als
Schreibmanier und als blos bildhaft billig erwor-
benes Wissen zu fassen und er hätte seine Stelle
sowohl bei den Karrikaturen als auch in voller
Wirklichkeit oder Reinspiel bei den Forschern,

etwa von dem rein Menschlich (nicht ~~praktisch~~. ka-
rikaturistisch als Oberlehrer und Ästhet, sondern
objektiv als Staffel/farbaren Cbleu zu finden
Viel können wir überreden und wir müssen die
Bergpredigt in uns haben, wenn wir mit Güte
und ohne billige Absolutheit (eben aus auf Erfahren-
der Ehrfurcht vor der Absolutheit) die hinträchtige
de ~~und~~ Wortreiche leben wollen. Aber in der
Gemeingänge und macht die B. bereinigt-
hen! Die Frauen haben auf die andern Klassen
Anspruch: auf die Zigeunerin oder die Hausfrau
höchstens karikaturistische Lehrung
(aber das sind keine Karikaturen. Immerhin die Dame
werden keine Urbilder, wenn [illegible] ist un-
bedingt zu verachten und ~~zu verwerfen~~ mitgehören (Religionsstifter) und
auf die Dame mit Haltung: als Kontrast
für die treibende, experimentierende, unruhigen
welche männliche Teufelei und den lehrer-
chen inneren Kompass für die Erlösung und
Sicherheit. ~~[illegible]~~ Vielleicht war keine Freundin

auf dem Weg zu dieser Lebensform; ich kenne
es nur als Postulat und Idee. Ich kann nach
wie vor Ihrer Auslegung des Platonismus und
Hegelianismus nicht zustimmen; in beiden,
vor allem im Neuplatonismus ist die geschichtli-
che Vereinzelung sehr stark begrifflicher Weltwesen
und die Verbindung von Augustin und Platonischem
Prinzip ist nicht nur in der Abälard und Rosce-
nominalistisch und universalistisch verschlungenen
Systemen, sondern (bei genügend immanenter
(und nicht – verglichen mit zerstörenden Welt-
seelisch überschlagender und transzendentalistischer Kri-
tik) auch bei Hegel deutlich zur Aussprechung
und annähernden Lösung gebracht. Wir können
freilich nicht protestantisch genug werden, nur
weil katholisch und daran gelernt zu sehen
Protestant noch Ernst: es ist

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

zu Nachsicht und die so sehr gewünschten Sätze
gefehlt hätte; die würde ganz vergeblich ~~[illegible]~~ weiter sie
noch ich verlieren. Ausserdem scheint es mir
das Beste zu sein, wenn wir vom Himmel herab
menschliches wie begriffliches so viel wie möglich
hinabdrücken. — Warum bleibst Du immer
noch in Budapest, unter den alten Erinnerungen? Warum kommst Du nicht nach
München? oder vielmehr, warum bist Du
nicht gekommen? denn jetzt kann ich nur
noch kurze Zeit hier bleiben aber sicher werde
ich im Winter auf vierzehn Tage zu Dir
nach Florenz kommen. Ich möchte so gerne
mit allen meinen Kräften Dein Freund sein
und immer mehr und tiefer werden. Bitte
lass mich noch auf kurze Zeit Deinen Mann
sein: ich habe die Hand und Kräfte be-

FIL. INT.
ács Arc.

recht, die ich erst herausarbeiten und abtragen
muss. Ich möchte gerne mit Dir darüber re-
den. Den Baal-Schem kenne ich immer noch
nicht, aber nächstens will ich einmal das Alte
Testament auf seine Theosophie durchsehen –
allein schon Jakobs Traum von der Himmelslei-
ter – welche tiefe Andeutung der mir in meinem
Kopf, in meiner Lehre von den Kategorien
~~auf~~ aufsteigenden, absteigenden, wieder, zurück-
wendenden Begriffsordnung der Elohim,
der Universalien des schaukelnden Gottes und
des ganzen, alles nunc et hic et gerichtet
alle bedingenden, tragenden, begründenden
[illegible]! Wie geht es Deiner Arbeit
für Plotin?

Von Herzen!

[illegible] Dein Ernst

[illegible]
Popper!

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1911
aug. 31.

MTA Fil. Lt.
Lukács Arc.

Layl8-175/14

Herrn

H. Georg von Lukács

Budapest

Városligeti-fasor 20 a

1911 augustus 3/1.

München 6. IX. 14.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, ich bin heute abend aus Dachau zurückgekommen, wo ich residentiae meae electionis causa studiert habe. Ich glaube nicht, dass ich unter diesen groben, sich giftig, verbittert ausgeschlossen fühlenden, doch vasallenverbündeten Deutsch-Österreichern leben kann. Ausserdem die Stadt [illegible] Klasse jetzt denken über Passau. Verbündet [illegible]

zu Florenz? Könntest Du
nicht auch in einer alten
verschiedenen Stadt und alter Kultur
leben? Könnte ich in Florenz
leben? —— Ernst

Königreich Bayern

Postkarte

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Budapest

Városliget. fasor 25A

MÜNCHEN 2 -7.9.11.6-7 V.

12 MÄRZ 1911 5 Pf BAYERN

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1911 szept. 6.

Levél 8-175/16

11

Ihre Liebenswürdigkeit (gehabt haben) und die
vielen ausgestatteten Kunstarbeit
zu bessern. Ich möchte hier auch wegen
Ernst Harms nachsehen. Kennst
Ullmann: Gesichte des Heiligen
du von Chesterton die „Orthodoxie“?
Ketzer!
Ich möchte mir gerne etwas zu bilden
Stellung zum Katholizismus gewinnen
und zu all die Meinungen von kirchlicher
Kirche, ... Bekenntnishaft, Ketzer,

1911 sept. 11.

Kartenbrief

STUTTGART 2 11.IX.11.12-1 N

MTA FIL. INT. Lukács Arc.

10 10 DEUTSCHES REICH

Lajl 8-175/17

An

Herrn

Dr. Georg von Lukács

in Budapest

Wohnung (Straße und Hausnummer) Stadtwäldchen-Allee 20A

Ludwigshafen a. Rh., 6. X. 11.
Lisztstrasse 46.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, ich bin hier und bleibe noch wenige Tage, bevor ich endgültig nach Garmisch in die Einsamkeit gehe, um dort endlich a) das Leben in der aktuellen Ordnung und b) das Denken der Wissenschaft und Philosophie, also der Erkenntnis[illegible] zu vollenden. Ich komme viel mit Bernhard zusammen, denn ich muss [illegible]

[illegible]

Königreich Bayern

Postkarte

LUDWIGSHAFEN (Rhein) 7.10.11

LUDWIGSHAFEN (Rhein) 8-10-11 16 CENTRO

1911 21.6.

Herrn

MTA FIL. INT. Ltyk 8-1751/18
Lukács Arc.

Dr. Georg von Lukács

Florenz

Pensione Consigli, Via dei Robbia 11 54

1911 okt. 18. Dienstagabend.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Mein lieber Georg, ich finde so-
eben heimgekommen von einem Konzert zu Liszts
äusserst problematischen
Gedächtnis Deinen Brief vor und freue mich,
trotz des leis beunruhigenden Kontrast, mit der
Du das grauenvolle Verschwinden großer Menschen
aus Deinem und dem Leben tragisch, sakramental-
eucharistisch für Deine Welt machst, der reinen
Kunst und Deines reinen Reichs. Erwin ist keine
Erkrankung nur vorübergehend; ich habe einen
klugen Arzt nach ihren Symptomen und ih-
rem Charakter gefragt und Beides passte
so wenig zu Deiner Seele, daß ich kaum eine
Brücke zu schlagen ist. Wenn jemand, dann
musst Du der Meister der geistvollen Therapie
sein. Wie innig wünschte ~~Dich~~ ich für Dich eine

Frau, die Dich etwas mehr dumme Gesundheit,
das Nachlassen des allzu paradoxen Konstruierens,
das dumpf stierende, traurige und glückliche Mit-
leben vor allem des körperlichen, des privat und
politischen sozialen Prozesses; [letzte] nicht nur das Leben,
das aktuell so sehr mit Bernstein verkehrte,
abstrahierende Umarbeiten zu blossen Bildern, um
nur noch asketisch, plotinisch vorzukommen,
ganz am späten Ende der aktuellen Lebenszei-
le: aber ohne dass bis jetzt in der Entsagung
die grossen Genussklassen, Gesundheitsklassen, die
vollen, segnenden Umarmungen der Ekstase
eingetreten wären. Du sollst Dich auch als Weib
fühlen und im sozialen Stil fühlen, zumindest
von mir als vielfach überlegener, führender, feiner
lebendiger, warmer, guter Mensch geliebt und
verehrt: von lebendig werdender Jugend ist

MTA FIL. IN
Lukács Arc

und durch das Katharsis im Spieles überspringenden
Schenken einsamer Ekstase und was durch sie
allein doch nicht genügend geleisteten Werkes nicht
ersetzt werden kann. Bitte gib von Dir nichts auf;
Krankheit, menschliches Unglück im Sozialen braucht
homogene Heilmittel und soll nicht dadurch
ins Positive verkehrt werden, dass man es in
den Gang oder jener fremden und viel zu
erhaben gespannten Positivität einstellt. Auch
die Gesundheit und das Liebes- und Freundschafts-
sakrament sind Gestalten in der Theogonie; es
sind andere Leiden, für die es als Christentum und
νόμοις – νομίσαι und δόξα und logos
ἕν erschienen ist.

Würdest Du Lust haben, im
Heidelberger akademischen Verein für Drama
Sk. (dessen Vorsitzender, ein junger, sehr kluger
Verleger (Ci wünscht sehr etwas von Dir zu sehen,

jungen, nicht schlechten Verlage zu drucken,
Dir hoch schätzt) einen Vortrag zu halten. 2
Lörke, Ryser, Kampfmann; mit Simmel
leben oder werden dort reden. Dann würdest
Du auch endlich einmal in meiner Gegend.
Ich habe mich jetzt, nachdem es mir sachlich
erlaubt ist, entschlossen, den Kuchen und den
Drang meiner Philosophie sukzessive zu äuße-
rn; also (denn die einmalige Monumen-
talität war erdrückend) in einem Jahr (etwa)
in einem Band die Vorrede über die ganze Breite
der Aktualität, dann den Einleitenden Teil: die
Gestalt und Erkenntnistheorie (Bilder in verdichteter
~~eine~~ Weise Schattenriss und ein Vorspiel das ferne Bild
und der Plan einer umgebenen Stadt), dann
in einem weiteren Band das Erste Buch: die
anorg. Natur in der Summe der axiom. Philos., das
zweite Buch: die organ. Natur in der Summe der

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1911 okt. 18.

anderen Bibliographie; in einem vierten Band das
dritte Buch: die Geschichte i. d. L. d. g. Kult.; in
einem weiteren Band: ~~die~~ Ethik [der Kritik über] i. d. L. d. g. Kultur;
in einem letzten Band das Fünfte, Sechste und
Siebente Buch: Ethik, Dogmatik, letzte Logik
und Ökonomik i. d. L. d. g. Philosophie, also
fünf Bände mit vorerst Einleitenden [illegible]
einleitenden Teil (vor VII) und fünf Bü-
chern, bei denen die genaueren, alten langen
Titel links oben und der einfache Titel (eben
stets in der Mitte) groß in der Mitte gedruckt
ist. Georg, ich versichere dich, alle Menschen in
Russland und bei uns im Westen werden sich
~~[illegible]~~ wie an der Hand genommen fühlen, sie
werden weinen müssen und erschüttert und in
der großen bindenden Idee erlöst sein; und nicht
nur einmal, wie man schwach vor Tannhäuser
und Wagners letzter Kunst erbaut ist, sondern

---

durch gute Schüler: unser geliebter Herr von Hartmann!

[illegible]

in allen Stunden und das Irren hört auf, alles
wird von einer warmen und zuletzt glühenden
Klarheit erfüllt, es kommt eine grosse Lebens-
gesundheit und eine gesicherte Technik und
gebundene
Staatsidee und eine grosse Architektur und Dra-
matik und alle können wieder dienen und
beten und alle werden die Stärke meines
Glaubens gelebt und sind bis in die kleinsten
Stunden des Alltags eingehüllt und geborgen
das Mythos
in der neuen Kindlichkeit und Jugend und
dem neuen Mittelalter und dem neuen
verbunden mit der Ewigkeit. Ich bin der
[illegible] und die Menschen, denen ich gesandt
bin, werden in mich den heimkehrenden Gott
erleben und verstehen.

Hast du schon einmal (ich
überraschte mich gerade in der Nacht darauf) über den Unter-

zwischen den beiden Sätzen: „das weisse Papier" und „das Papier hat (μετέχει) eine weisse Farbe": Und zwar erscheint hier die weisse Farbe, dagegen technisch-soziologisch (vielleicht praktische Einordnung) wird das Papier zum Substantiv wird, während die empfindungs- u. gefühlsmässig ursprünglichen Merkmale und Attribut vor allem den Vorzug so übernommen, dass es keinen widerstehenden Teufel, sondern ganz eigentlich und zuletzt nur einen Widersacher und keinen liebenden, weisen Gott, sondern: Gott ist die Liebe und der Geist. Auch musikalisch wird das schwebende Adjektiv: der schöne Klang absolut und zur „klingenden Schönheit", sogar das Klangliche wird übernommen: dinglich – aktuell praktisch zusammengefasstes Ding; dagegen physikalisch, auch ~~bio~~biologisch emanzipierte Attribute: zu Wesen Merkmalen nicht eines Dinges, sondern einer math.-physikalischen Gleichheit oder einer

…ATA FIL. INT.
…Lukács Arc.

logisch-biologischen Gattung usw; das weitere ist mit aller Bewunderung, Ordnung und Weisheit noch aus meiner Logik zu lesen. Ich wollte Sie nur auf das auch ästhetisch sehr interessante Problem des verschiedenen Interesses: praktisch-künstlich und instrumentell, oder [illegible] an bedeutenden Typen; dagegen ästhetisch z. der Eindringlichkeit, an den Typen die Bedeutung und Eigen[illegible] [illegible] bedeutungsvollen Idee aufmerksam machen. Es sind lauter Vorgänge der [illegible] Zusammenfassung, der großen Rundung und großen Bindung, also Wege der Formbildung.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ich bitte Sie [illegible] noch~~[illegible]~~ mals dringend den [illegible] ~~[illegible] und [illegible]~~ zu kaufen. Er sieht [illegible] und lebt [illegible] zu sehen. Übrigens auch die [illegible] Aufforderung des so werden endlich diese Stimmen, und [illegible] [illegible] durch [illegible] und [illegible] ist in [illegible] [illegible] und der warm gesuchten [illegible]; [illegible] werden [illegible] und Traub [illegible] [illegible] [illegible] menschlichen [illegible] Genuß betragen [illegible] ihnen [illegible] [illegible] und das bindende Dogma [illegible] [illegible] Er hat [illegible] [illegible] diese [illegible] von der [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible].

Lukács 8-85/19

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Florenz

Via dei Robbia 1 Pensione Consigli

FIRENZE
20
10 - 11
5
(CENTRO)

Vm! Gy. ufe

1911 okt. 18.

Herrn Dr. Georg von Lukács
Florenz
Via dei Robbia 54
Pensione Consiglio

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.
LAVEC 8 - 175/20
KURHAUS GARMISCH : L. C. Schmitt :
GARMISCH

1911 nov. 6.

Garmisch, Haus Edelmann.

Lieber Georg, ich habe schon drei-
mal (nicht etwas ungenügender Adres-
se) an Dich geschrieben. Bitte sage mir
wenigstens kurz, wie es Dir geht
und ob Du etwas arbeiten kannst.
Hier ist es sehr still und
schön zum Philosophieren. Vielleicht
gestattest Du Dich herauf. Ernst

Purger & Co., München, Photochromiekarte Nr. 6071

Knorrhütte (2052 m) gegen Hochwanner. (Zugspitze).

Garmisch, Haus Erdmann, Höllentalstrasse

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1911 dec. 2.

Mein lieber Gyuri, ich schrieb Dir schon von unterwegs aus eine Karte, dann vor Weihnachten und von hier einen Kartenbrief, alles nach der Adresse Via dei Robbia (ohne Nummer und Pension); aber es ist trotzdem eine Schlamperei vorgefallen, dass Du nichts bekommen hast. Soviel ich weiss, schrieb ich Dir, warum ich jetzt noch und unbedingt so verschlossen lebe, und die Frage, ob es Dir nicht angenehm wäre, aus dem schlechten Florentiner Winter und dem ekelhaften Kriegerland heraus zu kommen und etwa direkt nach Garmisch in Stille und reine Luft und Alpenlandschaft zu ziehen. Leider hat Dir auch die Weinbach (so heisst sie, glaube ich) eine Kehle ganz verdorben, auch Buschell, der es mir selbst erzählt.

mitgeteilt hat und sich wundert, daß Du nicht antwor-
test. Er will jetzt in Philosophie promovieren und Ehren-
berg, ein Esel von einem Heidelberger Privatdozenten,
gab ihm (angeblich mit Windelbands Übereinstimmung)
das umgehende Thema: Der Mythos in Schellings
Ästhetik. Ich riet Burschell so drastisch und begrün-
det als möglich davon ab und riet ihm die selt-
same Geschichtsphilosophie in Hegels Ästhetik (ihren
Quellen als den immanenten und transzendenten
Gedanken nach begriffenes und beschlossenes Problem)
zu untersuchen, auch in Beziehung zu seiner poli-
tischen Geschichtsphilosophie: wenn ~~er~~ Hegel die Architektur
eine ägyptische oder die der Poesie eine germanische
Kunst ~~ist~~ nennt, wenn also ägyptisch usw. kein geschicht-
licher Begriff, sondern er davon nur seltsam indizier-[?]
ter ästhetischer Begriff wird. Er hat noch nicht geant-[?]
wortet. Über die Neudemann[?] (ich wandte mich an[?]
sie, um Burschell durch Simon eine Stelle an der

Kraft v. Stg. zu verschaffen: er musste sicher, dass
ich (sie) ausserhalb des Feldes und für seinen Arbeiten nie-
mals in Anspruch nahm) hat geschrieben: er
hätte alle Schuldfrage gestrichen und alles bloss auf
die allgemeine Verschiedenheit zwischen Naturen (Schie-
ben, sondern ist an mich (und trotz des Unterschiedes)
mit der herzlichsten Erinnerung dächte (oder vielmehr
an das in unserer Freundschaft, was wertvoll war und
geblieben ist) ohne bei ihrem anderen [illegible]
ein Wiedersehenswunsch statt der Erinnerung selbst
zu bringen. Das habe ich ihm auch gar nicht (ver-
[illegible]ten) und ihr jetzt für diesen Schluss gedankt. Überdies,
aber mehr Fluch und Hass auf Dümmel!

Also dieser Düssel (dem ich den
Logos geliehen habe) reagiert auf mindestens ein
Dutzend Karten nicht. Brauchst Du das Heft so
notwendig? Vielleicht ist es das Beste selbst an Karl
K. Düssel, Bonn, Brückenstrasse zu schreiben; ich

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

zeihe mir, dass ich Dir diese Mühe mache. Bald geht
auch das Sommersemester ab. Ich freute mich sehr
über Dein Buch; der Einband ist sehr schön, mit dem
Papier bin ich weniger zufrieden, aber der Druck ist
gut und die Reihenfolge ist ganz wie eine Aufei-
nander von reinen und bedeutsamen Akkorden, wie
von Merulo ein altes Präludium. Ich werde Dir
ausführlich schreiben. Ich gab das Buch einer sehr
feinsinnigen ~~Dame~~ Frau mit kristallinem Verstand
(sie hat viel über Shakespeares letzte Dramen
einer Professorin der engl. Philologie an einem New-
und englischen Protestantismus gearbeitet)
Yorker College, die sehr ergriffen ist von Deiner völlig
internationalen Schreibweise ~~der~~ mehr englisch als
deutsch, von den Bildern und den grossen (sie nennt
sie allzu metaphysisch) zusammenfassenden Sätzen. Sie
wird das Buch einem jungen, wie sie sagt: begabten
New-Yorker Philosophen geben, damit er es in einer
englischen philos. Zeitschrift bespricht. Ich denke dabei sehr
viel an den aktuellen Teil (also den Essay in der Summe
d. akadem. Philos.) dessen Notizen ebenso wie die der
Logik bald gedruckt sein werden. — Mit Liebe und Dank

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Lukács 8-175/27

Florenz

via dei Robbia 54 ; Pensione Consigli

Dr. Bloch; Garmisch, Höllentalstrasse

(Bayern, Deutschland)

1911 Dec. 2.

31. XII. 11.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Mein lieber Freund! Weisst Du noch den letzten Silvesterabend, als Du über die Ornamentik in der Malerei sprachst? Mir ist dieser letzte Tag immer sehr schwer zu bewältigen gewesen, bei meinem ausgeprägt historischen Denktypus. Für Dich hat dieses Jahr wenig Schönes gebracht und man muss schon, frisch oder mit Stöcken abschlagen, um schneller ans Ende zu kommen, wenn man in deinem Buch für Dich den absolut lösenden Schlussgesang hören will. Allerdings: in deiner grossartigen Fähigkeit nur auf das Letzte, Wichtigste, Herbste und Reinste in Dir zu hören, scheint mir die Angst des neuen Jahres, ich meine die geringe Vitalität wenig zu begründen; was kann es anders bedeuten: diese, sich einstellende, dämonische nicht Beachtung der Arbeit, als neue Hingebung an dein Dämonion; und ist es nicht der Ehrgeiz und Ziel des Grössten gewesen, Sokrates selbst zu sein? Bist Du nicht gerade dazu begnadet,

die seltsame und vorbildliche, tröstende Meisterschaft dieses
leidenden und so abstrakt siegreichen Typus zu gestalten. 2
Du trägst ~~jetzt~~ noch manche Krankheitszüge dieses
Typus, aber es zeigt auch seine Gesundheit und ich
sehe sie in der feinen durchaus nicht unlebendigen, aber
verhaltenen und strengen Vornehmheit Deiner Gedanken-
führung so deutlich strahlen. Ich wünsche Dir mit dem,
was sich, weit weg von Dir getrübt, ein glücklicheres und
noch reicheres Jahr.

Mir geht es heute schlecht, Tage voll
von Selbstvorwürfen, betteln an einem mir ganz be-
freienden (ich fühle so viele überflüssige Kräfte) und seinen
den Lebensstil und trotz der fehlenden ganzen Welt doch
nicht genug der einsamen Arbeit hingegeben; aber ich fühle,
daß es in den nächsten Monaten mit der Arbeit an der kon-
struktiven Welt besser werden wird. Wie mag es dem Artillerie-
leutnant Napoleon zu Mut gewesen sein? dunkle er,
~~ohne den~~ ehe er seine Soldaten hatte und die Revolution dazu,
etwas von dem erst korrelativ wirklichen Kaisertum? Jetzt
sitze ich eigentlich der ~~praktischen~~ (einsichtigen) wie der [illegible] Führung
nach ~~eigen~~ noch im ~~..~~ Kreis der Donquichotterie, der halben,

nehmenden, geplanten, noch nicht in Macht und Welt
bewährten Herrschaft. – Kennst du Worringers: Formprobleme
der Gotik? Dort steht mancher Feine über den gotischen
Stil als nordischer Klassik und (wie ich meine) das
Barock als die vergeblich versuchten Abschlagszah-
lung einer neuen nordischen Klassik und setzt archi-
tektonische der Perspektivik entbehrenden absoluten gotischen
Klassik. Es schadet nicht, dass die architektonische
Weg dazu sich in den vorbereitenden Bahnen der by-
zantinischen und ~~gotischen~~ romanischen Form be-
wegt. Auch ich glaube und hoffe auf die Variabilität
der historischen Formbegriffe, aber glaube dass dann nur
eine tiefere Fassung des Klassizismus etwa: dass
Schiller weniger klassisch als Goethe oder Hegel ist. Ich beschäf-
tige mich jetzt viel über die Beziehungen zwischen der christli-
chen Geschichtsphilosophie und der Astrologie. Marschall will
morgen einen Heidelberger Dichteralmanach heraus-
geben (darin sehr gute Werke); vielleicht werde ich einen
Ideenartikel über Tragödie und Gnadendrama schrei-
ben. Hier wird die absolute Gotik anfangen Klassik
zu entstehen.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Morgen höre ich vieles von Ihnen

jetzt fünfzehnjährigen Mädchen, das ich mir (noch vor der drei Jahre Arbeit und Vollendung) zur Braut ausersehen möchte. Ein frohes Wiedersehen im Frühling!

Dein Ernst.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

LAYL 8-1951 22

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Florenz

Via dei Robbia 54 (Pensione Consigli)

1902

Sonntag. 1912 jan. 8.

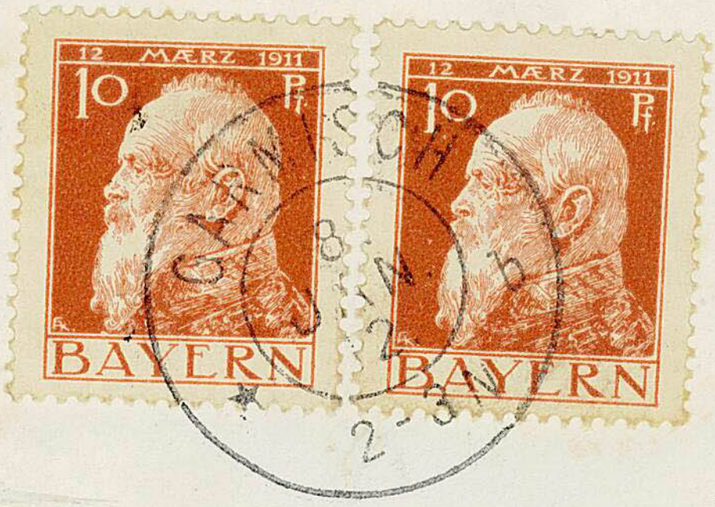
MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, es ist unwichtig, daß ich es
schreibe: wenn Du nicht willst oder kannst oder wenn
Du gewollt ~~und~~ geraumt hast, wird es ~~[illegible]~~ weder für Dich noch
für mich etwas besonders Entschuldbares oder Bemerk-
bares bedeuten. Also (um den durchaus nicht klaffen-
den Stiftung-Übereinkommen ein Ende zu machen)
kannst Du nicht Deinem Vater sagen, nicht nur
wer ich bin, sondern was hier zu allem ausschlag.

geübt sein soll: dass mein elterliches Vermögen groß genug
ist, um jederzeit (wenn es gewünscht wird) jene Summe
zurückzahlen zu lassen mit Zinsen, um die ich Deinen
Vater bitte. Von meinen Eltern ist die Hergabe von Kapi-
tal nicht zu erhoffen: also bin ich gezwungen, Deinen Va-
ter um zehntausend Mark mit Deckung durch dies
Kapital anzugehen. Es wird mir schwer, Dir dies zu
schreiben, aber nochmal: wenn es nicht ganz leicht
gehen sollte, gib Dir nicht zu viel Mühe und vor allem
fühle Dich nicht in einer unangenehmen Lage, wenn Du
mir einfach Nein schreibst. Deine helfende Güte küsst

[illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.



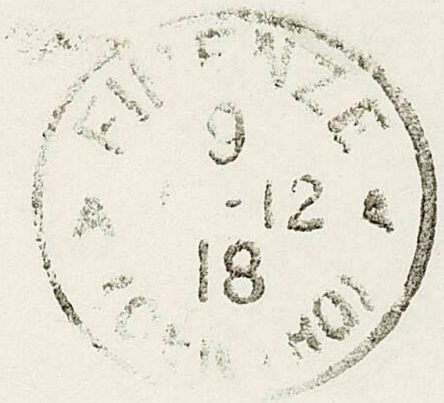
Herrn

Dr. Georg von Lukács

LGYLL-1751/23

Florenz

Via dei Robbia, Pensione Consigli



1912 jan. 8.

1912 jan. 19.

19. I.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, ich danke Dir sehr für Deine rasche Mitteilung. Dann muss ich es planen. Thema wäre dies: daß ich für den Heidelberger Almanach nicht über das [illegible]drama schreibe, sondern: „Über den Kritiker, Kommentator, Essayisten und Ekstatiker und beider [illegible] Essayisten Gelegenheit nehme Dein Buch methodisch

und [illegible] zu begrüßen
Ich hoffe, Du wirst [illegible] zu
[illegible] Alle [illegible]
[illegible] heute zu schreiben
angefangen [illegible]
Ernst

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Königreich Bayern
Postkarte

12 MÄRZ 1911 5 Pf BAYERN
12 MÄRZ 1911 5 Pf BAYERN

B 1-12 9
8
(CENTRO)

123

163

Herrn
Dr. Georg von Lukács
(4418-15/24)
Hôtel Cap Martin
près Menton
Alpes Maritimes

1912 febr. 8.

8. II.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, ich kann leider nicht dazu, Dir freundschaftlich Deinen Budapester Aufsatz zu antworten. Mit dem Grundsatz Deiner geschichtlichen Disposition einverstanden, aber nicht mit der Lehre von der deutschen Distanzlosigkeit. Bei den Franzosen herrscht zu sehr Erachtens Ideale und deshalb immer wieder unverbrochene Form; sind vielleicht die des Bürgerpacks, Voltaire und dann wieder Saint Martin und die Traditionalisten, ich meine nicht je ein Einzelner sondern aus dem Ganzen des bez. Geistes verstanden? Dagegen in der deutschen Geschichte scheint mir das Leben der tiefsten Form immer und äusserlich unterbrochen zu sein und es ist zu beachten,

wir sitzen [illegible] Kinder

gestern [illegible] wieder auf der Notweg-

stangen [illegible] Wolfram und Hegel

bemerkt, das Zustandekommen ist viel

keine innere Notwendigkeit, wohl aber

die [illegible] in Görz als [illegible] durch-

aus Verbindung von Abenteuer und abge-

tanzter Form. — Mehr Arbeit wird auf 200

Seiten kommen, umfangreiches Bild:

Vorgang in die gesundenen Gestalten

Königreich Bayern

Postkarte

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Florenz

Via dei Robbia, Pensione Consolo

FIRENZE 9.12.13

MTA FIL. INT. LUKÁCS ARC.

Cu/18-175/25

10 BAYERN

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Also lieber Georg, es ist
mehr als schade und für mich
eine sehr starke Enttäuschung.
Ich muss nun erst laufen und
die beiden Billets, die ich für Dich
genommen habe, abbestellen.
Ganz abgesehen davon, dass Du
Mannheim von seinen selbst
erreichten glänzend [illegible]
werden hattest, aber [illegible]
mir viel so [illegible]
nen, wie es heute [illegible]
vorgestellt wird [illegible]
werden, dass Du [illegible]
jetzt ist freilich alles zu spät.
[illegible] [illegible] habe

[illegible]

harte Gedichte sehen, um eine andere
Balanzierung dagegen zu erhalten
zu, Ich habe eine schöne Wohnung
in Heidelberg, zwei Zimmer
mit Balkon auf schönen Garten,
Landhausstrasse 21. Ich muss
jetzt also noch bis Montag hier
bleiben. [illegible]

Königreich Bayern
Postkarte

MTA FIL. INT.
LUKÁCS ARC.

1912 máj. 11.
Lukács-1751/27

Herrn
Dr. Georg von Lukács
München
Langerstrasse

5 Pf BAYERN 1911

[illegible] 11 MAI 12

12

Nürnberg

Englischer Gruß v. Veit Stoss.
in der Lorenzkirche.

POSTKARTE

Carte postale – Post Card

NÜRNBERG 2 -7. 6. 12. 9-10 N.

12 MÆRZ 1911 5 Pf BAYERN

MTA FIL. INT. Lukács Arc.

1912 jún. 7.

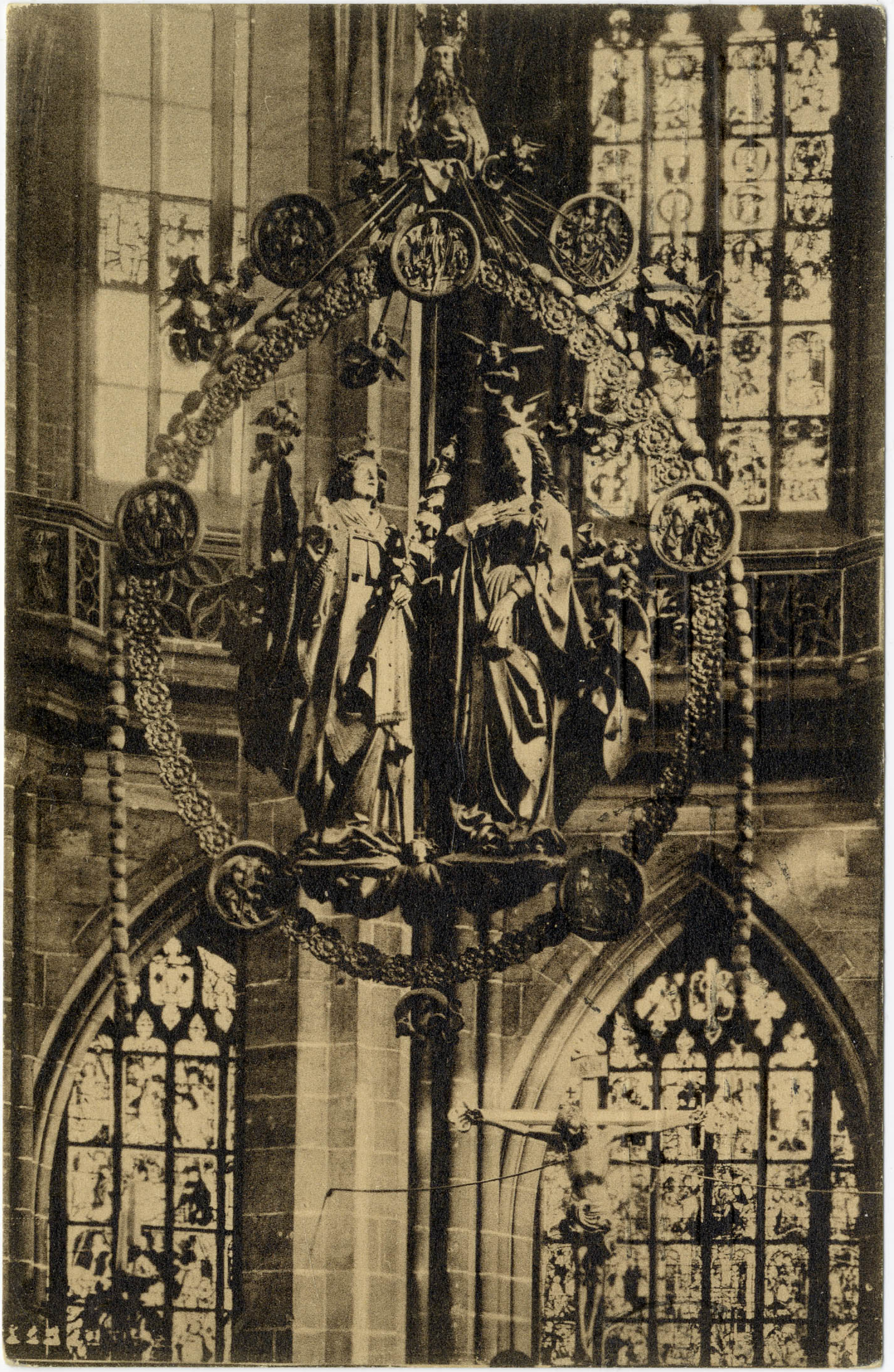
Herrn Dr. Georg von Lukács
LA 8-175/28
Heidelberg
Gegenbaurstrasse 1
(Ecke Helmholtzstrasse)

Lieber Georg, [illegible]

[illegible]

Grüss [illegible]

S. Soldan'sche Verlagsbuchh. (A. Zemsch) Nürnberg. No. 60.



Köln Deutscher Kaiserhof.

17.VI.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, ich habe gestern abend [illegible] als C. getroffen und vorgestellt. Ich [illegible] morgen [illegible] nach [illegible]. Prachtvolle [illegible] Stadt. [illegible] ein [illegible] Mensch. Das [illegible] für [illegible] ich [illegible] das [illegible] Manier hat [illegible] für eine Verwandlung der [illegible] Kölner. Sonst [illegible] vornehmsten [illegible] hinreissende [illegible]

Wahrscheinlich komme ich erst Mittwoch oder

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Postkarte

Ca 4/18-175/29

Donnerstag

1912 jan. 17.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Hebelstrasse 1

HOTEL RHEINISCHER HOF

INHABER: MAX MATTHEUS

WEIN-GROSSHANDLUNG. BONN A. RH. FERNSPRECHER No. 62.

jun.

Bonn, den 23. VI. ~~1911?~~ 1912.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Gyuri, also heute bei
Külpe gewesen. Zuerst morgens, [illegible], dann
nachmittags wieder eine Stunde. Ein merkwürdiger Fall.
Er hat jetzt drei Fälle Habilitation, die [illegible]
[illegible], darauf [illegible]: Paulsen, Selz, Behn – nach
Külpes [illegible] [illegible] Habilitations-
[illegible]. Von mir kein Wort. Zuerst schimpfte er auf das
unanständige Verhalten des Cornelius, dann gab er die
Reihe der Habilitationen an, die er durchgebracht hat –
von Dyroff, Bühler, [illegible] bis Lehmann zu Münster.
Dann aber kam das Entscheidende: Bloch! Er hat
sowieso drei Tage Stumpf zu [illegible] und [illegible] ihn
mit Erdmann (mit denen er verkehrt und [illegible]
[illegible] [illegible]) ausdrücklich, was er dem Frank-
furter Fall nicht getan hat, von mir und meiner
Habilitation schreiben. Er will mir in acht Tagen
(sofern er von Bühler keinen Brief dagegen bekommt)
zu diesen und zu den Gutachten, welche

besonders Empfehlungsbriefen Riedl zu ~~folgen~~ fahren und
Erdmann die Arbeit über Aufenthalt vorschlagen.
Sollte man glauben, daß nicht Külpe diesen Posten um
sonst tun läßt? Ich werde dritter Klasse
hinfahren und hoffentlich, hoffentlich erster Klasse
zurück. Ich will nicht bereits schwelgen; aber es
wäre doch ein unerhörter Glücksfall! Külpe liebt das
bekümmert; was fangen wir nur mit Ihnen an,
Herr Doktor? Sie sind ja ein so selbständiger Kopf
und ein Systematiker ersten Ranges, Sie werden schon
Ihren Weg machen, – jedoch aber! hoffentlich Stipendium
nicht in der Dreißigern kühn? – Na, in Berlin ist
das ja ausgeschlossen und gewiß Dozenten können
doch ja überhaupt nicht sich „Händlerweg" überzeu-
chung einer Aufsätzchen von erschienenen Schriften und
Denkgeschichte, Schluß. Zu Köhler gegangen (er hat
seit vier Monaten ein liebes kleines Mädel bei sich), Kaffee
getrunken, morgen bei dem Paar zum Mittagessen.
Wie froh bin ich, nicht in dem entzückenden Bonner Dom
sein zu müssen. Etage oder ganze Villa im Tiergar-
ten. Glanzvolle Doppelseitigkeit: Simmel-Erdmann,
wenn es nur ginge!

Und bei S.V.? Kein Telegramm!

Übermorgen werde ich wohl zum Abendessen kommen,
vielleicht schon morgen. Bis jetzt noch nichts den
Tonwäschen Brief gesehen. Ich bringe von Köhler ein
schönes Fahrbuch, wenn ich fahren muß.

Dein ewig zufriedener Ernst

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Hotel Magdeburg
(Stadt Magdeburg — Magdeburger Hof)
Besitzer: Paul Zimmermann
Fernsprecher Amt Zentrum, Nr. 7797 und 5720.

Berlin NW. 7, 6. VI. 1912.
Georgenstraße 24

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Djonji, noch unentschl.

Hotel „Magdeburg" Berlin
vis à vis Bahnhof Friedrichstraße
90 Zimmer — 120 Betten

1912 Juli 6.

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

L 4418-175/30

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Helmholtzstrasse 1

~~Ziegelhausen~~

Gegenüber dem Bahnhof

GEBHARDS HOTEL

Inhaber: Louis Gebhard

WEIN- UND BIER-RESTAURANT · GARTEN

ZENTRALHEIZUNG UND ELEKTRISCHES LICHT · FERNSPRECHER NR. 1

1912 julius 9.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Göttingen, den 9. Juli 1912.

Liebster Gyuri, mit schnellstem Gruss und Glückwunsch zu dieser höchst glücklichen Wendung. Mich hat sie über das alles Maass gefreut. Natürlich mehr über Bettina, vor allem über Riehl, den genauen Kenner und Spezialisten meiner Absichten. Dagegen Stumpf, der schwäbiger, mit einem ganz polackisch verknasterten Bart versehener, gut-bei Dorfschullehrer, Erdmann undurchsichtig, sachlich. Der Fang nicht schlecht, es würde wahrscheinlich gelingen, aber ich will erst noch jeder

'Sonntag

bei Husserl Ihnen Besuch machen und ausserdem noch einmal nach Freiburg gehen. Ich habe auch für die Frau zu sorgen und weder Göttingen (ein ganz anderer Ort) noch Berlin scheinen dafür ganz zu stimmen. Übrigens ein überraschendes Wort von Riehl, als ich ihm von den neuen Bänden erzählte: „wirklich, Herr Doktor, Sie sind eben ganz mittelalterlicher Kopf." Was daran kann, was daran mit handelte von Schopenhauers Philosophie.

Bitte schicke mir telegraphisch ~~20~~ 20 Mark. Wie meinst Du: könnte eine Budapester Mädchen ohne rasende Entsagung hier leben, wo jedes Haus mit Tafeln aus einer mir höchst gleichgültigen Empfindsamkeit prunkt und sicher auch das sonstige Leben des Geistes nach Nebenstehender Art „beschränkt und vertieft" ist? Ich glaube nicht. Also weg mit Freiburg hier

Deshalb. – Ich werde Donnerstag früh von Berlin [illegible] Stephan

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

FREIBURG i. BREISGAU 15.7.12. 6–7N.

DEUTSCHES REICH

1912 júl. 15.

4448-175/31

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Helmholtzstrasse 1

Freiburg i. B., Hotel
Römischer Kaiser

Lieber Freund, bitte
[illegible]
[illegible]
[illegible]

MTA FIL. INT. Lukács Arch.

Montag oder Dienstag will ich
bleiben, dann zu Ziegler und
dann erst nach Heidelberg. Bitte
schicke mir auch ([illegible] Schreibtisch
oben Schublade rechts) noch
eine oder zwei meiner Visi-
tenkarten. Vielleicht mache
ich Dienstag auch schnell einen
[illegible] ([illegible] intendiertest [illegible])
nachher abzuspielenden Besuch.
Es war nett bei Baumgarten,
ein wohltuender Mensch
[illegible] jetzt zu spät. Ich hätte ihn
1905 kennen lernen sollen.

Dein Ernst

Königreich Bayern

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1912 júl. 27.

(4418-175)

MÜNCHEN 27.7.12. 5-6 V.

bitte nachsenden.

per Adr. Scheveningen (Holland)
Grand Hotel
[illegible]

Herrn

Dr. Georg von Lukács

28/7 Scheveningen

Heidelberg (Holland)

Helmholtzstrasse

11

Dr. Bloch, [illegible], Hans Ehrenberg

Lieber Georg, da wir vergassen unsere Adresse zu sagen, diese abonnirte hier vgl. Bei [illegible] und Bände ...

Ich weiß leider, dass nichts schlimmer
[illegible] noch jeden Tag [illegible]
aber das übergrosse Semester
dauert bis 18. August. Ich werde
sofort [illegible] selber an
[illegible] und [illegible] wegen
Besuch schreiben. Dann
das Beste [illegible] von [illegible]
nach Leipzig. – Emma einen
unerhörten und „idealen"
Brief über Balázs geschrieben
entsprechend Antwort.

Grüssen Sie Ihre Schwester.
Alles von Herzen und
Ernst

[illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Leipzig 3. VIII. 12.

Lieber Georg, ich [illegible]

[illegible] Karte auf gut Glück.

Vorgestern [illegible] Jena,

[illegible] Lamprecht,

[illegible] anschaut.

[illegible] heute bei Vol.

Kelt [illegible] in Jena, [illegible]

[illegible] noch gut. Volkelt

[illegible] vor Stammen

[illegible]

[illegible] mehr [illegible]

[illegible] ansehen. Dann wieder

[illegible] u. [illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1912 aug. 3.

Postkarte

1 22

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Scheveningen
siehe Kurliste

Absender: Dr. Ernst Bloch
Garmisch (Oberbayern)
Haus Erdmann

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

der gar nicht besser wäre, wenn ich mit
dem fertigen Manuskript käme. Dann
denkst du ja so sehr überbürdet, dass es ja
gar nicht lesen wollen und – wie bald.
heit – den nach dem Weltlauf Kam-

Königreich Bayern

Postkarte

Herrn Dr. Georg von Lukács

Scheveningen

Grand Hotel

Holland

1912 aug. 4.

(4468–1775/36)

286

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

München

Lieber György, soeben aus Leipzig angekommen von Else Deine Karte an der Bahn überbracht. Es tut mir leid, dass Du sie von Leiste bekommen hast, die Ottner

MTA FIL. INT. Lukács Arch.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Geehrter, Herr Erdmann!

[illegible] [illegible], ich

hoffe sehr, dass Sie eine interessante Arbeit gefunden haben. Wir sollen hier jetzt viel Regenwetter und dadurch [illegible] am [illegible] [illegible] und der [illegible] Kampf des [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ zum Mannschaft. Von [illegible] [illegible] [illegible] ausländisch gekommenen Brief erhalten. [illegible] (ich weiss nicht, ob ich Dir schon von diesem bedeutenden [illegible] erzählt habe) wird jetzt, nachdem er vor einigen Monaten zum [illegible] als Extraord. berufen worden ist, mit seinen 30 arbeitsreichen Jahren [illegible]. Ich kann nicht viel [illegible], etwas Strebsameres und Dümmeres als seine Beiträge (geschichtsphilos.) Doktorarb. [illegible] gelesen zu haben. Aber [illegible] [illegible] offenbar aus persönlicher Kenntnis [illegible] [illegible], hält ihn für sehr intelligent und glaubt, dass seine Stimme von Nutzen ist. Es ist wundervoll auf welche Weise es ankommt. Außerdem

hat Kultur geworben. Mit den drei letzten Helden
ist doch etwas anders und für Kultur besser. Er
sagt, daß Strauß und Erdmann meine Sache
(offenbar mein Mannesrecht) gegenwärtig
vertreten. Also bleibt doch auch Berlin.
Ich spiele viel Klavier, vor allem das grossar-
tige Mahlersche Lied von der Erde. Heute
mit Paulinchen eine halbe Stunde spazieren
gegangen und über den Dreck auf den
[illegible] Strassen [illegible] Dein Ernst

Königreich Bayern

Postkarte

Holland

1912 aug. 14.

Herrn

286

Dr. Georg von Lukács

LAYC8-175/35

Scheveningen

Grand Hotel

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

12 MÄRZ 1911 5 Pf BAYERN

12 MÄRZ 1911 5 Pf BAYERN

9-10 N

12

1912?

Garmisch 20. August

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

[illegible] Ernst

Mein lieber Gyuri, verzeih, wenn ich so lang nicht geschrieben habe, aber ich arbeite so viel und das Tischgespräch habe ich so Deinem Quartettmeister geschrieben, daß mir diese Form des Verkehrs vorschlug. Es scheint sie nicht allzu glänzend und deine Stimmung bestellt zu sein und besonders der Kontakt des mündlichen Verkehrs ist etwas schön. Ich bin davon wenigstens überzeugt, selbst der dummen Gestalten über den Mann, bei denen ich ab und zu Tee trinke und die doch sorgend als ihre Mündlichkeit

vergessen machen, kann ich nicht als Kontrast zu
Heidelberg empfinden. An Else ab und zu gern
Freude gehabt (nach bemerke ich darauf
paar Tage in Lermoos, das eine Auto-Stunde
von hier liegt), auch an ihrem Vater, mit
dem ich leider wenig über ihren und meinen
Fall reden konnte, denn ich selbstverständ-
lich jetzt auch nichts über die mögliche
Heirat schreiben kann (u. weiss es offenbar
selbst) und dem ich nur einen Vorschlag
machen will, dass er Else Geld gibt, um sich
mit einer Freundin zusammen eine grössere Wohnung
in München mit einem Dienstmädchen
und einem Atelier zu mieten können: er

MTTA FIL. INT. Lukács Arch.

zusammenhängend vorbereitet), an deren Stelle in
meiner jetzigen größeren Arbeit den Gegensatz von
immanenter und transzendenter Ästhetik zu
berühren. Wie wäre es zu machen, deinen Namen
mit diesem Programm zu nennen? Hast Du
irgendwo etwas gedruckt, das als Grundlage
gelten könnte? Oder wann kann Deine Habil-
itationsschrift im Druck erscheinen?

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Nun schicke ich Dir die
drei letzten Briefe der seltsamen Olga. Ich
bekomme morgen von Frau Ertmann hier
ein kleines schönes Geschenk. Er heißt
(der alte Freund verzeiht diesen kleinen Bildern

an Kants Haus bei diesem Ehrenrecht kaufte. Ich
bekam diesen Dalaly, von dem ich den Brief
bekommen und das ich unmittelbar an
Ihre Seite meines kommenden grossen Schritt.
[illegible] aufzeigen lasse. Nicht von der Bedeutung
des Briefs, den ich gerade jetzt so gern mit mir
mündlich gesprochen hätte. Der [illegible]
Bestätigung, die Albigenses mit ihre
vorhergehende [illegible] nach [illegible]
Briefes hat er Dir geantwortet? Schönberg.
ein mit Dora verlebt, mit dem noch Alt-
[illegible] eine immer grössere [illegible]
verbindet. Er hat einen Anfall [illegible]
nach Donnerstag abgelehnt. Hoffentlich
wird er bald Minister.

Ja, [illegible], Lieber, wenn Du ihn wiederfindest, [illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Königreich Bayern

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Postkarte

12 MÆRZ 1911 5 Pf BAYERN

GARMISCH ... SEP ...

1912. szept. 5.

L448-175/37

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Budapest

Stadtwäldchenallee 20A

12

Lieber [illegible], [illegible]
Ich [illegible] [illegible]
heute (Donnerstag) um
acht [illegible] [illegible] D. [illegible].
[illegible] Du es gut [illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1912? okt. 3.

HOTEL POST
GARMISCH
BAYRISCHE ALPEN
TELEPHON-RUF 31

GARMISCH, den 3. Oktober 12.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Gyuri, ich sitze wieder an meinem alten Mittagstisch in der so sehr vertrauten gemütlichen bäurischen Wirtsstube, ess mit Patriotismus deutsches Essen und habe dazu den Loisach-Boten und die neuesten Nachrichten gelesen. Hast Du Dich nicht allzu sehr nervös engagiert? Ich bin froh, Budapest weg zu sein und nicht mehr an diesem so bodenlos langweiligen Mittagstisch zu sitzen, der mehr eine verlängerte Schlafstube war und den man wirklich nicht die doppelte Anwesenheit der Philosophie annehmen[?]. Noch selten habe ich mich so entsetzt[?] gefühlt und der so gänzlich beziehungslose Schluss war sicherlich keine Überraschung und ganz homogen. Ich hoffe, dass Du damit nicht Deine Eltern und Dich als Mitglied Deiner Familie

[left margin, written vertically:] Lieber Gyuri, dich Du nicht vielleicht der Arbeit von dieser Gestalt bekommen kannst oder wir vielleicht selbst noch in Dir sprechen[?] ... kannst, heute wäre sehr wenig ich möchte noch ... zur Tür ...

[top margin, written vertically:] ... gerade ... vorstellung ... haben, von ... Kritik ... gehörig ... lieber Gyuri ... ich bin froh ... Dein ...

betroffen fühlst: diese Art fremden Menschen sind so

meiner freien Meinung preisgegeben vor der Fügung der

Leidenschaften Deiner Meinung und jeder Kritik fremd.

geben sind. Das Großbürgertum ist wahrhaftig nur eine

gehaltene Unterstreichung der Freiheit, Demokratie

heit, Dummheit und liberalen Minderwertigkeit.

Ich telegraphierte ~~früh~~ morgens

von München an die Bendemann, blieb einen Tag

in einem Hotel und erhielt von dem Bendemann die

Antwort, dass seine Frau erholungshalber verreist sei.

Also fuhr ich hierher, fand meinen ganzen Sommer

unverändert, habe gleich wieder die Arbeit er-

müdet und will sehen, ob ich mehr klein geschriebenes

Ich, dem es trübe geht, etwas ausführen kann.

Ich hoffe in einigen Tagen nach Göttingen fahren

zu können. Willst Du nicht von München aus auf

Deiner Durchreise einmal hierher kommen? Bitte,

LGy/68-175/38

MTA FIL. INT. Lukács Arc.

15. Okt.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber György, es hat mich sehr leid getan, dass Du Gar-misch nicht gesehen hast. Ich habe jetzt nichts als Lehrbücher und lesen aller Notizen aus der Entwicklungsgesch. der Bota-nik und Zoologie (die Elektr. Kräfte – jetzt wieder) um mich herum auf. verfasse der Münchener Biblio-thek) und bin jetzt schon ein besserer Kenner ihrer Probleme als er alle diese kleinen Preise zu er-reichen. Es ist wirklich ein mass-los methodisches Gebiet. Hast Du B. gekannt, dass die Zellpaarung,

[illegible]

Also dies leider, mit der Fortpflanzung
organisch gar nichts zu tun
hat? und entwicklungsgeschichtl.
alles so voll wunderbarer Sicher-
heit. – Es ist nur so traurig, daß
meine Frau diese mehr ganz neue
und ungewohnte Arbeit miterleben

Wir kommen bald nach Heidl.

Königreich Bayern
Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1912 okt. 15.

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Keplerstrasse 28 a II.

LA 1975/74

12

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

20. X.

Lieber Gyuri, ich werde
Mittwoch abend 6.42 in
Heidelberg sein. Sollte ich
nicht mit diesem
~~vor Dienstag~~ Zug kommen,
so werde ich vorher
telegraphieren. Sei bitte
das Hotel (wo ich gewohnt
bin habe) Wohnung frei
hält. Ein prächtiger Brief von
der unbestigen Mama. Viel
Begeisterung über die contesse,
wunderbar bereits auf der Strasse,

Königreich Bayern

Postkarte

1912 okt. 20.

BIBLIOTECA FIL. LAT.
Lukács Arc.

Lat 418 - 175/40

Kam

Dr Georg von Lukács

Heidelberg

Ufergasse 8 Ptr.

12

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

München 24. X.

Mein lieber Gyuri, jetzt schon wieder eine Verspätung: ich werde morgen Freitag erst 11.10^h ankommen, ich bin für morgen mittag noch zu einem Physiker von der techn. Hochschule eingeladen, der an einem grossen Werk über die Keplerschen Natur-gesetze arbeitet. Er möchte mich und ich ausnahms,

Königreich Bayern

Postkarte

MÜNCHEN 24.10.12. 3-9 N. 2

12 MÄRZ 1911 5 Pf. BAYERN

1910/2 okt. 24.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
~~Gegenbaurstrasse~~
Uferstrasse 8 I r.

vom auch ihre heutigen Karten

Ihr Paul Ernst

Original Wiener Café „Prinz Ludwig"

Grösstes Zeitungsmaterial des In- und Auslandes

Erstklassiges Familienlokal im Zentrum der Stadt
Ludwigstrasse 10 Telephon Nr. 243

Billards d. Brunswick-Compagny Paris und Newyork etc.

1912 okt. 30.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ludwigshafen a. Rh., den 30. X 1912.

LG418-175/42

Lieber Djury, ich schicke Dir hier den heute morgen erhaltenen Brief der Bendemann, der mir an damenloser Rasenhaftigkeit, Unkräftigkeit und intellektueller Frechheit das Stärkste und Frauenmöglichste zu enthalten scheint. Ich habe ihr nur kurz darauf geantwortet, dass es darauf nichts zu antworten gibt, wenn sie erst jetzt ein persönliches Zusammenkommen, selbstverständlich nicht in Rüschlikon, möglich machte. Das sind Menschen!

Leider habe ich den Vortrag vergessen einzupacken. Aber ich lasse ihn direkt von Garmisch aus an Dich schicken. Ich kann erst Donnerstag kommen. Ich lebe im tiefsten Dunkel. Jetzt werde ich noch einmal nach Frankfurt zu Mela Hammerschlag fahren, um sie genau wegen Mädchen zu fragen. Wenn das nicht geht — dann die Möglichkeit der Keyserling kennen zu

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Gyuri, wenn ich auch nicht gekommen bin, so hat dies nur zu tiefgehender Elementarer Niedergeschlagenheit seinen Grund, der ich dagegen nicht ankämpfen konnte. Ich unterhalte die Bettlerei leicht und einmal auch einen ganzen Nachmittag das Kaffeekränzchen meiner Mutter mit munteren Reden und Klavier. Gyuri kam, da ich die ganze Zeit (gestern ausser vielleicht) die drohende Gewissheit gegen mich aufrecht erhalten hatte. Heute [illegible] und wenige [illegible] Es kam mir das Symptom vor, das alles aus ist, wenig Trost im Werke, ich bin zu sehr

[illegible]

schon an diesen Trost gewöhnt. – Was Du
schreibst, verstehe ich nicht; es ist doch so
sehr natürlich, wie sehr der B. jede Liebe
fehlt. Er lässt doch eine Schädigung und
völlige Verständnislosigkeit nach Ihrem
deren folgen. Ich werde vermutlich am
Dienstag mit ihr in Basel zusammen
kommen. Die Antwort von Hammer
verlag – Dora muss in H. liegen.

Königreich Bayern
Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

1912 nov. 1.
LAK 8 - 175/42

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Uferstrasse 8 pt.

12

23

1913

Kirchdorf 6. Juli [illegible]

Hotel Beauvoir.

Lotte,

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, diese ganze mit der Frage, ob Du nicht (oder ob, nach ihm verfehlen, ob Du vorher [illegible] ich nicht [illegible] mich nur an den [illegible] Problem) an [illegible] dich schreiben kann, weswegen ich nach

Schweizer. Landesausstellung

15. Mai- 1914 15. Okt.

BERN

Exposition Nationale Suisse

Esposizione Nazionale Svizzera

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Ernst.

Postkarte. Carte postale

Cartolina postale

SCHWEIZ SUISSE SVIZZERA

HELVETIA 10

ZÜRICH 3 FIL. BAHNHOF 18-19 10. XI. 1913

Herrn 1913 nov. 10.

Dr. Georg v. Lukács

LAYC 8-175/64

Heidelberg

Uferstrasse 8a

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Königreich Bayern

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1913 febr. 18

Luk 8-175/43

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Uferstrasse 8a

12

Garmisch, Haus Erd-
mann
18.V.13.

Mein liebes Gyuri, ich
habe gleich an Schwarz geschrie-
ben, selbstverständlich ist es

der Brief erst. Bitte schicke mir
gleich das Diktat! Ich habe die
Bendemann (er ist doch wegen
Monis Krankheit sehr ungemüt-
lich, aber alles zwischen uns ist
gut und glanzvoll, viel besser
als je (natürlich, sonst müsste
es ja wieder aufhören) hergestellt,
manches von Otto und Dehmel
viel erzählt, was sie in eine, wie
er scheint, furchtbare und arme
Demut versetzte. Er sagte et-
was sehr Schönes und Tiefes über
Deine Essays, was ich Dir bald
mündlich erzählen werde. Da
hast Du recht mit Gundolf. Aber
meine Glückwünsche zu Paris.
Bald mehr! In Liebe und Ver-
ehrung! Dein Ernst.

[illegible]

GRAND HOTEL LEINFELDER MÜNCHEN

Appartements mit Bad

Zweighäuser:
ZÜRICH, SAVOY-HOTEL – BAUR EN VILLE
GARMISCH, HOTEL ZUM HUSAREN

INTERN. HOTEL-CODE, LIEBER'S CODE
Telegramm-Adresse: Leinfelder, München

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Bitte sag auch einiges gut Dank [illegible] [illegible] alles mir schreiben [illegible] zu schreiben [illegible] mit mir Herzlichst [illegible]

1913 febr. 20.

Mein lieber Djury, was ich Dir dieses Mal zu schreiben habe, ist so masslos glücklich, dass ich mich gewaltsam zu ruhigen und sachlichen Worten zwingen muss. Also Else ist angekommen: sie fühlt sich völlig gesund, sieht unermesslich viel besser aus als je, ich war heute Vormittag bei ihrem Arzt, er hatte sie gestern untersucht und sieht keine Gefahr mehr. Also all dies [illegible] war

zu ihrer Rettung und zu meiner menschlichen Rettung [illegible]) oder vielmehr: man kann ihn [illegible]) machen (mit dem stumpfsinnigen Pfusches [illegible] des längsten, abstrümigsten Judenmase drehen), damit ich diese Else, diesen guten, edlen, vornehmen Menschen erkenne. Ich habe ihr alles erzählt, was war; sie hat alles verstanden und mir vergeben (es wird noch eine Zeit dauern, bis ich es mir auch [illegible] kann) und weint vor Glück. Und dieses edle Blut: ich habe heute erfah-

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

[illegible] am 15. [illegible]
[illegible] Ehrendoktor [illegible]
[illegible] Marienkirche haben, [illegible]
[illegible] aufgeben war [illegible]
[illegible] nächstens [illegible]
russische Diplom auf [illegible]
Forschungsfeld erhalten werden. [illegible]
[illegible], mir gemeinsam [illegible]
Lugo [illegible]. [illegible] mir [illegible]
war mir ganz unterbaut. [illegible]
wenig davon, [illegible]
eine vornehme Type ist, [illegible]
[illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

und der Ethel, darum freut es mich,
schwärmte er früher nicht gleich
zu schreiben. Aber ich bin so masslos
glücklich, Du mein lieber, grosser, ge-
nialer Djuri! Allerdings werden wir
jetzt wohl kaum mehr als 20000
Mark haben, aber Else weiss genau, dass
sie nach dem Tod ihres Vaters über
eine Million besitzen wird. Ich wün-
sche aber dem grossartigen Mann, Papa
[illegible]ler, diesen Tod durchaus nicht.
Bitte sage dies allen
[illegible] der Base. Ich will keine
ze [illegible] Duplikate schreiben. Wir

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Zweighäuser:
Zürich: Savoy Hotel
Garmisch: Hotel zum Husaren

GRAND HOTEL LEINFELDER
MÜNCHEN

1913 febr. 20.

wir haben auch schon viele Möbel, alle Stücke aus der Familie

wohnen hier, wir haben heute morgen schon unsere schönen, schmalen, matt-goldenen Ringe gekauft, bleiben zusammen in Garmisch, bis alles Soziale erledigt (, ich bitte Dich mir Deine Tochter zur Frau zu geben', werde ich an ihren Vater schreiben, das ist ein aus der Jugendzeit stammender Satz) ist (ungefähr drei Wochen) und fahren dann über Würzburg nach Heidelberg, wo wir wohnen werden. Ich kann mir (sie hat eine weniger schöne Nase als ich) eine reizvollere, echt keine Frau denken, die besser zu mir passt. Wenn sie (sie soll es masslos gut haben) nur ganz gesund wird und bleibt!

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Zweighäuser:
Zürich: Savoy Hotel
Garmisch: Hotel zum Husaren

GRAND HOTEL LEINFELDER
MÜNCHEN

wir haben auch schon viele Möbel, alte Stücke aus der Familie

1913 febr. 20.

wohnen hier, wir haben heute morgen
schon unsere schönen, schmalen, matt-
goldenen Ringe gekauft, bleiben schon
(, ich wollte Dir mit Deiner Erlaubnis zur
o in Garmisch, bis alles Sozialer erledigt
Frau zu geben, werde ich an ihren Vater
ist (ungefähr drei Wochen) und fahren
schreiben, das ist ein aus der Jugend-
dann über Würzburg nach Heidelberg,
zeit stammender Satz)
wo wir wohnen werden. Ich kann mir
(sie hat eine weniger schöne Nase als ich)
eine reizvollere, als keine Frau denken,
die besser zu mir passt. Wenn sie
(sie soll es masslos gut haben)
nur ganz gesund wird und bleibt!

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

23. II.

Mein lieber [illegible], leider muss ich Dir mitteilen, dass der Export nach Wladiwostok wegen der neu erwachten spanischen und vor allem amerikanischen Konkurrenz etwas zurückgegangen ist. Dagegen ein neues Absatzgebiet im malaiischen Archipel (wo die Piraten ihre Stinkbomben werfen) erschlossen. Wir haben 80 Fuhrleute in der Brauerei und führen (natürlich ausser den Fässern, deren Zahl ich nicht kenne) täglich 350000 Flaschen ab. Jetzt auch Unterhandlung wegen Bremer und Hamburger Versand, sodass wir in Heidelberg unser eigenes Bier trinken können. Und doch Wiener Küche, dazu noch viele Besonderheiten aus der russischen Küche, besonders

vorspeisen und Gebackenes. Else wird sich
ein kleines Atelier einrichten und wieder Mathematik studieren. Also gehts
Sachen, die gar nichts in mein Ressort
gehören. Vielleicht kannst Du ihr etwas helfen. Es kommt hier nur noch
das Wissen an, wie man etwas macht
und nicht auf Ergebnisse. Um so besser,
wenn sie noch ein Weiteres kann.
In immer Freundschaft und Dankbarkeit

Königreich Bayern
Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn 1913 Febr. 23
Dr. Georg von Lukács
L448-175/43
Heidelberg
Uferstrasse 8a [illegible]

12 MÄRZ 1911
5 Pf
BAYERN

12

Garmisch am

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Hotel Post, Garmisch

Bayerische Alpen.

Telephon No. 31.

Postkarte.

1913 März 9.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Lay[illegible] 8-175/52

Heidelberg

Ufer Straße 8a part.

ung zu kennen. Wieviel kann
er ungefähr dafür verlangt
werden? Bitte verständigen
sie. Es ist jetzt Zeit für die Bon-
geplakette. Daß ich mir den
auch schenken. Er würde sich
unter den alten Möbeln gut
machen. Wir werden unser
den Mahagoni behalten
Möbel haben, wir haben beide
ohne unangenehme Empfindungen
von dem Holze mit fremden
alten Schicksalen. Es gibt auch

Es ist schöne haben wir alles wir selbst.

Wir lieben. Herzl. Grüße

MTA FIL. INT. Lukács Arch.

Hotel Post, Garmisch

Bayerische Alpen.
Telephon No. 31

Lieber Georg, bitte schreibe mir den Namen und die Adresse des Zigeuners. Ich möchte ihm das Bild des Cellospielers abkaufen und der Eltern zum Geburtst.

von Else viele Grüsse.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

~~1913 máj. 15~~

[15. III. 13.]

Postkarte.

4468-175/55

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Uferstrasse 8a

17. VI. 13.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

[illegible]

Lieber Gyurka, das ist ja unerhört. Das Leiden! Ebenso: bitte warte mit dem Manuskript. Was Else anbelangt, so möchte ~~ich~~ es gerne mit Ruhe und ganz gesammelten Kräften zu lesen und ich möchte die paar Tage, die ich noch hier bleibe, alle meine Zeit auf die Regelung meiner seit zwei Monaten gestörten standesamtlichen Verhältnisse verwenden. Aber in ungefähr zehn Tagen in Heidelberg. – Ich bin erstaunt ~~...~~ ~~ich~~ je mehr ich Else kennen lerne, über das höchst raffinierte, maßlos gute, intensive und vor allem unerhört intuitive Mädchen (sie hat jede Mi-

unter einen andern braven Gedanken, als richtig gesinnt und sehr ernsthaft, bewundere vor jedem Kriegerdenkmal), wo ich vorher Ohren, Augen, Herz und Schirm gehabt habe. Wir fahren Sonntag nach München zur Matthaeus-Passion. Und dann kommt [illegible] aber auch Porter-Export! Das sind Erfüllungen, alles wird ganz rund.

nur die arme Else nicht!

[illegible]

Königreich Bayern
Postkarte

MTA FIL. INT.
LUKÁCS ARCH.

1913 márc. 14.
Levél 8-175/46

GARMISCH- 15.3.13 10 V.

BAYERN 5 BAYERN

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Uferstrasse 8a

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

unserer Wohnung umgeschafft zu
werden? Oder wirst Du vorher
noch etwas hören? Bitte gib
bald Antwort. Else ist in Mün-
chen. Wir haben schon fast alles
gekauft. Sch. alles Herzlichst

Königreich Bayern
Postkarte

1913 márc. 17.
Lev 8 - 1547

MTA FIL. INT.
LUKÁCS ARCH.

12 MÄRZ 1911 BAYERN 5 Pf.

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Neuenheimerstrasse 84

13

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

28. VI.

Lieber Freund, ich
war Montag abend
6.42 in Heidelberg
angekommen. Allein, aber
wir werden doch ein Wie

der zu Abend essen

Ihr Ernst.

1913 März 28.

Königreich Bayern

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ca 41 8-175/48

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Uferstrasse 8a

bestellt

14. VI

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, soeben lese ich von der Ernennung Laskes; meinen Glückwunsch, nun ist Ihr Heidelberger [illegible] wiederhergestellt(?), der Reinigung(?) unseres Rückweges(?) zu ihrer Wahrheit. Wissen Sie etwas Näheres? Bitte schreiben Sie mir nach Garmisch; ich werde morgen abend wieder dort sein.

Ihr Ernst

1913 Apr. 14.

Königreich Bayern

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lukács-175/49

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 32

13

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Wissen Dialog stehen. Grüßen
herzlich Herbst und Frau Edith
auch der Verlag. Dasselbe
will ich dir von Else sagen

Dein Ernst.

Königreich Bayern
Postkarte

1913 apr. 27.

Herrn
Dr. Josef [illegible]
Buchenstraße
Waldtrudering - Allee

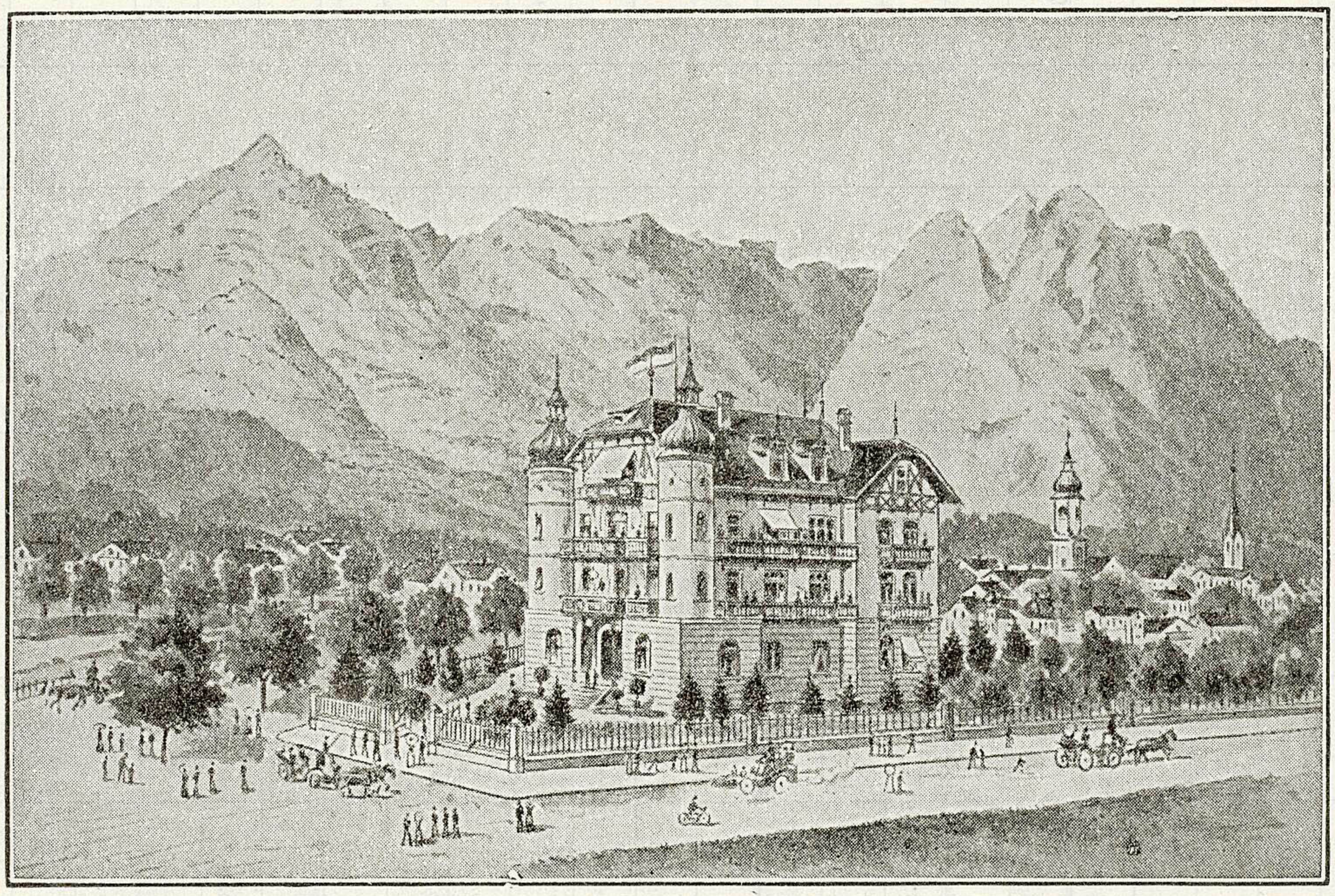
Garmisch-Partenkirchen 28.4.13

Calw 8-175/50

13

HOTEL NEU-WERDENFELS, GARMISCH

Telephon Nr. 129 Besitzer: LUDWIG HENER Telephon Nr. 129



Haus I. Ranges
mit allem Comfort

Elektrisches Licht
Zentralheizung

Lese- u. Schreibzimmer
Bäder im Hause

Das ganze Jahr geöffnet

2 Min. vom Bahnhof

Herrliche Aussicht auf das Gebirge

Schattiger Garten

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Garmisch, den 4. Mai 1913

1913 máj. 4.

Mein lieber Gyuri, das sind die unerquicklichen Nachrichten! Nun habe ich die letzten Jahren entdeckt, wirklich fast ohne Nikotin dabei doch vorzüglichen Rauch und ausgezeichneten Tabakgeschmack. Sie heißen Würzburger Bauernzigarren und sind in einem Papieretui 20 Stück zu 85 Pfennig zu haben und dabei erheblich besser als die von Königsheim[?]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

der meisten Probleme des Kunstbegrif-
fes können, sondern auch alle
Gefahren und Missverständnisse [illegible]
[illegible]. Methode darstellen.

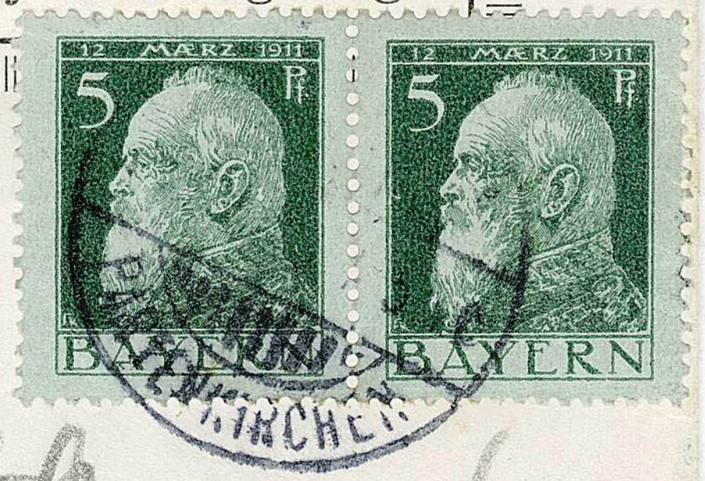
[illegible] der Oper ist [illegible] [illegible]
von Bölte u. Bloch der Ausgabe als
„Ehrenexemplar" zugeschickt bekom-
men.

Wir haben wahrscheinlich in 14 Ta-
gen Hochzeit. Else wird sich wohl noch
von all den Einkäufen erholen, wir
gehen aber nach Karl May's Lesen dann
8 Tage Würzburg, dann in unser
Haus, das ich nun ~~schon~~ [illegible] mit den Engel
taste und all den Möbeln bringe.

Bitte lieber Gyuri, werde
wieder gesund und schreibe [illegible]
Deiner moralischen Essays.
Von ganzem Herzen Dein Freund! Ernst.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Hotel Neu-Werdenfels, Garmisch
Telephon Nr. 129 Besitzer: Ludwig Hener bayer. Hochgebirge



MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Lauca-1751/5

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 32

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Garmisch, am

Hotel Post, Garmisch

Bayerische Alpen.

Telephon No. 31.

[illegible] mei-
nen [illegible]
[illegible]
mit [illegible] auf
[illegible]
[illegible]
Dunkel auf den
Fusse. [illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1913 máj. 12.

Postkarte.

12 MÆRZ 1911 5 Pf BAYERN

GAR[...] PARTENKIRCHEN 12.

LGA/L8-175/53

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Keplerstrasse 32

1913 máj. 14.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Garmisch 14. V.

Mein lieber Gyuri! Ich habe es bereits von der Mama gehört, dass Du deine Möbel kommen lassen willst und Du kannst Dir meine Freude darüber denken. Vollständig ist alles Andere, was Dich und mich gegenwärtig quält, vorübergehend. Nun bin ich bereits seit zwei Wochen im Besitz der Villa und es können noch weitere fünf Wochen dauern, bis ich kommen kann. Ich habe Dir nicht geschrieben, dass ich Else bei meiner Rückkehr in der Krankenabteilung des Diakonissenhauses, unmittelbar von Karbol-geruch, schleichenden Schwestern und Sterbenden vom Tod umgeben, besuchen musste. Sie sah sehr elend aus, ganz wie die Karikatur von

Innerlich, wie sie uns der grosse Meister Gabriel
Max verewigt hat, von schleichendem Fieber oder
gebunden. Er hat sich, während er den Sommer
aussen auf der Waldhöhe stand, einen sehr heftigen
Anfall von Neurasthenie geholt. Nun, es ging
nach zwei Wochen vorbei und wir schafften ihn
München zu einer [illegible] an unserer Ein-
richtung. Er kam Dienstag, ich war glücklich,
wie gut er aussah, ganz wie der junge
Cromwell, wenn er das Haar gelöst hatte: aber
am Donnerstag morgen war das Unglück da.
Er hatte am Abend vorher, als ich ihm gute
Nacht gesagt hatte, einen der schlimmsten
[illegible], und auch Frau Erdmann, ohne

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

den ich einmal Ahnung hatte, die ganze Nacht unter Umschlägen gewacht. Denn die tödlichen Strahlen haben sich den Hinterkopf mit Röntgenstrahlen photographirt und (die Narbe kennen) wirkte so unheimlich nach, dass ihr, während sie ihr Haar für die Nacht kämmte – wundervolles, langes, seidiges, dunkelgoldblondes Haar, eine ganze dicke Strähne wie abgeschnitten in der Hand blieb. Es ist eine kahle Stelle entstanden, ~~so~~ gross wie eine Kaisersemmel. Sie fuhr gleich nach München und es sind jetzt die besten Aussichten, dass die Haare wieder wachsen. Auch Carl
(bitte sage nicht der Base davon)
sich bis dahin alles durch die Frisur verstecken

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Du kannst Dir denken, wie das ohne Frau aufre-
gen muss und grade jetzt. Es ist noch schlimmer,
da sie für mich stets ihre heitere, strahlende
Stimmung bereit halten will. Sie lag die ganze
Zeit im Bett, heute einige Stunden auf; wie
es scheint, gehen auch die schweren neuralgi-
schen Anfälle endgültig vorbei. Sie sieht sehr
angegriffen aus und dies alles mitten im
Mai, unter neuem Laub, Sonne und
während ringsum strotzendes weiches Schlacht-
vieh umherläuft.

Ich finde die methodische
Einleitung Deines Aufsatzes, diesen Entwurf, aber
es wäre zu bedenken, ob die fortlaufenden Zeit-

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

wurde, daß ihr zugestossen ist. Aber ihr Brief
zeigt doch fast genug, daß er von solchen fest-
lichen Angelegenheiten nicht tangiert wird.
Übrigens wird ja alles Kommentare nicht gut auf
die Episode läßt sich richtig mitteilen was als
Entsetzliches zu verschweigen besser wäre.

Ich bin von der Arbeit müde, lese Quixote, mache dazu viele Notizen
und bin zu allem übrigen durch auch von
einer ekelhaften Verwendung dieser ver-
fluchten Zeit Natur gequält. Manche
hier noch nicht Klares, aber es muss noch
kommen. Dies soll zuerst fertig werden, bevor

sich an der [illegible] mit einer merkwürdigen

Art, ~~stets~~ die wirklich stellende Wirklichkeit

statt als Entzauberung stets als Bezauberung
wie etwa bei dem Ritter Zendelwald bei Keller

zu betrachten. Es fehlt ihm ganz das spekulative Pathos einem ungelösten Gebilde gegenüber.

Zwischen ihm und Faust trägt sich das ganze

Schicksal meiner Philosophie zu. Ich wollte

zuerst einen Dialog zwischen Dir und mir da-

rum machen, aber das kann ich nicht und

wäre überdies bei meiner unkünstlerischen Unfähig-

keit andere Kunstwerke schlagen zu lassen, eine

falsche und abgesehene Form.

Nun alles Gute, recht

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

lieber Georg? Es geht Dir jetzt wieder besser und

die Würzburger Bauernkriegszigarren kannst Du

ruhig rauchen. Gibt es die nicht in Heidelberg?

Ich würde Dir gern einige Schachteln von

hieraus schicken.

Von Else von Herzen

gegrüsst!

Dein Ernst

[illegible] FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Layl 8 - 187/54

Heidelberg

Keplerstrasse 32

Garmisch, am

Hotel Post, Garmisch

Bayerische Alpen.
Telephon No. 31.

grosse Freude an Ihrer Ethik, habe
sofort an Frau Kestell [illegible]
[illegible] in der Mitte [illegible]
Manuskripts [illegible]
leider unterbrochen, weil
ich eine [illegible]
[illegible]
[illegible] ersten Kapitel [illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Postkarte.

GARMISCH-PARTENKIRCHEN 26 5 13

BAYERN 5 Pf 12 MÆRZ 1911

1913 máj. 28.

Lev 8 – 175/56

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Keplerstrasse 32

Würzburg, Hotel Kronprinz

19. VI. morgens

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Mein lieber Georg, wir werden noch bis Anfang nächster Woche hierbleiben, weil habe Else [illegible] viele Begegnungen [illegible] sehe [illegible], [illegible] meiner alten Wohnung haben [illegible] habe schon [illegible] in der [illegible] Woche die Frau Rabbiner [illegible] [illegible] besucht und [illegible] uns.

Schreibe [illegible] wir [illegible] werden [illegible]

ich [illegible] nur deshalb [illegible] keine Nachricht [illegible] ich gerade [illegible] gemacht habe. Herzlichste Grüsse! Else Bloch-von Stritzky [illegible]

von vielen anderen abgesehen
an der wunderbaren Schön-
heit meiner alten Stadt. Jetzt
war 48 Stunden [illegible]
ich werde ~~Dienstag~~ Montag Montag
oder 3h zu Dir ankommen
Dein Ernst.

Königreich Bayern
Postkarte

BAYERN 5 Pf 12 MÄRZ 1911

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Keplerstraße 33

1913 jún. 19.
[illegible]-175/57

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

13

1913 jun. 20.

Veitshöchheim, kgl. Hofgarten.

Orpheusgruppe.

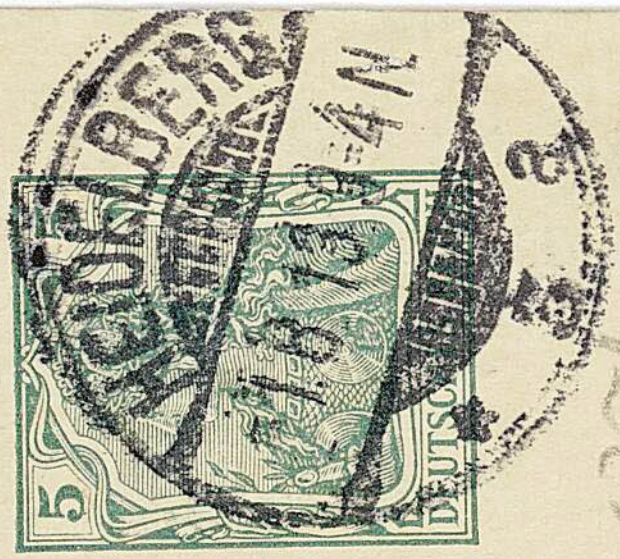
[illegible]

Verlag: W. Sattler, Würzburg, Kaiserstr. 20 Nr. 762.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

4468-1757/88

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Keplerstraße 28



Postkarte

Adresse

MTA FIL. INT.
Könyvtár

MTA FIL. INT.
Lukács Ltc.

21. VIII

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Gyuri, es scheint eine Karte von Dir verloren gegangen zu sein, denn deine Worte aus [illegible] sind das Erste, was ich von Dir höre. Es geht Else leidlich; sie ist seit zehn Tagen zu Hause, muss aber noch acht Tage liegen, da sich von ferne allerlei [illegible] Entzündungen als Nachwirkung zeigen. Wir scheinen der Gefahr jetzt entgangen zu sein. Ich bin das Gegenteil von [illegible], laufe den ganzen Tag umher, [illegible] das Haus, muss viel Geld ausgeben, was mich in dieser Dürftigkeit schmerzt und bin mehr zum obersten Aufseher der Tapezierer geworden als er sich selbst für einen nicht [illegible] [illegible] hält. Wir

[illegible] wegen aller [illegible]! Grüsse Edith und [illegible] [illegible] Dein Ernst

gegeben ist das Mikroskopieren und wie
riesengross leuchtet / wenn es sich ein-
mal darum handelt das ganze Welt-
All umzutapezieren / die eigentliche
Katastrophe der Metaphysik auf. Es
ist übrigens richtig, dass die eigentliche
falsche Schwierigkeit grösser ist, wenn
es sich ~~um~~ und eine Renovierung als
wenn es sich um das gänzliche Ebnen
des Weltprozesses und ~~[illegible]~~ die
ironischen Architektonik handelt. Ich
[illegible]

Postkarte

ab: Dr. Georg [illegible]

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Bellaria
[illegible]
Hotel Miramare

MTA FIL. INT. LUKÁCS ARC.
1913 aug. 21.
Luk 3- 185/60

BELLA[illegible]
22.8.13.
NEU[illegible]

3. IX. 13.

Lieber Djuri. Verzeihe, wenn ich erst jetzt schreibe.

Es ist leider ein ungünstiger Zeitpunkt für die Zahlung: wir haben uns vielseitig verbaut und den Etat überschritten, zudem habe ich mit meinem bisherigen Tapezier einen Kampf und Jammer, einen Prozess, den ich voraussichtlich verlieren werde, sodass ich in diesen Tagen allein diesem Kerl 1400 Mk zahlen muss; ich habe Else weiterhin Renovierungskosten des Hauses vorläufig selbst bezahlt und weiss nicht, wann mir die Besitzer diese Summen zurückerstatten: also kurz, um Dich nicht weiter zu langweilen, ich habe wenig flüssiges Kapital mehr und da Else keine Mitgift hat, sondern auf

Else kann die letzten Tagen kaum aber [illegible]. Der brave [illegible] kommt mir oft [illegible] [illegible] gern [illegible]. Er ist aber trotzdem sehr dumm [illegible] kommt er [illegible] [illegible] eigentlicher [illegible]. Übrigens Simon hat

meinen Kino-Artikel abgelehnt, weil er bereits Ebenen angenommen hat und weil er, wie er schreibt, eine ganze Schublade voll solcher Einsendungen liegen hat. Welch glückliche, und reiche (ergiebige) Zeit, wenn sich die Arbeiten unseres [illegible] schubladenweise häufen! Aber joco intermisso: es gefällt mir recht, ich habe an Zeitungen nicht zu suchen, ausser an die [illegible] Zeitung [illegible] wesentlich schadet die Verzögerung nicht allen Schriften [illegible] für die Sache [illegible]

[illegible] und auch an sich wichtig zu sehen notwendig zu haben. Frau v. [illegible] möchte an Dich [illegible], ich habe ihr Deine Adresse gegeben. Gruss [illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1913 nov. 3.

der Akkreditiv angewiesen ist, so muss ich Dich bitten noch
ungefähr acht Tage (kaum länger) zu warten, bis ich die
1100 Mk an die gewünschte Adresse geben kann. Ich war gestern
mit Herrn von Stritzky in Mannheim zusammen und habe
ihm das Ganze erzählt; er ist gegenwärtig in einer schlech-
ten Disposition darum jetzt gegenüber (ich brauchte im Ganzen
15000 Mk), da er am 1. Oktober 60000 Rubel =
130000 Mk als mittlere Rate für Neubauten und Neu-
einrichtungen in der Fabrik zu zahlen hat. Er steht na-
türlich meinen Forderungen in sehr vornehmer Haltung
gegenüber, er behandelt das Ganze unpersönlich und als
eine durch unser Verhältnis freundlich beleuchtete Rechts-
sache und ich zweifle nicht, dass nach Kurzem, wenn ich die
grossen Mehrforderungen (die einen juristischen, gemütlich
beleuchteten) erledigt habe, eine regelmässige und maschinen-
mässig laufende ~~Status~~ Abwicklung der Kredite eintreten wird. Also bitte noch

acht Tage, so trifft uns wahrscheinlich, übrigens aber doch in einem Falle, der

Luk. 8 - 175/61

Heidelberg 5. IX. 17.

Lieber Gyuri, ich habe eine Bitte an Dich, die Du mir hoffentlich leicht erfüllen kannst. Nämlich: ich habe ganz entdeckt, daß ich den Jung nicht mehr ansehen konnte, Elses Möbel und die Helenenmöbel herauszuwachsen, erzwungenermaßen meine Sachen der alten derselben Möbel gedrückten Antiquitäten aufzuräumen und Stühle, Möbel zurückgekauft und stehe mit viel Antiquitäten- und Kunsthandlungen wegen schöner alter Sachen, von denen sich bereits ein grosser Teil in meinem Besitz befindet. Nun hat Balla die Liebermannschen Möbel des Damenzimmers in Kommission genommen: aber ich habe mich verpflichtet annähernd finanzielle Deckung durch Gegenstände.

einigen bezustellen. Ich brauche noch einige Teppiche und Klubsessel, würdest Du nun / da mir aus sämtlichen Gründen ein weiterer Kauf ganz unmöglich ist / deinen Bedarf an Klubsesseln, an Schlafzimmer- und Vorplatzmöbeln, vielleicht auch an einem oder zwei der schönen, dicken Kassak-Teppiche, wie ich sie bisher nur bei Ballin gesehen habe, bei dieser Firma decken? Ich wäre Dir sehr dankbar dafür.

Dies nur in aller Eile. Gestern habe ich die braven Ratapata vorgespielt, sie kam so in Begeisterung über Hugo Wolf, dass sie laut mitsang.

Mit vielen herzlichen Grüssen!

Dein Ernst.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Ungl 8-135/62

Bellaria (presso Rimini)

Hotel Miramare

Italien

1913 дек. 5

15. VI. 13.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Mein lieber Georg, ich verstehe jetzt Dein Schweigen die ganze Zeit und ahne dunkel, was vorgegangen sein mag. Ich kann Dir jetzt nur sagen, was Du mir einmal von Florenz nach Garmisch geschrieben hast, als ich Dir von der breit und mächtig erwachenden Anlage meiner Beziehung schrieb: „Hier ziemt sich nur ein freudiges Schweigen." Bitte empfehle mich Fräulein Grabenko aufs Beste. Dir und Euch von Else die herzlichsten Glückwünsche und ich gelobe Dir nach den langen Schwankungen und Trübungen dieser letzten Wochen aufs Neue meine rein gewollte Freundschaft, die sich jetzt, wo sich Deine Gesinnung nach aussen zu einem sozialen Sinn und Wert gestalten muss, hoffentlich auch selbst sichtbarer und objektiver machen kann.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Es geht Else jetzt besser, obwohl sie immer noch, wenn auch nicht mehr unbeweglich, zu Bett liegen muss. Bis vor drei Wochen war das Grab nicht sehr fern, jeder Vorgang war unmittelbar lebensgefährlich, aber sie blieb heiterer, tapferer und strahlender vor Anmut und Hoheit als je. Ich fühlte mein Leben seit dem 30. Juli neben einem Krankenlager, aber sie liess es mich fast in jedem Augenblick vergessen und obwohl ich sehr müde bin und nie zur Arbeit kam, habe ich doch das Gefühl eine reiche Zeit mit kräftigen und deutlichen menschlichen Inhalten durchlebt zu haben. Nun sollte sie für Orts und mich, für uns Bild anfertigen und es bedarf keiner Erwähnung, was dies für das Eine bedeutet, in dessen Dienst wir stehen und das von niemand und niemals vorher geleistet werden konnte. Wir arbeiten.

1913 mar. 15.

jetzt mit unerhörter Stärke über der Zeit und Welt, wir sind seinem Erhalt fremd und unerreichbar geworden und können, wie ich glaube und zuversichtlich hoffe, sogar mit Kant und Hegel, mit unserem gesamten menschlichen, rationellen Besitz stellenweise jene Traumstrassen des absoluten Denkens betreten, die wir bisher nur mit dem Gefühl zu die allein konstitutiven Landkarten einzuzeichnen. Das wäre unser Gott, der Erlöser der Welt, dessen Namen in der Wahrheit wohnt.

Dein Ernst.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

L44L8-175/64

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Budapest

Városligeti-Fasor 20A

1913 nov. 15,

1913.

Garmisch Marktplatz.

Original-Aufnahme und Verlag
Kunstanstalt M. Rudolphi, Garmisch (Bayer. Hochland). No. 24.

Bitte tun Sie es
bald. Gruss Ihre
Elsa von

1914

M. I.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Gyuri, leider kom-
me ich heute oder Montag
noch abends zu Dir kom-
men, aber wir fahren vo-
raussichtlich doch erst Diens-
tag oder Mittwoch, so daß
wir uns, selbst wenn Du
länger in Freiburg blei-
ben solltest, sicher noch
sehen werden. Ich habe

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Grunewald 5. III. 14

1914 márc. 5.

Mein lieber Gyuri! Ich freute mich sehr, als Dein Brief ankam. Daß ich Dir nicht zuerst schrieb, hat leider nicht denselben Grund wie bei Dir. Es wird Dir doch nicht entgangen sein, daß die innere peinvollen Gespanntheit zu Dir stand, auch nach unserer Aussprache drüben doch nicht alles lösen konnte. Vieles lag früher an meiner durch Elses Krankheit und den schweren Sommer erzeugten Überempfindlichkeit, aber manches auch an Dir und da ich mir die Lehre vom moralischen Inkognito nicht zu eigen machen kann, so mußte ich einem scheinbar so klaren Fall gegenüber spektakelnd reagieren. Es war dumm, daß ich es nicht getan habe, aber ich wollte den Eklat vermeiden (es wäre zwar, wie ich fühle, wo ich Dich nicht klar sehe und liebe, [gern?], gar keiner gekommen) und ausserdem war mir auch in der Stimmung meiner hauptsächlichen zu gleichgültig geworden. Ich habe keinen Sinn und kein Recht zu ein-geheimem moralischen Klatsch und zur seelsorgerischen Bestrafung der Sünden. Aber es formte sich so Vieles und von mir selbst fast systematisch Gesammeltes zum Symptom und zuweilen zum Symptom dessen, daß Du der absolut indirekte Mensch seist, nur höflich, sehr begrenzt und oft irrend im menschlichen Verstehen, ohne Güte (es zeigte sich mir in Deiner erzählenden Gleichgültigkeit dem kleine Dinge und vor allem sozial untergeordneten Menschen zu zeigen) und zuletzt war es in allem auch nach der grossen Gnade dieses Sommers unverändert. Es gab einige Aus-

nahmen, wie B. de Vas, Herbert Bauer, Baumgarten und den ganz grossen Kreis, Irma und Leo Popper, denen gegenüber Du warm und intimer warst: aber als Du mir im Café Hohenzollern so ruhig sagtest, dass Du gar nicht wüsstest wovon die B. de Vas lebte und als Dir die furchtbare Tatsache, dass die Braut Deines Freundes (er hat sie Dir doch zurückgelassen, damit Du für sie sorgen kannst, wie hätte er sonst sterben können) Klavierlektionen geben muss, gar keinen Eindruck machte, glaubte ich zu sehen, dass auch diesen Menschen gegenüber Vieles im guten Willen blieb und vielleicht nicht allzuviel die tatkräftige und über alles hinaus deutliche Intensität der Freundschaft gewonnen hat. Du hattest nach Irmas Tod ein Selbstgespräch geschrieben. Es bleibt geschrieben, wurde zur Literatur und statt sich in den tiefsten Mangel zu wandeln, wird er verklärt, zur Kälte der beginnenden Vergreisung stilisiert, dass noch der toten Irma ungewollt und ungeahnt die Kausalität dieser Verwüstung zugeschrieben und die so einfach zu leistende Güte so ekstatisch und hoch konstruiert, dass Du ihr nur den Preis einer Erniedrigung in der Kaste unaufhörlich und, wenn Du wolltest, systematisch ausgleichen konntest. Was kam nach Irma? Du nimmst deiner Base, (die so viel für Dich getan hat) die sich monatelang darauf freute und der ich (allerdings erst nach einer Rede, die ich Dir halten wollte) (nachdem Du ihr sofort nichts am Anfang gesetzt bekommen hättest) den Besitz wahrscheinlich machte, den Teppich weg; verlangst von mir Geld um Irma zu helfen (sahen also ich damals, da es mir fast völlig unmöglich (gewesen wäre, das Opfer und die gute Tat vollbracht hätte.), hättest du, so unangenehm es auch sein mag, Deinem Vater zu schreiben, er hätte es Dir gern geschickt; Du rechnetest

MTA FIL. INT. Lukács Arch.

in der kleinlichsten Weise, wie ein Eierhändler und nicht wie ein
Diplomat, mit dem halben Begehr? Möglichkeit des ~~[illegible]~~ [illegible]
Misslingens!, wiederholt jedesmal die Wichtigkeit der Dienstboten
[illegible] Marke, erinnert mich bei jeder Gelegenheit, z.B. beim
Ansehen eines Teppichs in der Leopoldstrasse, wie gut es wäre, wenn
Du jetzt die Summe hättest, die Du bei mir stehen hast: und
das alles, während Dein Vater im ersten Satz alle Geldsorgen zerstreut
deinem Dein misstrauisches und in den ~~eigenen~~ Angelegenheiten und
(denn Erziehung gehört hier in den Komplex der eigenen Angelegenheiten)
so feinfühlig intensives Wesen glücklich desavouierte. Als Du
gar sagen wolltest, ~~als~~ Du bei mir hättest essen sollen oder nicht,
wurde mir etwas so zu Mute, als ob eben auch ich ~~Dich~~ dir
nicht sicher wäre und hier die Kehrseite der glatten Medaille
sichtbar würde und zweitens musste ich lachen, wie eindring-
lich das alles in einer armen, gequälten Gebundenheit und
rein gesellschaftlich bleibenden Individualität lebt und wie fremdar-
tig sich demgegenüber der Anspruch auf Kompliziertheit, Tief-
sinn und Tiefe ist oder gar auf den Predigerberuf ausnimmt.
Als Du aber ~~über~~ [illegible] das geheiligte Wort von der Objektivierung
(nicht Subjektivierung) unserer Arbeit gesprochen hattest, schienst
Du mir dein eigenes, weithin vernichtendes, absolutes Urteil
gefällt zu haben. Ja, ich ging in meinen Übertreibungen so
weit, dass ich in mir den Zahnkampf der Langeweile, mit dem
Du früher deine Arbeitsstimmung bezeichnet hast, mit dem selt-
samen Gegensatz verglich, der den Mann Judiths auf dem Beilager

locken sah. Es wurde Dir die Hauptrolle zugedacht, weil Du manche Dich Deiner Genialität nicht würdig bist und [illegible] Du kein Wesen aus ihr machen sollst.

Das ist alles. Ich schreibe es Dir jetzt, weil es für mich nicht mehr wahr ist. Es steckt viel Lieblosigkeit von mir in diesen Beobachtungen und Schlüssen und ihre Mitteilung ist eine Belastungsprobe unserer Freundschaft. Vielleicht aber auch, wie ich sehnlich hoffe, ein neuer und ihr eigentlicher Beginn. Ich will damit schliessen. Im nächsten Brief über Lemaitre und über den Kino-Aufsatz. Ich kann Dir nicht recht geben: jeden Aufsätze wären Ernst, dieser (und Nelson verstärkt gerade dazu) ist sichtbare Namme, so sehr, dass Blei an Auswahl ~~absolut~~ gleichgültig, wenn ich etwas ähn- (er ist mir gleichgültig, was Du jetzt, die Gewohnheit geben hat, von dem Kino-Aufsatz deutlich) ~~schreiben~~ wollte, es würden mir 50 Seiten beliebigen Inhalts für den vielen Blättern frei. Blei selbst hat nicht Belieben unterschieden. Also muss die Einmaligkeit deutlich sein. Ich habe im letzten Teil viel von Dir gestohlen, es ging nicht anders; dafür wird aber Dein Name im Buch an allen Ecken und Enden erschallen. Mindestens so häufig und so laut, wie der Name Falkenauge in den ewigen Jagdgründen.

Es geht meiner Arbeit (auch Else) gut. Ich schreibe die Notizen zum letzten Kapitel, daher auch hier die kleine Schrift. Übrigens der Titel endgültig:

Ernst Bloch
Der Name Gottes
Einl. in d. Summe d. geh. [illegible].

(vgl. eine der ersten Karten aus H.)

Schon lange habe ich nichts der Liebe zu Dir gemerkt, heute hat mir die Ahnungslosigkeit und der Ton Deines Briefes etwas die alte Wirklichkeit gebracht. Aber sie soll [illegible] noch echteren und tieferen Geist bekommen.

Mit Liebe und Verehrung!
Dein Ernst

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

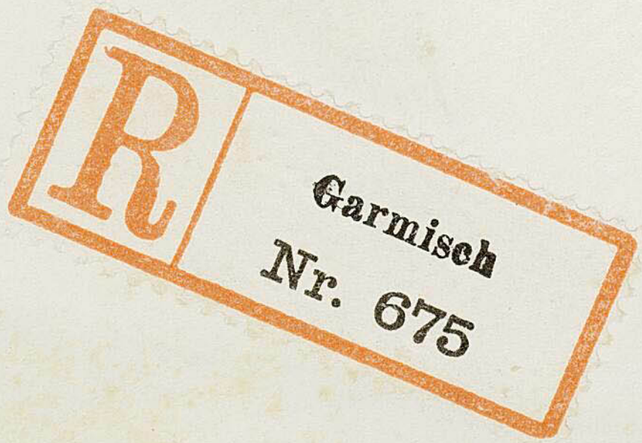
Einschreiben!

Ca 418-1751/66

Herrn

Dr. Georg von Lukács

1495



Heidelberg

Moltkestrasse 8

Abs: Dr. Bloch, Garmisch, Oberbayern

nach Erdmann

-8.3.14.3-4V

...ELBERG

1914 márc. 8.

Nur einige Kurse ...

9. VII. 13.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Freund, nur einige kurze Worte zum Erledigen der Geldangelegenheit, da ich Dir zeigen möchte, dass Dein wirklich gütig gemeinter Vorwurf der Feigheit und Gründlichkeit nicht stimmte. Sogleich als Dein Brief kam, schrieb ich, ob es wahr sei, und dass ich nicht soviel Geld gesandt habe. Ich wusste nicht, dass es sich um die Rettung eines Menschen handelt, es kommt mir auch gleichgültig vor, um was es sich handelt, da Du offenbar das Geld notwendig brauchtest und so war es meine tüchtige Freundespflicht es zu schicken. Ich nahm an, dass es für Edith Hajós war und da mich mit dieser Frau allerdings keine besondere Sympathie verbindet, so kam keine tiefere Erregung zu der Freundespflichterfüllung. Du schreibst zurück, es genügten 500 Mk bis Anfang September. Nun hatte ich Deinen Brief mit der Adresse verloren: ich schrieb Dir deshalb zwei oder drei Karten nach Rimini Hotel Miramare (ich glaube, das war die letzte Adresse) um Angabe der Adresse, auf die ich keinerlei Antwort bekam. Ich gebe Dir, was nötig erscheint, mein Wort, dass sonst

das Geld eine halbe Stunde nach Eintreffen der Adresse ab-
geschickt worden wäre. Nun zur „Einrichtung." Ich habe
kein Geld verbraucht, das ich Dir hätte schicken können,
sondern alles war bereits fertig in einer Schuldenlast,
auch die Möbel waren bereits zurückgegeben, bevor die
eigentliche Krise begann. Ich war zum größten Teil an
der Sache unbeteiligt; es war Elses Angelegenheit die
Einrichtung zu besorgen und soviel sie Geld ausgegeben
hat, setzt keinen Menschen etwas an und alles andere
brach durch maßlose Ausbeutung, durch Betrug
und Gemeinheit [illegible] über unsere Uner-
farenheit herein. Dazu kam, daß ich mich täglich ~~mit~~ auf
Elses Tod gefaßt machen konnte, was meine Fähigkeit
zum Miterleben fremder Geldprobleme nicht besonders
steigerte. So wird es auch einem moralischen Feldprediger
eingehen, daß die Verworrenheit und das Elend dieser Epoche genug
sichtbar Motive ~~enthält~~ enthielt, um auch die erfahrenste
Freundschafts-Ethik ungetan bleiben zu lassen.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Es bleibt aber, wie Du oben erfahren hast, nicht gänzlich
ungetan. Du sprichst, ~~von Deiner~~ davon, daß Du nicht im Stande seist, Geld
von Deinem Vater zu „erpressen". Ich weiß nicht warum
Du dieses Verbum dreimal, darunter einmal mit
Zeichen, anwendest; ebenso verstehe ich nicht, was
Hebbel und Wagner in einem solchen Zusammenhang
zu tun haben. Es ist traurig, daß Hebbel mit der Lessing
~~hatte~~ hatte und es ist empörend, daß Wagner um Geld betteln
mußte und für mich ist das einzig Versöhnende in der
Roheit einer solchen Geldbeschaffung, daß er dadurch
den Wesendoncks Gelegenheit gab, auf leichte Weise etwas
Gutes zu tun. Was Du von Deiner stets bereiten Geldhilfe
erwähnst, so ist das ein schöner Zug, selbstverständlich von
der Güte, auch in meiner einfachen Definition noch
weit entfernt, so ich weiß wieder nicht, was das mit
meinem Fall zu tun hat. Ich habe keinen Schreibtisch
(Du schreibst von dem dreifachen Betrag)
für 3800 Mk (er kostet nur 280 Mk und für
den Kalbsleder wieder mit 500 Mk von Neuer
gelegentlich) gekauft statt Dir das Geld zu schicken

und die meine Gesinnung im Punkt der Güte anbelangt,
so gibt es manchen, die wesentlich anderer Meinung
sind als Du. Ich kann dies ruhig schreiben, da ich für die
Güte keine besondere Schwierigkeit, Verdienstlichkeit und
Mühe beanspruche. Wenn ich auch noch gut weiss, als Dein
Brief gekommen ~~war~~ und das Elend bereits perfekt
war, alle Möbel kaufte (~~denn~~ und dafür musste ich
(die Briketts
bar zahlen, alles andere hatte ein halbes bis zu einem
ganzen Jahr Zeit), so genügte dies nur die leere Woh-
nung bis zu dem Punkt, wo Else aufstehen konnte,
einzurichten und der Else und mir in den finster-
sten Tagen unseres Lebens als uns kein Mensch
(so wusstest Du z.B. ganz genau, wie gefähr-
mit einer teilnehmenden Anfrage oder einem Brief
lich Elses Operation war)
der äusseren Schicksale erfreute, eine kleine Freude
zu machen. Ich komme auf das „Erpressen" zurück.
Mir fällt das Bitten um Geld auch nicht leicht: wenn
(denn ~~mit~~ wir wollten vor allem Else, der ich,
dass ich wegen Deiner Summe eine Unterredung mit
ich sonst fast nicht von
meinem Vater haben wollte und blass vor Ekel auf
[illegible] Geld annehmen soll)

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Nur einige kurze...

seine Ankunft wartete, vergeblich, denn er war nicht „auszusöhnen". Ich fuhr nach Mannheim und bat Herrn v. Stritzky am Schluss, als ich schon die grossen, (dann die Heidelberger Gesellschaft spurlos verschluckten [illegible]-[illegible]) in einer Unbeständigkeit klar gemacht hatte, mir noch 1100 Mk zu geben, die ich damals „Schulden" darstellen musste, weil er es sonst nicht begriffen hätte. Ich sagte es fünf Minuten vor der ~~Abf~~ Abfahrt, vorher konnte ich es nicht herausbringen. Ich wiederhole, es waren Elses Einkäufe und der Heidelberger Betrug, für den das erste Geld verdämpft wurde, ich und dann wir hatten unserer <u>Absicht</u> nach nicht mit all diesen Verlusten zu tun (ausser den alten Möbeln, für den dringendsten Testamentsachen). Herr v. Stritzky sagte, dass er die 1100 Mk von seinem eigenen Conto abziehen würde, er muss es vergessen haben, denn bis heute ist noch nichts gekommen; ich habe ihm vor acht Tagen darum geschrieben und Du siehst aus all diesem, dass ich es an der peinlichsten und grausamsten Anstrengung nicht fehlen liess, um Dir das Geld

MTA F Lukács

zu geben. Selbstverständlich fühle ich einem Freund wie Dir gegenüber keine „Schulden", aber vielleicht habe ich Dich überzeugt, dass ich auch keinen Selbstvorwurf oder fremden Vorwurf wegen fehlender Hilfsbereitschaft in diesem Fall fühlen kann.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ich komme auf den kleinen Satz von der Toma-Zeit. Es ist nicht richtig, dass die damalige scheinbar [illegible] aufgestellt wird. Wenn Du Dich von Deinem Vater losgesagt hättest in dem jetzigen Falle, so liegt keine Parallele vor: Du hast vor Deinem Vater zum mindesten Achtung, mir war die ganze Umgebung seit 15 Jahren so gleichgültig geworden, dass ich nicht einmal Ekel fühlte. Ich war zwar im Elend, aber so wenig gemütlich wie ich es jetzt etwa durch Honigkuchens übel nachreden bin. Dazu dies: Du hattest die Erwerbsmöglichkeiten durch engen Kontakt mit Presse und Theater, zudem damals Deinen gesunden Gehalt; ich hatte Vermögen können und wenn ich auch irgendwo ein Auskommen gefunden hätte, so stand damals schon über mir die Forderung meines ganzen Erwerbsmöglichkeiten

feindlichen Welt.

Du übergehst meine andern Sätze und

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

schiebst sie auf meine Psychologie. Ich habe mich nicht mit Menschenkenntnis abgegeben, sondern mit Taten und sie in ~~allein~~ ihren ~~ge~~ ausgeprägten und ~~gut~~ richtigen Gesinnung als moralisches Werk genommen. Es wäre eine Frechheit mich in deine intimsten Angelegenheiten, ich habe mich auch in Irmas Falle nur an Deine ‚Ernst am Worte' gehalten und ich halte mich für gescheit genug diese Ethik zu verstehen. Ich habe einfach nur nicht förmlich geredet und wenn Du hinter der Mauer deiner unzugänglichen subjektiven Absonderlichkeit bleiben willst und die Güte als eine Art von liebevoll verstehender, aber unbeeinflussender Intuition definierst, dann ist es deine Sache. Ich habe nicht den Ehrgeiz dieses [illegible] Organ zu besitzen. Deshalb bleibt aber das Andere nicht nur einfache Äusserung meiner Psychologie. Ich fühle mich niemals durch diesen Vorwurf gedemütigt, da

nichts folgendes [illegible] kann – Ich fürchte vielmehr, dass Du

Dich [dann] bald in der unliebsamen Rolle dort ~~für~~ zu Deinem

grossen Erstaunen finden wirst, als meine ganze

Philosophie als eine solche, die Tatsachen nicht ent-

sprechende, [illegible] Gedankenwerk bezeichnen werden.

Also, mein lieber Djurdj, was

soll werden? Du passt Dir harte Beurteilungen, zu denen

Du unterwirfst "in aller Ehrlichkeit" wenig [illegible]

Du [illegible] ab und zu von Deiner Jungen-Gestimmen

[illegible], als ich noch [illegible] ab und zu Dir sehe und die

[illegible] über alles an Dir liebe. Du hast eine Frau und

dazu will die harte, berechnende Selbsterfüllung der

kleinen und indirekten [illegible] auch nicht passen.

Ich würde beten, wenn ich ein Yogi wäre, dass Du [illegible]

[illegible] findest. Ich allein will ich mich mit Deinen

drei grössten Eigenschaften in Freundschaft, Ehrlichkeit

und Liebe verbunden fühlen und zwar so, dass ich

sie alle als moralische Werte und nicht ihren Resultaten

nach erlebe; mit Deiner völlig unbeirrten, unselbst-

süchtigen, grosszügigen Gerechtigkeit, mit Deiner

Klugheit und mit Deinem Genie. Was wir sonst

[Left margin, written vertically:] einander [illegible] nicht verstehen, wollen wir [illegible] und nicht beurteilen, ich glaube, man kann der Freundschaft auch nicht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] INT. Arch.

3. VI.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Gyuri, wir werden [illegible], da wir keine Wohnung gefunden haben, noch bis Oktober in der Ziegelhäuser Ldstr. bleiben und dann sehen ob bis Oktober etwas an Wohnungen frei wird. Vielleicht lassen wir auch eine Villa bauen. Wir werden also in acht bis vierzehn Tagen in Heidelberg sein. Ich habe [illegible] geholt

Königreich Bayern

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

5 Pf. BAYERN

1914 jun. 3.

Herrn Lukács 18-157

67

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 28

14

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Djury, bitte sei mir den Gefallen und schicke mir schleunigst abgeschrieben die „Schönheit des Gedankens" zu (ein einfach zusammengeheftetes Maschinen-Manuskript). Ich brauche sie zum [illegible]-se, die ich jetzt schreibe.

Herzlichst

Dein Ernst

Garmisch, am

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

GARMISCH

Bayerische Alpen

Hotel Post

mit Dependance

Villa Schöneck

Kurhaus

Heinrich Clausing

Telephon Nr. 31

Postkarte.

1914 sept. 5.

Lay 18-175/68

Herrn

H. von Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 28

Mittwoch.

1914 dec. 18.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, ich komme von einem vergeblich-
gebundenen [illegible] von den Althändlern zurück. Näm-
lich: ich habe gegenwärtig kein Geld um größere Sachen,
wie ich gern möchte, zu kaufen und habe nichts
Kleineres gefunden, das in Ihrer, ja nicht recht
aufs Damenmäßige und graziöse eingerichteten
Wohnung bestehen könnte. So kann ich Ihnen

[illegible] herzlich! [illegible]

und dir nichts schenken und bitte Dich ebenfalls sich

äusserer Beschenkung hintanzuhalten. Vielleicht kannst

Du die Freundlichkeit auch andere, wie vielleicht von

Bruno oder Eckardt möglicherweise zugedachte

Beschenkungen aufzuhalten.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ich höre von Else, dass wir am

Weihnachtsabend zu Euch kommen sollen. Was

mich anbelangt, so kann ich selbstverständlich

nur kommen, wenn Vater bereits das Verbot

ihrer Wohnung aufstellt und bitte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

14428-175/69

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Hier

Kepler Straße 28

10/ 8

1915

HOTEL & PENSION

Riesser-See

Station Garmisch
Höhenluftkurstation 800 m hoch
das ganze Jahr geöffnet

Sommer- und Winterkurort

Telefon No. 32
Telegramm-Adresse: RIESSERSEE

Besitzer:
Gebrüder Buchwieser
Zweiggeschäft:
Café-Restaurant „Marktplatz"
Garmisch
Telefon No. 361.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

RIESSERSEE, den 15. März 1915.

Garmisch, Hans Erdmann

1915 márc. 15.

LGYL 8-175/70

Mein lieber Györgi! Ich bin auf einige Tage hierhergefahren, da ich den letzten Verhandlungen der [illegible] nicht beiwohnen wollte. Das hat Else die [illegible] Wirtschaft. Es ist mir jetzt leid und [illegible] sich noch einige Tage aus, dann werden wir erst [illegible]

Ich will [illegible] gleich schreiben

Ich gab ihr von Ihrem [illegible] Service zu 35 Mk zurück und zahlte noch 40 Mk dazu, sodass Dein Wedgewood sogar 75 Mk kostete. Also macht Dich nur 60 Mk sogar noch ein gutes Geschäft. Du wirst lachen und schimpfen, aber ich habe jetzt bei Bernheimer für mein Zimmer herrliche italienische Möbel gekauft, die Dich sehr interessieren werden. Der [illegible] (mit schönen alten Bronzenägeln ringsum) grosse Bologneser Tisch mit wundervoller Patina, der Schrank [illegible] belegt; das Schönste, das ich überhaupt bisher gesehen habe, Barock. Dazu Stühle usw. — Du wirst ja sehen, auch das übrige, z. B. Elses Bett, das wir aus der Einlage einer alten Kommode (Heiligen, Vögel, mythische ~~Städtebilder~~) machen lassen, ganz Einrichtung nach [illegible]. Ich habe es

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

geistigen Ausklang all dieser Zeit meiner lange verschlossenen Arbeit: „Über die Erzeugung des Ornaments" begonnen und will sie voller kunsthistorischer Gelehrsamkeit, ganz wie ein Florenz, einer Djouty, zu Ende führen.

Es freut mich sehr, daß Du Dein Buch begonnen hast. Ich finde allerdings den Söhne-Titel nicht gut. Dazu: Buch ist Buch, Kapitel ist Kapitel und unter der Kronheit des Titels sehe ich einen Ernst, wie er scheint, auch ohne sachlich begründete Beziehung mit den Söhnen doch höchst bekannten und [illegible] Böhmischen festgelegten Titel. Den haben wir doch nicht nötig. Übrigens finde ich, worauf [illegible] Dir kann, ziemlich Zeit alle Morgen und Nächtigkeit abgebraucht, umzuwirken, beide Phantasie und (wie die) jeder Ahnung zum mindesten unkonstituierten Phantasie.

Schreib mir, ich möchte Euch bald die Photographien des Innern des Hauses. Denn ich bin ein grosser Architekt und möchte meine Werke zeigen. Übrigens der letzte Fahrt mit dem [illegible] Heidelberg: ich musste gestern gegen die Hacker Klage einreichen, weil das Luder kein Geld zahlen will. Man darf übrigens in Russland wieder [illegible] trinken und ich glaube, daß der Fall Przemysls [illegible] auf den Konsum einwirken wird.

Ich wollte, Ihr kämet bald. Grüsse Lena herzlich, von Else und mir. Es umarmt Dich Deiner in besonderer Liebe und Verehrung.

Dein Ernst.

Königreich Bayern

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

März
1915 ~~Mai~~ 16.

Layl 8-175/70

Herrn

Dr. Georg v. Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 28

15

mich (Hans Lachmann). Dann erst in die Wohnung. Bewegtes Leben, krieche wieder und zum letzten Mal auf lange Zeit bei allen Althändlern herum, dazu jeden Tag zwei Stunden Museum; morgen ins Germanische Museum; ich bin sehr gespannt. Es ist doch eine unglaubliche Stadt: Heimat ist nur, wo unserer Frauen Füsse ...

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

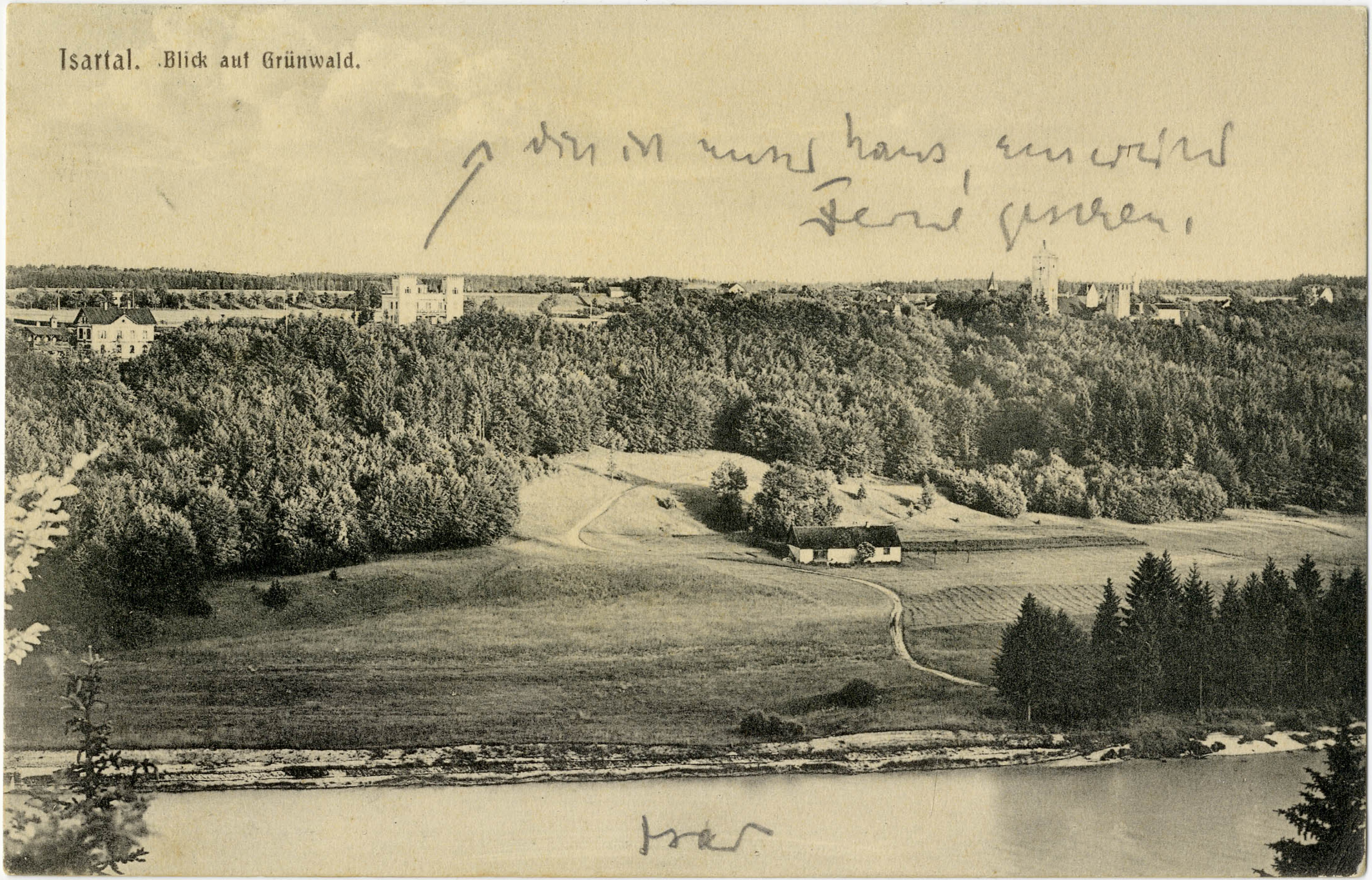
ragen

Grüsse alle ...

MUN ENGL INST.
LUDWIGS STR.

Original-Aufnahme und Verlag von Lorenz Ertnal, München No. 309-6.

Isartal. Blick auf Grünwald.



Grünwald 23. IV. 15.

1915 ápr. 23.
MTA FIL. INT.
Lukács Arc.
LGYL8-175/72

Mein lieber [illegible], um das Verdriessliche vorweg zu nehmen: ich muss Dich schon wieder um Geld bitten. Aber diesmal unter den günstigsten Bedingungen und vielleicht ohne alle meine Schuld. Ich weiss, dass Du meine „Rechtfertigung“ verachtest, aber mir zuliebe will ich mich in diesem armseligen Dreck Raum geben. Ich habe von der Kasse 4000 Mk zu bekommen und ich muss, obwohl ich einen schriftlichen Kaufbrief habe, um dieses Geld prozessieren, weil die Kasse den Verkauf plötzlich, als ich um das längst nach Verabredung fällige Geld telegraphierte, ableugnete. Wir haben nun, in dem sicheren Besitz dieses Geldes, für ungefähr 1500 Mk alte Möbel gekauft, hatten also 2500 Mk gewonnen, wozu noch die ungefähr 2500 Minimum für mein Zimmer kommen, über dessen Verkauf immer noch Verhandlungen schwe-

[illegible]

ben", die mich leider nicht schon längst zum Selbstumbringen gekommen

sind, weil ich mit dem Kopf nicht heruntergingo. Jetzt habe

ich 2800 Mk gesetzt und die Sache scheint in einer Woche

zum Klappen zu kommen. Der Nacher-Termin selbst ist

diesen Samstag, aber – obwohl nicht die gefürchtete Frei-

heit aufgenommen ist –, es kann noch einigen Tage dauern

bis ich das Geld bekomme. Das einzige Argument, dagegen

das ihres Anwalts (oh liebes Heidelberg!) ist dies, dass

ich russischer Staatsangehöriger bin und Zahlungen

an einen feindlichen Ausländer nicht zulässig sind. Die

Sicht, das ist leicht zu entkräften; dazu kommt das

mehr Ausländer eidliche Zeugnis der beiden Mädchen

(schon bei Gericht liegend) und die wirkliche Mitteilung der Nacher

an Hener, dass die Zimmer vermietet sind (ebenfalls

bei Gericht liegend).

MTA FIL.
Lukács A

Ich erzähle das Zeug so umständlich, um Dir auch die objektive Gewissheit zu geben, dass Du das Geld bald bekommst. Ich brauchte unbedingt 200-300 Mk sofort. Hoffentlich ist es Dir möglich. Ich habe auch an die Hammerschlag darum geschrieben, die lieber sagt, [illegible] Thalagata-Tor von ihrer Garantie erwähnt und uns am Schluss herzlich wünscht, dass wir uns im Grünewald gut einleben. An so etwas haben Du und ich unsere gemeinsame Freude. Es geht uns wie den Kunstmalern in den folgenden Blättern, wir haben selbst die Mittel an [illegible] und wird nicht erst zur Hälfte bezahlen können. Wir [illegible] schon erwartet, welche Dinge wir beide möglichen Spendung ergeben, das stellen wir nicht so un-

FIL. INT.
cs Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ich muß Dir noch..

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Gyuri, ich ~~[illegible]~~ muss Dir noch ganz kurz etwas auf Deine Bemerkungen sagen. Freilich ist hier nichts zu ändern und so möchte das dumme [illegible] Widerstand geschehen. Gewiss liegt auch Deine Erregung wegen der Besse tiefer als Deine Freunde. Ich weiss auch, dass Du in solchen Sachen durchaus nichts auf andere gibst und dass Dir ein Kaffeehausgeklatsch oder eine [illegible] von Baumgarten vielsagender wäre als alle meine Probleme des [illegible] Systems. Ich fand mich damit ab, verstehe Dir aber, dass Du mich darin sehr unterschätzt und dass ich Dir, gerade auch meine persönlichen [illegible] vorlesen, die mit der Besse nicht unmittelbar geschrieben habe. Also ich muss ~~[illegible]~~ sagen: ich würde es nicht begreifen, wenn Ernst jetzt nicht so gehandelt hätte. Damals war er von ihm aufgezwungener Krieg und eine Station auf [illegible] Kohärenz [illegible]. [illegible]: ich war schon [illegible] [illegible]; ich wäre mit den [illegible] [illegible] in den Krieg gezogen, wenn ich noch meine frühere [illegible] Grundstimmung im [illegible] bewahrt hätte, ich habe kleine Nickel-Konzessionen gemacht zu einer Zeit, als

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ltg 18-175/75

MTA FIL. INT. Lukács Arch.

die übrigen Bücher immer noch nicht
rasch; aber es ist schon fertig, sieht
es schrecklich aus, alles Logische
voll von Zetteln, Seitenverweisungen auf andere Bücher, Auflagen usw. Bitte schreibe mir
nochmal, was Du unbedingt
brauchst, also alles Anthropologische
(denn ich finde jenen Zettel
auch Deinen Brief nicht mehr,
alles ganz [illegible]). Sonst

5. VI. Grünwald 64.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, es ist mir vollständig unerklärlich, warum Du nicht schreibst. Ich habe Dir vor vierzehn Tagen einen langen Brief und (unter anderem etwas veränderten, strenger gemachten) Buchplan geschrieben und vor acht Tagen die [illegible] geschickt. Ist etwas vorgefallen? Bist Du wegen des Buches verstimmt, das kann ich mir doch gar nicht denken.

Ich schreibe jetzt die
(Titel: J. S. Bach oder die doppelte Ord-
musik, da wird ein ungeheures
nung der Melodik; Gustav Mah-
Geheimnis drin stecken, das Du noch
lers Andenken gewidmet).
nicht kennst. Morgen schicke ich
Dir das Ornament zu. Natürlich

hat dir die Nagelplastik abgelehnt, „zu schwere Kost". Mir bleiben eben nur die Argonauten übrig, die sind noch mehr norddeutsch Allgemeines.

Bitte gib sofort Antwort.

Von Herzen! Dein Ernst.

Königreich Bayern

Postkarte

5 Pf. BAYERN

GRUENWALD 4 JUN 15 5–5 NM.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn Dr. Georg von Lukács

1915 jún. 5.

[illegible]8-175/76

Heidelberg

Keplerstrasse 28

15

Freitag.

~~1915 sept. 10.~~

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

LHL 8-A5/80

Mein lieber Gyuri, hier die Arbeit. Ich bitte über den vorletzten aktuellen Ton, besonders am Anfang, hinwegzusehen, es schien mir bei dem, was doch nicht mehr Werk ist, notwendig, und ist doch der ins Aktuelle und Agitatorische zurückschlagende

Ursprung in der früheren Richtung, es sind unwillkürliche Anläufe vielleicht aus uns ungekannt verlorenen Zeiten. Von Herzen Dein Ernst

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

[illegible], Bitte gib es auch Lukács,

es dann [illegible] anderen

anderen zu lesen. Vielleicht

vermissest ~~vermisst~~ Du begriffliche Schärfe,

aber sie ist drin, [illegible] in

ihren Aufsätzen versteckt, wes-

halb man gut lesen kann,

meine Absicht ist zum ersten

Mal geglückt.

Schreibe bald ausführlich, auch

wie es Dir geht. Hast Du von

[illegible] Erinnerungen an Cézanne [illegible]; [illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

LH 428-175/30 1915 sept. 10.

falle auf alles, wir haben bis zum

Erhalten seit zwei Tagen und noch

45 f ohne Aussicht von irgend je-

mand etwas zu bekommen und

leben von den Vorräten auf-

gesparten Konserven. Morgen

mit der Nacht steht es nicht so

schlecht, wir haben gewußt;

mein Anwalt sagt bestimmt

voraus, daß ich jetzt am 29. d.

den Prozess gewinne.

Schreibst Du viel?

Dein Ernst

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

~~[September 1915]~~

„Freitag"

ha az átfestődött dolgozó" ~~az~~ ornamentum megalkotása" (lásd levlap 15. június 5.)

akkor: 1915. június 11.

(péntek)

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Grünwald 12. VI.

Lieber Gyuri, ich vergass
Dich zu bitten, das Ornament nach
letztem an Blei, Charlottenburg,
Herbartstrasse 12e zu schicken. Er
freut sich schon. Ich lasse es ihn
lesen, als "Empfehlung" für
Kurt Wolff - Verlag.

Sobald kommt der
Sonderabdruck des Archivs, sage
bitte meinen Dank; das
Grüsse auch an Lena. Ernst.

Was macht Dein Band? Kommt Ihr auch kommen? Herzlichst

wird ja nicht schlecht Aufsehen
machen, der einzige Mann
unter lauter Jünglingen und
Dummköpfen.
Herzlich! Ihr Ernst

Königreich Bayern
Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

1915 Jun. 13.
Lev/48-175/7

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Keplerstrasse 28

5 BAYERN

GRÜNWALD

15

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Grünwald b. München

17. VI. 64.

Lieber Györgi, ich habe dir vor acht Tagen das grüne Manuskript gesandt, ist das nun angekommen? Schreibe mir bitte jedenfalls gleich darüber, da mir in letzter Zeit so viel Postsachen verloren gegangen, dass ich nicht ohne Unruhe zu dieser Vermutung bin. Kommst du bald?

Dein Ernst.

Königreich Bayern

Postkarte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1915 Juni. 17.

Layer 8-175/78

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 28

15

LS4L8-175

79

[1965] (Aug. 5.

(Aug. 1.)

M87. 104 hafte

Dr. Gerlach

geschrieben

LUKÁCS GYÖRGY

MORARIU, MODEST

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

[illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ich habe Dir gezeigt...

die schöne Stücke geschändet wurden. Else, die Lächelnde,
Verklärte, Erhabene, läuft bei den dreckigsten Kellnern
der Münchner herum, um Stundung zu bitten und
(oft in ganz) Geschäft um Sachen zu verkaufen,
ohne einen Pfennig) zu bekommen (z. B. es vorkam,
daß sie eines Tags mit einer alten chinesischen Drachen-
stickerei, die 250 Mk gekostet hat, ich glaube
versuchte, gefragt (im China-Geschäft unter Kaugeo),
daß auch sie die Sache nicht unter 250 Mk verkaufen
zu würden, aber nur 20 Mk dafür geben und auch
das nur nach Kriegsschluss). Es ist viel Kleinlichkeit
und Liebe in der Welt und ich glaube, daß der Messias
kommen wird, wenn man ihn ermuntert), groß, etc.
fach Gemeine, aber hundertfach intensiv Gemeine
der Menschen erlöst wird und daß er das Versagen
in den speziellen Moralproblemen dagegen gar nicht

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

mehr spüren würde. Ich bitte Dich dringend, doch noch einmal an Baumgarten zu schreiben, es kann Dir doch, wie ich sehen kann, auch von Dir ~~aus~~ diesen Voraussetzungen aus, nicht unangenehm sein.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Mindestens nicht unangenehmer als uns dieses Leben ist, in dem Else zu Deiner Dienerin in der Uferstrasse und ich unter die Ästheten deklassiert wurde. Ich bin jedenfalls am Ende, trotz aller guten Arbeit. Ich schreibe gegenwärtig einen kleinen Essay über Alexander den Grossen; es ist klar, worüber er sollte, sonst steht in dem Band nur noch und dies ist endgültig: 1. Negerplastik; 2. über Alexander den Grossen; 3. ~~Krieg~~ Ornament; 4. Krieg; 5. Jakobe; 6. Don Quixote; 7. J. S. Bach oder die wahrhaft christliche Melodie; 8. Der Kampf der negativen Philosophie, die schlechten „Voraussetzungen" werden in ihrem kritischen Teil dem „Krieg" und in ihrem sachlichen Teil der „negativen Philosophie" zugewiesen. Ich erwarte jeden Tag Deine Nachricht.

Von Herzen Dein Ernst

1915 sept. 10.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

L4418-17180

? sept 21.

Grünwald, Rosch-ha-schono.

Ach kann Dir...

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.
LH/28-175/81

Mein liebster Djurof[?], ich kann Dir leider nur kurz schreiben, da ich im [illegible], aber die halb doch noch vielleicht unangenehmen Stellung [illegible] Schmerzensmittel[?] den Folgen einer Influenza [illegible]. Bitte schreibe mir genau, wie es mit deinen Militärsachen steht, kannst Du mir Genaueres sagen, was in Berlin damit zusammenhängen kann? Und ich [illegible] jetzt [illegible] zu [illegible]; soviel ich von [illegible] [illegible], [illegible] man im Oktober [illegible] [illegible] haben, [illegible]. Und ich glaube, mein [illegible] [illegible]

[illegible] wieder [illegible] noch [illegible] Mehr [illegible] auf S. [illegible]! [illegible] ganz [illegible] Mädchen [illegible] Lebens, [illegible] Antrag!

[illegible] auf [illegible] Du auf [illegible] [illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

jetzt darum das Dost.-Buch kommen? Darf
ich nur die Kapitelfolge Ihres Buches bitten? Was
Sie mir schreibt, ist mir allerdings auch aufge-
fallen, allerdings nicht in der von Dir an-
gegebenen Form. Ich kann jetzt keine Seiten-
zahlen angeben, aber es liegt in der Gegend,
wo Du vom Unterschied des lyrischen und drama-
tischen Verses sprichst und überhaupt den ganzen End-
Teil des ersten Abschnitts, der so menschlich groß
beginnt und dann in eine technisch-wissenschaftliche
Probleme übergeht, in dem vielleicht das Jung,
den der größte Teil durchgängig) besitzt (das letzte

Lukács Arc.

Ende dieses Teils ist besonders glänzend. Der Übergang

auf die negative Herausarbeitung der Dostojewskij-

Welt) nicht durchgehends geglückt ist. Ich möchte

das so, ganz vorsichtig sagen: wenn Sie den Anfang

des ersten Teils eingeschlagene Richtung verlässt, der

wird vielleicht ungeduldig über das andere Gebiet

des Fortgangs, da er nicht ganz begreift, warum er

~~dieses~~ etwas trockenere Brot essen muss, als er würde,

wie er ihm entgeht, homogenes Detail und die

Ganzheit des Problems sehen kann. Sprache

ist in allen Partien angemessen, stellenweise außer-

ordentlich blendend, mühelos und konstruktiv

bildhaft. Ich wollte Ihre Hoffnungen bald ausdrücken

[illegible] [illegible] können, noch lieber möchte

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 28

Dr Bloch Gstadt a4
(Oberbayern)

1915 sept. 10.

9/ ~~7 1 1~~

1916

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Morgen gehen die — 16. August

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Liebe Gyorgy, morgen gehen die gewünschten Bücher zu Dir ab. Ich bitte um Entschuldigung, ich erwartete Dich ganz, da Du [illegible] und glaubte in Kürze selbst zu werden, vor allem brauchte ich Karte und Signatur. Da die Münchener Bibliothek keine Bücher mehr nach auswärts gibt, muss ich also das Material in einer Münchener [illegible] abschreiben lassen.

Ich hoffe sehr, dass Du bald wieder regeneriert. Wie hast Du alles aufgefunden? Wie war's [illegible]? Ich hoffe gut, hast Du unterdessen etwas Schönes [illegible] geschrieben? Du schreibst, ich weiss nicht was [illegible] ist. Ich wünsche es sehr gut; und Du solltest und nicht wissen, dass Du weisst, dass ich es weiss. Ich bin aber müde, an endlos vieljährigen Kampf mit Elend und Deklassierung ein gemarterter Mensch und einer kranken Frau, die sich pflegen und gut nähren müsste und statt dessen hungert und Stammgast der Pfandhäuser und auf der Gerichtsvollzieherei geworden ist. Es kommt freilich

nicht darauf an, was gegenständlich vorliegt, sondern wie man es erlebt, sodass hier jede Rivalität an Lebens- und Arbeitseinteilung ebenso schädlich wie störend ist; ich schreibe auch nur darüber, weil ich Dich bitte mir etwas anderes zu beantworten. Freilich habe ich gearbeitet, aber mit unaufhörlich; aber das, was ich kann und konnte, stammt nicht aus meinem Wohlbehagen, sondern aus etwas anderem, das mir aber keine Kraft zur Ruhe und Souveränität gegenüber dem unaufhörlich dunklen Alltag gibt.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ich wollte Dich fragen, was mir bei Deiner wunderbaren Haltung auffiel. Nicht, dass Du durchgefahren bist. Das musst Du selbst besser wissen und geht mich nichts an, obwohl auch vielleicht für die alles noch zwischen uns problematisch, „Kameradschaft" das sehr richtige Verhalten oder etwas zu schmaler Begriff ist. Aber Du hast meine „Frage" gelesen. Es ist eine Liebesache, wenn auch nicht ganz ausgearbeitet, was die Angelegenheit meines „Altersstils" sein soll. Aber ich hatte dieses vor drei, vier Jahren sowohl menschlich wie gedanklich

nicht schreiben könnte. Wie mag es nun kommen, daß unser ganzes Verhältnis in dieser Zeit so abgestimmt und gestaltet war, als ob ich diese 'Frage' gestellt hätte, während es jetzt auch im 'Kameradschaftlichen' oder rein geistig Kollegialen so aussieht als ob ich noch von alten blos sachlichen, blos verfreundeten Schulmeistern mit der groteskesten Natur als Triumph [illegible] wäre? Das ist doch sehr auffallend; während Du Dich damals ausserordentlich in mir getäuscht und Du 'durchschaut' mich jetzt (ungefähr in grösserem Maasse wie bei Eckhart) oder — ich weiss nicht.

Ich lasse alles beiseite, auch innerlich, was ich von Dir in diesen anderthalb Jahren an Ausweichungen erfahren habe und an dieser Dir so fremd[illegible] Kameradschaft; Dein Verhalten ist für mich undurchdringlich und verlangt ἐποχή. Aber dann kann auch alles beiseite bleiben, was Dich an mir gestört, empört, verletzt usw. hat und ich kann innerlich dir

selben Standpunkt der Kühle diesen gegenüber und der ἐποχή verlangen. Etwas Neues sehe ich nicht, aber nämlich mit jenem bekannten und bewussten Reifen, und Hinüberwachsen in eine Linie, die Dir, d. h. Deinem Episodi-schen und 'Neoterischen' Ich, verwandter sein muss als das Vorhergehende, in Dir nicht ein erstaunliches und exzeptionelles Verhältnis zu mir hervorrufen oder neu bekräftigen muss ebenfalls zu mir als dem epistolischen und 'Neoterischen' Ich – ein Verhältnis, das fortlebt ausstrahlt und die Kühle verbirgt, so wie es bei mir Dir gegenüber, jenseits aller Erklärungen unveränderlich geblieben ist. Das soll keine Apostrophierung sein; was könnte man hier etwas erreichen wollen und noch gar Ge-
(ich finde mich keinen Grund meines Selbst oder ... von irgend einem Menschen
ringsum, den es angeht, ich habe gar kein forderndes, liebes-
Verhalten zu mir abhängig!)
verlangen und habe mich gänzlich mit dem Status quo abgefunden, aber es ist mir ein Freundschaftsproblem, um dessen Lösung ich Dich bitte. Wir begegnen uns unaufhörlich in einem Reich, in dem unser uns keiner, der lebt, ablösen kann und das überhaupt keiner ahnt; und wenn wir uns ansehen, erkennen wir uns an der Farbe des Strohhuts

24. Augusts

Lieber Gjuri, heute nur eine kurze Anfrage. Was ist mit der Bassi und ~~[illegible]~~ [illegible] zu verkaufen? Wir haben uns seit einem Jahr nicht gesprochen, eine konfuse Postkarte abgerechnet. Liegt etwa ein äusserer Grund vor, Krankheit usw.? Oder hast Du eine Abneigung von innern Gründen?

Ich kenne mich. ... der andere nicht lieber ist. So warte ich aber und wünsche Dir alles Gute zur Rückkehr. Bitte, ich habe die Paul-Ernst-Sache immer noch nicht bekommen. Du wirst mir gestatten an Hand Deiner Mitteilung, die nicht

[illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

metaphysisch gleichgültig, d. h. ein einfach
wissenschaftlich, sondern metaphysisch
ablehnend ist, bezw. eine andere Me-
taphysik einsetzen möchte, ihr Art.
anderer Meinung zu bleiben, als ich
oder Dir noch einmal etwas nachsagt. Es war
nur eine sachliche Frage: wie kann dieser
Mann an Dir und Deiner Ethik auch

Postkarte

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Keplerstrasse 28

1202

BAYERN 7½ Pf

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.
1916 aug. 24
LukL 8-135/83

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

5 Sept.

1913 szept. 5.

Lieber György, ich schicke Dir hier das
russischen Bücher. Auch den Schönberg, um den mich
[illegible] gebeten hat. Bitte stelle den ihm zu; er schreibt
mir, dass er den hegelianischen Harmonielehre ge-
fällig entdeckt hat, ich bin ihm sehr dankbar,
wenn er mir das Buch zugänglich machen wollte.

Wie steht es mit den Arbeit-
en? – Bei mir geht es vorwärts, da muss ich das ganze
Manuskript, d.h. den theoretischen Teil ganz und vieles
aus den Entwürfen umarbeiten. Wenn es so
weitergeht, dauert es noch gerade so lange das
Buch in Ordnung zu bringen, als es gedauert hat
es zu schreiben. Dabei bin ich müde und lese
kaum immer nur [illegible] ist, Sherlock Hol-
mes. Es gibt doch Formen transzendentaler Art,

und der Kontrapunkt gehört dazu, z. B. ohne viele
Haydn, Mozart Bach
spezifischen Formen: der altitalienische, architektonische,
Haydn, Beethoven, Wagner → Palestrina, Bach, Unbekannt
dramatische ~~und~~ ontologische Kontrapunkt. Alle

diese, mit Ausnahme des architektonischen, der den

Lehrkompendien der Lehrbücher entspricht und von

Josquin bis Bach abgezogen ist, muss ich erst

technisch bestimmen, um überhaupt zu sehen,

wie von den Niederländern bis zur transzendentalen

Gegenständlichkeit ist.

Kannst Du mir 100 Mk

schicken? Wenn nicht, dann nehme ich an, dass Du

es jetzt auch nicht kannst, z. B. dass keine Nebenkasse

da den Nichtreichen ist, wie ich mich immer noch

weiter einzunehmen. Ich brauche das Geld not-

wendig zur Vervollständigung der Bücher und sehe

vorderhand keine andere Möglichkeit.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Sei herzlich gegrüsst auch von

Else. Dein Ernst.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 28 parterre

Dr Koch. Grünwald (Obb.), 64

Icayl8-1751

89

1916 nyck. 7

22. Sept.

Lieber Gyuri, ich bin von Dir immer noch ohne Antwort.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Kennst Du den Herrn von der Schiffsmühle oder hast Du indirekte Beziehungen zu ihm? Ich habe ihm einen Aufsatz[illegible] für das „Reich" den Schluss der Musik am 29. Juli zugeschickt. Da ich nichts darüber von ihm hörte, schrieb ich am 1. Sept. von neuem angeschrieben[illegible] und bat um Antwort, bezw. umgehend Zurücksendung, um vor Druck

[illegible]

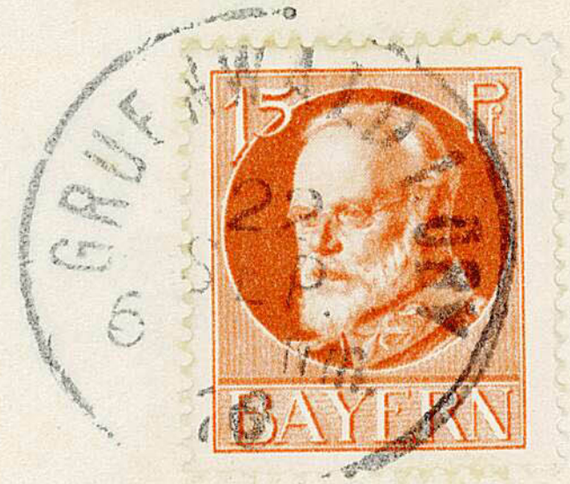
des Buchs anderweitige Verwendung offen zu haben. Darauf immer noch keine Zeile. Nun wäre ich Dir sehr dankbar, wenn Du den Aufsatz vielleicht von H. aus ~~verlangst~~ zurückbest, falls Du ihn kennst, oder sonstwie etwas darüber erfahren kannst. So ist der Lauf der Welt: Fredis Aphorismen stehen im ersten Heft, und die Ästhetik wird nicht einmal der einfachsten Höflichkeitsform gewürdigt.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1916 szept. 22.

Ebenso wird Balázs vielleicht nicht mehr „Alexandergang“ im ersten Heft der neuen Blätter

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.



Herrn

Dr. Georg von Lukács

Cayl 8- 1751/85

Heidelberg

Keplerstrasse 28

Königreich Bayern

Postkarte

7½ Pf. BAYERN

MUENCHEN 29. SEP. 4-5 Nm. 16

MTA FIL. INT. Lukács Arc.

1916 sept. 26.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 28 part.

LAL 8 - 175/86

16

[illegible]

[illegible]

26. Sept.

Lieber Georg, bitte lass die Sache mit Dennert ruhen.
Ich erhielt zwei Stunden nach Absendung meiner
Zeilen einen langen Brief von Frau Schmidt-
Romberg, dass sie das Manuskript verloren hat.
Es wird von Brauns noch etwas [illegible]. Ich finde
das alles in den gewohnten Heidelberger Rah-
men passend. – Hast Du den alten Kampf von mir
in der Zeitschr. f. Ästh. gelesen? Ich habe jetzt noch eine
Studie über Leiden vor Gott zu veröffentlichen, die
Redaktion gibt sich alle Mühe zu [illegible]

[illegible]

Lieber Gjörgy! ich danke Dir herzlichst. Sehr hat mich die warme Widmung gefreut, die alle Seiten der Erinnerung berührt und einer schönen Vorstellung. Sie drückt in ihrer Weise das aus, was sachlich auffallend genug ist: wie sehr diese Arbeit Ethik und meine Musik methodisch (der Kategorisierung) und dem entscheidenden Ausgang nach verwandt erscheinen.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ich freue mich, dass das in seinem Verlag erschienen ist, — wenn auch nur als Vorläufiges. Feuchtwanger hätte es sicher genommen.(x) So ist doch alles auf Zufall gestellt, ob es die Richtigen trifft; oder kommt es auch in den Buchhandel? Es müsste hier sofort auffallen und den Hörer zeigen; schon die ersten Seiten bis 9 über das Thema in einer ungeheuren Weite von Blick, Rahmen und Beziehungsmöglichkeit. Ich weiss Dir nach Lektüre noch über Einzelnes schreiben.

(x) abgesehen von der Einführung, ist nicht gross. und der Dost. ist nicht dazu gross, ist es doch eine abgeschlossene Romantheorie.

Ich habe damals vorgelesen eben vor dem vorhergehenden Plan der Rahmenerzählung der [illegible] erzählt. Er war mir davon ergriffen. Und ich muss sagen, wie angemessen wäre es doch, wenn diese Gedanken auch

habe übrigens Paul Ernsts [illegible] gelesen und doch viel ge- funden; das fast ebenso, findet aber das Ganze nicht so ge- schmackvoll und das ge- schlossen ein- geschlossene Zug über der einzelnen [illegible] Dinge; habe [illegible] die Fertigkeit [illegible] Kunst aus seinen Vorschl- ägen entgegen nicht [illegible] wollen [illegible] brauchbar in die Auseinandersetzung auf Paul Ernst, gelesen;

1916.04.22.

In der äusseren Form das ungewöhnliche und grossartige ge-
geben würde; statt ein Buch zu sehen, die Inhaltsabfolge nach
verändert. Selbstverständlich wird dieser Eintrag einmal
ausnahmsweise bemerkt werden; da bist in der letzten
einfachen Formulierung: „Es sind keine Romane
mehr" so glücklich und einprägsam, ~~dass~~ vor allem
nach dem, wie ich jetzt deutlich sehe, notwendigen Übergang
durch die möglichen Romanstandpunkte, dass jetzt beinahe zwangsläufig
das neue Plateau sehen wird. Aber die andere Eintei-
lung als ein Buch mit Kapiteln muss Dich doch auch
stutzig machen; mit den vielen Möglichkeiten zum
Tonveränderung, Dialog und anderen ungewöhnlichen
Gewichtungen. Das überfliessende Ton angeht (zwischen der
Titel und dem Erzähler eingeschoben), so finde
ich aber hier ein Nebeneinander, das vielleicht ~~für~~ in
der Rahmenerzählung besser zu ordnen wäre: etwa im selben
Satz ein „essayistisches" Bild und darunter oder darüber,

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

gründlich missverstanden, akademische Gradunterschiede. Das wird nie (gleichzeitig) denselben Leser treffen. Jedenfalls: er hat seine Ehre und ich würde jetzt nicht mehr ohne weiteres sagen, dass das Schroffere Deinem Inhalt näher steht als Deinem Akademiestil, der doch wohl der Stil der furchtbaren Hierarchie ist. Aber nur scheint, man muss ihn entweder kennen oder ganz überhört werden". Ich selbst habe mich für das letztere entschieden. Noch etwas: Du hast, wie mir scheint, [illegible] ungeheure [illegible], keine rechte, vor allem im Einzelnen fühlbare Gliederung. Schon die Art, das [illegible] „Allgemeine" als ersten Teil vor die Romantik-[illegible] zu stellen, macht das unmöglich. Man kann darüber streiten, ob das sachlich der beste Weg ist, Hegel macht es auch so in der Ästhetik, aber vielleicht ist es auch sachlich besser, statt von vorher vom Schluss, d. h. von oben her zu deduzieren, das einzelne auf-

gesteckt wird erst ein Schluss in seiner Fülle ausge-
gossen, aufzusuchen. Dein Standpunkt scheint mir hier
nicht ohne Fehler zu sein: Du denkst wie ich auch
wesentlich antiphilosophisch, also hast Du Verlauf,
Bewegung, Senkung, Steigerung in Deinem Den-
ken und alles geht ja negativ auf Dostojewski
hinaus, Umschlag, „Wiedergeburt", dafür aber stellt
nur die Erschütterung des Seelischen statt des Erschütterns,
denn die Welt ist als hierarchische ebenfalls auf „Stei-
gerung" gestellt, wodurch das altmodische Hegelsi-
sche Fahrrad aus unserer Kinderzeit ( )
nicht adäquat zu sehen. Nächstens mehr.

Wie geht es Dir sonst? Hat die neue
Arbeit zu dem Dosto-Buch eine Beziehung? Ich erlebe
immer noch Musik. Übermorgen schicke ich Dir den
alten Korf, den Du wahrscheinlich noch nicht gelesen
hast. Kahn ist verreist; er wird also ~~Dich~~ sein Exemplar erst
in ungefähr acht Tagen bekommen.

Herzlichst! Dein Ernst.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Gyuri, es freut mich Dir hier
die erste Liste der Stücke zu schicken.
Auf diese folgt: „Der Staat". Dann
der Übergang „Der Alexanderzug".
Darauf der „Übersicht" entsprechend,
ein größer, grösserer Porticus
vor den ~~Essays~~ sieben Essays der „Selbstbegegnung"
„Kräfte und Übergang". Ich möchte
Dir alles gerne schicken; aus dem
letzten (Kräfte und Übergang) nur den
Satz, den ich soeben geschrieben habe
zum Problem der contemporanéité
der Philosophie selbst in dieser Zeit, der
Dir wohlgefallen wird!

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

, und doch, gewiß, [illegible]

sind zu leer, um noch gläubig zu sein, um
noch Mythos zu haben; aber nichts fällt
herum, auch diese Leere ist nur ein
Teil geschichtsphilosophischer Zusammen-
hänge, auf den sie notwendig und
konstitutiv aufstößt, auch die Ver-
lassenheit ist eine Zeit, eine furchtbar
ist von Gott umfangen zu sein –
wollen, entdecken wir den Mythos
dieser Leere am Mythos, und sie
wird sich ebensowohl ~~füllen als~~ zu
Hälfte füllen als jenen und den nächstfol-
genden, den Mythos der eschatologi-
schen Menschheit ~~gestalten~~ erleuchteten. – Ich wollte
ich könnte Dir alles vorlesen. Es ist
ein unerhörtes Buch.

Dein Ernst

Bitte, sie, Else's nicht
grüßen.

1916 okt. 22.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 28 b

Koch, Gotswald (Obb.) 64.

Weyl 8-175/80

1916 Okt. 22

Herrn

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 28 part.

1916 nov. 1.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Mein lieber Gyuri!

ich weiß doch nicht ganz, ob die eigentliche formmäßige Eigenart des Dialogs [illegible] Ethik ist. Und dann, wenn du die Formelle schon [illegible] und vorneherein [illegible]; wieso geht das dann nicht in jeden einzelnen Satz, wieso ist es möglich, dass die, wenn sie immer [illegible] selbst ohne Prosa, die [illegible] ermangelt, nicht ebenfalls eine Sünde wider den heiligen Geist bewusst ist? Gewiss, das ist ein Witz; aber ist es nicht, [illegible], nach deiner Formmetaphysik unabweisbar? und ist es nicht ein der genauesten Begründung bedürftiger Widerspruch, dass der [illegible] Nominalist der Staatsform ~~[illegible]~~ in Annahme der Kunstform als solcher Realist ist? [illegible] dem Petrus Ramus verwandt, der selbst die Silbenzahl und [illegible] Vorstellung eines Satzes als Überzeugung, [illegible] Verhältnis definierte?

Ich habe [illegible] nochmal ganz gelesen und finde das Werk ausgezeichnet und von einer unbeschreiblichen

[illegible] (left margin)

[illegible] (right margin)

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Sachlichkeit. Dagegen ungeeignet auf Dost. eingehen tut; wie
richtig und weit auch die Parallele mit Natur und Gesellschaft.
Wie war die Aufnahme? Weber, Rickert? Die ersten ver-
(bei dir stehen die „metaphysischen Aufstellungen" allbegründet doch sogar am Anfang)
einzelnen Sätze vertragen hier nichts Gutes. Gebsattel tut,
wie mir Scheler gestern sagte, die Sache sehr imponiert.
Ich traf Scheler gestern im Café; er wird im Winter in Tegern-
(wenn im Kloster Beuron)
see sein und wir werden uns öfters sehen. Er wird in einer
grossen Kollektion des Hellerauer Verlag [illegible], die [illegible]
kirchliche Klassiker und andere Mystiker, Phänomenologisch
herausgeben. In ihm sehe ich, wie unangemessen meist
der Katholizismus (wie er es meint) wie christliche
Menschen, die wissen, was das heisst „modern" zu sein, wie
am weitesten vorstehende Menschen noch von Jesus im-
prägniert sind; wie wenig die vergangenen christlichen Phä-
nomenologien unserer Gegenwart gar unser Heil schaffen.
Bald scheint mich hier noch sehr schwache Teile, aber ganz
sicher noch, dass es doch einmal bei uns einen Durch-
bruch christlicher Kräfte, Tiefe und Innerlichkeit geben wird
(denn aus der Erneuerung nach wie mehr Durchbruch der
[illegible] Kunst), ärger und störe mich diese falschen

[illegible] — ein ungeheuer Sache gut, der [illegible] er wagt sie
[illegible] ein Sache [illegible]
(Durch [illegible])

1916 nov. 11.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Lieber Georg, ich merkte erst, als ich den Brief nochmals las, daß Dir zu neuen Darstellungen fehlen würde. Darum: [illegible] ungehemmt [illegible] das zu schreiben war, so verdammt wahr ist und zu lesen. Es ist auch für mich alles entsetzlich, wenigstens tatsächlich. Nur das Eine habe ich zu sagen: ich nahm Dir damaliges Kaltiges leben als natürlich hin, einmal weil ich nichts daran ändern konnte und dann, wo ich sehr viel 'Fügen' mitmachen entgegennahm, so sah ich bei meinem Mangel an persönlichem Interesse und Werdekraft, gerade in dieser Beziehung, die sich bei mir aber [illegible] vorstellt, verstecke (war ich besonnen, so wäre ich nicht der Fall) nichts die wenigstens wertvollsten), Gegenstand, woran es Dir ja damals allein ankam, Fremdes, Hinderndes, Feindliches. Es war gewiß nichts für Dich; denn um das zu sehen, brauchte man nicht intensiv zu sein; aber daß es nichts für Dich ist, und ich meine ,ist tiefer als die bloße ,Lebensweise', daß zwischen Dir und mir überhaupt keine solche Beziehungsmöglichkeit und Intension vorliegt, wie es tatsächlich der Fall ist, das ist mir immer noch ein Problem. Wenn ich daher zu einer Zeit, [illegible] zu werden anfing, eine solche Steigerung aufzudecken, verlängte" und drohte mich noch, als Du mir immer unverständlicher wurdest, das Mißlingen jeder deiner einzelnen Versuche Kraft) bekannte, in den letzten danebenhauenden Worten und Taten des verdammten Liebhabers (es war kein Heilmittel für meine Herrschaft, daß ich grad in meinen alten Tagen ein Werbender, Bittender werden musste), so dachte ich nicht an [illegible] konsequenzmachend [illegible] der eben aus dem Nicht-Aufgenommen (wie sachlicher, theoretischer Gewesen Menschsein und Weltgesinnung bei uns derart auseinanderfallen könne. Irgend etwas vom Logischen muss doch auch in einem menschlichen Aggregatzustand vorkommen. Dazu kommt, daß Du viel leichter, eben durch das Leo Popper-Totenleben, Sein und Welt trennen kannst als ich; denn da auch im tatsächlichen Verkehr vollständig unmöglich ist, soll sich die Beziehung nicht auf eine völlig Gleichmütigkeit-Kollegiale beschränken; Gewiß, das meinst Du nicht, aber auch das beste [illegible] meines Bürgerfrauentums ist es mir [illegible] in allen Ausdrucken der Lebensäußerungen ver-

[illegible]

verzeiht, weswegen ich nicht machen kann und das ich auch nicht einfach aufzukleben vermochte, selbst wenn ichs könnte; hier bin ich, so fern mir solche romantischen Formen sind, eine unteilbar goethehafte Natur, und zwischen Brief und Sprung ist ja ausserdem ein Unterschied. Dieses habe ich zu sagen, zum Verständnis der Tatsache, warum ich immer wieder (stammle) nicht tatsächlich, hier muss mir das Misslingen jeder derartiger Versuche genügen, aber theoretisch. Es ist mir z.B. eingefallen, als ich Deinen Roman las (der nur [illegible] ohne Ausformulierung der Form nach und [illegible] [illegible] (Wörtlich) [illegible]): wenn ich diese Worte, Sätze, Gesinnungen, Ekelgefühle, Utopieen von einem neuen Lehmann lesen würde; ich möchte nicht sagen, dass ich diesen meinen Freund gefunden habe, denn warum mir so verwandt ist, dass ich nicht einmal [illegible] für, ihn zu haben brauchte, sondern es überhaupt mein doppeltes Leben ist (so als ob mein Leben, meine Schaffenszeit durch ihn aufeinandergestellt, 140 statt 70 Jahre wären) so reizvoll und furchtbar müsste eine persönliche Freundschaft sein, wo wir Distanz und Intuition des anderen Seelischen haben könnten. Du musst mir zugeben, dass es begreiflich ist so zu denken, nicht nur von mir aus, sondern ganz objektiv; und darin, [illegible] weder Du noch ich „objektiv" [illegible] im Kierkegaardschen Sinne sind, in diesem Fall Du [illegible], dass dieser, der er nicht ist, [illegible]) nicht, als „natürlich" [illegible], die ich verschulde: möge sich das alles nur als Problem abspielen; ich halte mich an das, was ist, und das auch mir in unserer Beziehung als positiv [illegible] [illegible] für die Frage wäre zu [illegible]: [illegible] Verhältnis zu dem Menschen [illegible], den ich einmal als meinen „Freund" finden würde.

Else liegt seit zwei Monaten im Bette [illegible] nicht ungefährliche [illegible], die [illegible] Lebensweise macht sie nicht gesünder. [illegible]

[illegible]

MTA FIL. INT. Lukács Arch.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Herrn

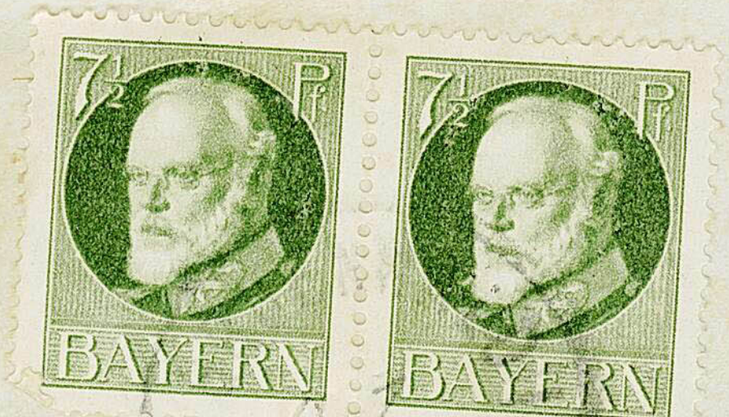
Dr. Georg von Lukács

Lau 18-175/89

Heidelberg

Keplerstrasse 28

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.



Herrn

Dr. Georg von Lukács

Layt8-FA190

Heidelberg

Keplerstrasse 28

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1. XII. 16.

1916 dec. 1.

Lieber Djury, ich habe dir eben nicht
unter meinem neuen Titel vorgestellt:
Redakteur an den „Radikal-Konserva-
tiven Blättern“. Weil hat mir diesen Ausweg
Vaterländischen
gegeben. Das Bessere, als konservativ gibt
es nicht, und dieser Titel schützt mich
vor dem § [illegible] der neuen Schweinerei, die
die schmutzigen Hunde jetzt gegen die Ar-
beiter und nur gegen diese wieder einge-
führt haben. Bei den Oberärzten und den
andern preussischen Provinzen (ich gra-

suchen Dir abzuspeisen zu Deinem neuen König)
wird das sicherlich auch bald eingeführt wer-
den; vielleicht tust Du gut, Dir am Weber-
schen Archiv beizeiten ebenfalls freiwillig)
eine Stellung zu sichern.

Mein Buch wird jetzt be-
gonnen zu drucken. Vertraglich ist aus-
gemacht, dass die Sache, mag Krieg sein
oder nicht, unbedingt Herbst 1917 er-
scheinen wird. Feuchtwanger wird schon vor-
her eine Reklame à la Strauss bei den
besseren Redaktionen machen, es soll
schon vorher davon gesprochen werden, um

L. Int.
s Arc.

den Reihen zu springen, wir müssen
mindestens soviele Auflagen in einem
Jahr wie der Golem haben, E. R. Weiß
wird den Einband zeichnen; das ganz
unerwartete und Grossartige ist, dass
Drucker und Kunstblatt davon überzeugt
sind, der Wirkung nach ein Bombe-
nerfolg und dem Gehalt nach ihrer
Zeit Hegel zu haben. Grosses, monu-
mentales Format (wie Chledowsky's
Rom), also zu lang, aber etwas schwan-
kend, handlich wie der grundolfsche Goethe),
darin an die Box denken. Vorgestern

ein Abendessen bei Dr. Jäbel, dem Inhaber

des Verlags, in dem mit Champagner

auf Buch und Autor getrunken

wurde; ich kam mir schon vor wie

Ibsen bei S. Fischer.

Herzlichst!

Ernst Bloch

Frau Gedon hat noch

nicht geschrieben.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Ich möchte Dir noch...

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.
(4468-175)/127

Lieber Gyuri! Ich möchte Dir noch einige Worte schreiben, es geht leichter als sie zu sagen. Ich bin so ausserordentlich erhoben von Dir weggegangen wie noch selten mit den Verstimmungen des vorigen Sommers. Wir waren, wie Du wohl leider bemerken musstest, ab und zu zum Schaden Deiner Nerven, hoffentlich nie Deiner Gesinnung, nicht günstig zu verbleiben, sondern noch durch kleine Antipathien unterstützt und da mehr heftiges, das begreifen, wenn Du auch zu Heraklits Zeiten gelebt hättest. Wir können dann alle Erfahrungen bedenken, diese lächerliche und unbrauchbare Jenseits. Deine Erika.

MTA FIL. INT. Lukács Arch.

extremes wissen auch nur Rot oder Grün auf der Palette hat,
so war es mir oft masslos schwer in der Lüge dieser Halb-
heiten zu verharren. Ich leiste Dir jetzt Abbitte und bitte
Dich alles Lieblose, Kleinliche und Ungerechte an meinem
Verhalten zu vergeben. Es ist alles so äusserlich; wir sollten
uns wieder öfter länger Zeit zusammenkommen und
die gemeinsame Stimmung ~~zu~~ erzeugen, dann wäre
immer alles klar und ~~[illegible]~~ auf das Tiefste verwandt.
Bleibe sonst, wie Du Dir magst; ich habe nicht Dein Richter
zu sein, sondern in Verehrung, schlimmstenfalls in Kon-

Verzeihe Dir. Kollege. Ich wünsche Dir jetzt

4 ✓ 6

1917

MTA FIL. INT. Lukács Archív

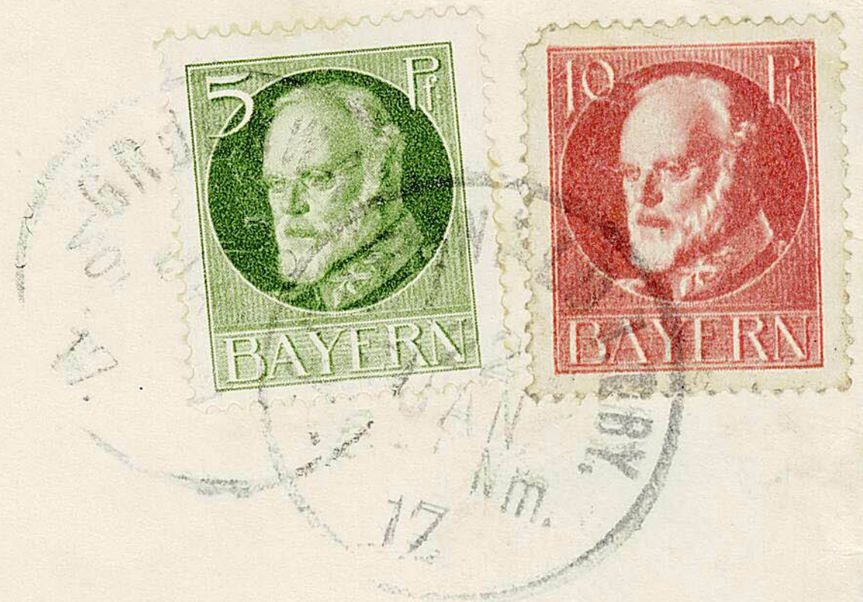
13. 2. 17.

Lieber Ernst, wie geht es Dir? Was macht die Ar-
beit? — Ich werde jetzt, nach endlosen Schriftproben, endlich zu drucken
begonnen; aber es sind so unsichere Zeiten, dass ich voraussichtlich nur
alle 10 Tage einen Bogen erhalte, es kann also schlimmsten Falls
das Buch nicht einmal auf Weihnachten erscheinen. Ausserdem
kommt mit der zweite Band des Sombartschen Kapitalismus, der
früher zu drucken begonnen wartezeit und ebenfalls der schon
kundigen [illegible] verlangt, in der Lerner. — Ich lese jetzt den Sim-
melschen Rembrandt; auch S. 168 über die Seele ebenso, wie das über den „Tod“ oder den
„rahmenlosen Bild“, ist doch überraschend und wie eine Alters-
feindheit, die schon Goethe sagt, inmitten des überflüssigen öden, unersprieß-
lichen, geistlosen Formalismus und Methodismus. Leider kann
ich nicht die Logik zu schreiben, d. h. es scheint, die Wendung
und ist der erste Band der siebenbändigen Summe, die ich jetzt
der Reihe nach zu schreiben gedenke. Der „weltliche“ Erkenntnistheo-
retische wird erst [illegible] vor jede Spitze abgewandelt, es wird
auf diese Zeit ganz und nicht länger, zusammenhängend,

[illegible]

behandelt, aber so, daß ~~sie~~ [es] gleichsam lückenlos zusammengestellt werden kann. Die einzelnen Teile sind: 1. Die Umdeutung. 2. System der Physik. 3. Theorie des Lebens. 4. Philosophie der Geschichte. 5. Philosophie des Staates. 6. System der Ästhetik. 7. System der Ethik und Metaphysik. Diese Folge hat den weiteren Vorteil, daß ich zuerst an das Leichtere und im engeren Menschen noch nicht Bereite komme; unterdessen kann ich die Tiefe erproben und Neues, Besseres, Reiferes bringen als ich jetzt noch kann. — Hast du gelesen, vom Erfolg des Kalinskischen 'Rings' in Wien gelesen? Er hat hier auch einen Vortragsabend erhalten, der glänzend [illegible] wurde und brachte [illegible] mit einem Male auf; das mich sehr für ihn freut. — Ich werde mich zwingen, jedes Jahr einen Band fertig zu machen, um zu sehen, was mir dann noch übrigbleibt. Mir bei so früher Beendigung meines Hauptplans das übrige Leben; das kommt mir vor, „ein Geschenk" erscheint. Das frühere Programm: junge Geschwister, „alte Kunst" lockt mich nicht mehr. Wie gut, daß es einen Tod gibt, wenn man mit den [illegible] dieses Lebens nichts mehr anzufangen

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.



Herrn

Dr. Georg von Lukács

Heidelberg

Keplerstrasse 28

1917 febr. 12.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

K. E. Vj. Grünwald 64.

Lg 48-175/92

Lieber Gyuri!

wolltest Du mir einen grossen Gefallen tun? Nämlich ich brauche, wie mir auf dem Passbureau gesagt wurde, ausser meinem Einberufungsschein nur noch den Nachweis einer Tätigkeit in der Schweiz, sowohl überhaupt wie aus Militärdienstgründen. Ich gedenke Korrespondent zu werden und habe bereits nach allen mir zugänglichen Seiten hin versucht, das Formelle eines solchen Auftrags bei Zeitungen zu gewinnen.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

vielleicht gelingt mir irgendwo, vielleicht auch nicht. Ich habe zur Empfehlung sogar Schelers neues Buch: „Krieg und Aufbau" in den Münchener Neuesten Nachrichten besprochen. Nun habe ich die Beziehungen zu Scheler abgebrochen. Es ist mehr Unglück, daß gerade diejenigen Menschen, ~~zu denen~~ mit denen ich, wenn auch nicht im Kriegszustand, so doch ohne diplomatischen Verkehr bin, eine Personalunion mit einem Beruf oder einer Stellung haben, die zu mir, das heißt – konkreter – zu meinem Beruf, zu der Möglichkeit meiner Stellung und unbedingt Korrespondenz und Relation zu unterhalten in der Lage ist. Würdest Du die Güte haben, als der neutrale Schwede vom Fall Silbermann-Lenard, bei Herrn Redaktionssekretär Dr. Lederer anzutragen, ob er ~~für~~ eventuell ~~für~~ den Verfasser des demnächst erscheinenden Werkes: „Geist der Utopie" einen Auftrag zuerteilen könnte, als Korrespondent sowie

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

(dies ist selbstverständlich weder für das Archiv noch für mich irgendwie verpflichtend)

zu Studienzwecken für das Archiv in der Schweiz) zu wirken? Es tut <u>höchste Eile not</u>; mit andren Worten, es ist hier an diejenige Kategorie zu denken, unter die Du, im Gegensatz zum Panlogismus, die Ethik stellen willst.

Sonst heute wenig. Ich arbeite verdrossen und gelangweilt an der Logik. Dh. der Plan ist bedeutend und anregend: nicht mehr bewusst zu sein, mit dem Abstand des Bewusstseins, sondern zur Sache (das gedachte ist nicht bewusst) zu kommen, dh. die ganze menschliche Sprache auf ihre Bedeutungen zu durchmustern, um das Ende vorzubereiten, die transzendentallogischen Bedeutungen; indem ich nichts denke, schwinge ich schon hinüber, auch besteht der Zusammenhang des Formallogischen mit dem „Normativen" in einem tiefen Sinn, der mich am Ende

sogar phänomenologisch – dogmatisch machen

distinct ordo et connexio idearum eadem ac ordo et connexio rerum. Übrigens gedenke ich den Teil, den ich jetzt gerade bearbeite, an den Logos zu senden unter dem schönen Titel: „Beiträge zur Lehre vom hypothetischen Urteil." Das ist alles entsetzlich schwer, vor allem weil man immer wieder sehr eigenes Wesen herausfinden muss, um hier schöpferisch zu sehen, ja überhaupt nur zu begreifen, was auch Kollege Sigwart über diese Sache gesagt hat, und dass Erdmann wohl richtiger ~~als Sigwart~~ die hypothetische Beziehung als Kopula statt wie Sigwart als Prädikat des hypothetischen Urteils bestimmt hat und die Unterschiede von: zwar – aber, obgleich – so, sofern – so, wenn – dann (manchmal wenn-dann, nur wenn – dann), so oft – so, weil – so, u. umgekehrt – das ist alles nicht sehr anfeuernd.

Bitte antworte mir so bald als möglich.

Herzlichst! Dein Ernst

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

13. II. 17

Lieber Gyuri

Du kannst [illegible] sollen, [illegible] mich. Nicht umsonst hast Du sie von meinem Regal weg Gutmann gegeben, sie stehen auch in der Buchhändlerrechnung verzeichnet, da der ich umsonst nachgesehen hat. Elses: ich weiss nicht, was der [illegible] Spiegel, den sie selbst [illegible] just nachher behoben hat. Nur bitte ich Dich, da wir diesen Samstag nach Locarno fahren, die Bücher noch bei Dir zu behalten und für mich [illegible]-

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Die Bücher [illegible] [illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

gelegen. Dagegen wäre ich Dir sehr dankbar
wenn Du die neue Rundschau, in der mehr
nachdruck aufklärt steht, an Herrn
Dr. Konrad K. Düssel Stuttgart,
Neues Stuttgarter Tageblatt schicken
wolltest.

Herzlichst dankend und grüssend Ernst

Königreich Bayern
Postkarte

MÜNCHEN 13.3.17 8-9 N 2

7½ Pf BAYERN

Herrn
Dr. Georg von Lukács
Heidelberg
Keplerstrasse 28

MTA FIL. INT.
LUKÁCS ARC.

LA 428-175/94

1917 márc. 13.

16

Monti della Trinità (Tessin, Schweiz)

20. Juni 17.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

1917 jún 23

Lieber Djuri, seit ich weg bin, habe ich nichts mehr von Dir gehört. Wie geht es? Ist das Ästhetische im „Logos" erschienen? Bitte schicke es mir dann baldigst zu. Könnte etwa der Mann, der „ebenfalls" Husserl und Steiner verbinden will, mein Buch im „Reich" besprechen? Nach einigen vorherigen Tips? Oder weisst Du sonst jemanden?

Adresse des Absenders. - Text.
Adresse de l'expéditeur. - Texte.
Indirizzo del mittente. - Testo.

Es wird in diesen Wochen
erscheinen; im Anschluß-
bogen wird es Dir vorher
von Verlag zu-
gehen. Herzlich Dein
Deine Ernst.

Postkarte. Carte postale
Cartolina postale

SCHWEIZ SUISSE SVIZZERA

10 HELVETIA

NACHNAHMEPOSTE FRIBOURG Geprüft. ARMEEKORPS
MTA FIL. INT. Lukács Arc.

Herrn

Dr. Georg von Lukács

Ltg 16-175/95

Heidelberg

Keplerstrasse 28

Dat. Note.

MTA FIL. Int.
Lukács Arc.

Georg Lukács
Budapest V.
Belgrád RKP. 2.

Hier der Anfang .. LH 4 (8-175/123
MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Liebes Gyuri, hier der Anfang. Ich habe ihn ab-
schreiben lassen und möchte Dich fragen, ob Du
es für gut halten würdest, ihn mit der Bemer-
kung, dass er nicht den Titel verdient, in den „Neuen
Blättern" (von Paul Ernst etc) erscheinen zu lassen
Ich habe zwei Ausdrücke aus Deinem letzten
Brief noch zur Skizze hinzugefügt. Bitte

ich habe Dir den Zettel mitzugeben, den ich brauche noch schön als die Bemerkung als Artikel.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

gib die Sache auch der Base und Vater Lukács zu lesen. Ich komme in einigen Tagen wahrscheinlich nach H. Unsere Abgang vor der Arbeit einen schmalen Besuch und kurzen Aufenthalt. Aber deine Antwort erreicht mich hier noch.

Viele Grüsse an Lena. Dein Ernst.

[illegible] 1917 jan. 22.

~~Doch ich selber, wie ich mich empfinde gegeben bloss~~
~~im Tiefsten (also abgesehen von Witzen auf Messer, Launen~~
~~sehr aktuell verbunden Nichtfallen) nicht in den Zuständen~~
~~Gesamtheit vollkommen~~ Aber das lässt sich erst innerhalb
des nur noch völlig) unübersehbaren Paradox der Freude
~~oder dreifachen Paradoxe gesammelt~~ überblicken (romantische Freud- unerfüllte Welt;
Bruch: christliches Leid, Vollendung: christliche Freude (Gespräch
[illegible] Franz von Assisi mit Bruder Leo); empfundene Freude —
was ist? gibt es ein Paradox dagegen? Chassidism, der Bürokratie
[illegible] das echte Leben. Ist der Zorn des Empörers, das Leiden der
Welt (statt wie vorher im Christlichen: an sich) ein Paradox
dagegen? Sicher wegen die Freude ein empfundenes Paralogismus,
Aber wer bin ich, dass ich aus meinem nur im Ergebnis, im
sich paradoxisch vernichtenwollenden empfindenden Bewegungs-
Kraft und die richtenden Bilder der Empörung nehme?
Kann sich der empfundene Ich, also das Ich der dritten Stufe,
sagen wir überpersönlich (ich nenne dafür vor allem
Formen) verstehen, reinigen, zum Leid und Abbruch

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

bringen? Was liegt zwischen dem Kämpfenden und dem
gewonnenen paraklet[isch] gelösten Sein? Ist die Christliche
Demut nicht noch als Stufe notwendig? Hölle, [illegible]
dagegen (zum Paradox) Korrespondenzen für das auf-
ständische, von Engeln erstellte Ich? Wo ist denn, wenn
das Leid, Qual, Zweifel, Erniedrigung, Demut usw. beiseite
geschoben wird, die ὑπόστασις des Kämpfers (oder
(„gleichfalls") den Empfindenden? soll?) – Ich sehe schon, wir kommen
da alle Einsicht nur in dem Schwebenden Worte ist, das
ja auch nicht logisch ist, zusammen und wir wollen, da
auch ich mich nicht anpassen kann, unsere Freundschaft
und Verständnis pflegen.

Übrigens: ich weiß nicht, ob der
Hochgeistige gefunden ist, er ist doch wenig gedruckt, wenn der
Sage, ich „glaube", im zweiten Teil des Faust. Der
Hegel ist das Wichtigste vom Sommer 1914. Morgen fange
ich mit dem vorbereiteten Buche an. Ich bin jetzt in den niederländischen
Kontrapunktikern des 15. Jahrhunderts.

Herzlich Ihr Ernst

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Georg Lukács
Budapest V.
Belgrád RKP. 2.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

DR. PHILOS. ERNST BLOCH

Leipzig, Schreberstraße 9

brief, Kapitel 10, Vers 9 und folgende: „Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig. So man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig!"

Wir haben die apostolische Lehre, so führte der Prediger aus, wir haben eine Ordnung der Lehre, und wir haben auch Wächter über die Ordnung der Lehre. Auf die Bibel gestützt, verteidigen wir die Freiheit gegenüber all denjenigen, die uns das Wort unseres Gottes nehmen wollen und uns hineinzwängen wollen in vergängliche Menschensatzungen. Das Wort muß es tun, und wenn wir Prediger des Evangeliums nicht mehr das Wort verkünden dürften, dann möchte ich nimmer ein Prediger des Evangeliums sein. Die Zustimmung zu den Lehren und Worten der Heiligen Schrift ist noch nicht der Glaube. Der Glaube ist vielmehr vorhanden, wenn man sich den ewigen Wahrheiten hingibt, wie sie uns durch den Sohn Gottes verkündet worden sind. Wie könnte ein menschliches Bekenntnis, und wäre es das beste und herrlichste, die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes in sich fassen? Der Glaube ist das, von dem Luther sagte, man müsse gewiß sein in Gott. Wenn aber das Wort [illegible] die Herzen ergriffen hat, dann

** Zweites Sommer-Symphonie-Konzert. Im Mittelpunkt des Interesses stand bei diesem Konzert Tschaikowskys fünfte Symphonie. Vorher sang Fräulein Staudenmaier eine Arie aus Haydns Schöpfung mit ansprechender Stimme und gutem Gelingen, während bei den Brahmsliedern eine gewisse Undeutlichkeit der Aussprache und eine alle feineren wie stärkeren Nuancen eintönig verwischende Phrasierung weniger verdienstvoll zu wirken vermochte. Was man darauf von Andreas Haller als Sphärenklänge vernahm, stellte sich trotz der vorzüglichen, dynamisch fein abgestimmten und rhythmisch fließenden Wiedergabe als eine Art verarmter Humperdinckscher Musik und dadurch selbstverständlich zugleich als verarmte Wagnersche Kunst heraus. Sowohl die akkordische Folge wie das Tempo und der Aufbau spiegeln in matter und süßlich verunstaltender Weise das Vorspiel zu Lohengrin wieder. Um so glanzvoller erstrahlte darauf Tschaikowskys große Kunst. Herr Sauer bot eine vorzügliche orchestrale Leistung. Es gelang ihm, das vielfach und schwierig bewegte Tempo stets korrekt zu gestalten, scharf und eindringlich hoben sich die blühenden und bedeutsam verarbeiteten Themen aus dem unerhört starken und fremdartigen russischen Reichtum dieser Musik hervor. Vor allem mußte sich gegenüber dem düsteren Anfang des ersten Satzes, der aufregenden und bizarren Rhythmik des Walzers und dem großartigen Triumphmarsch des Finales jener Weg hell erleuchten, der von unserer Ergriffenheit auf die fabelhafte Technik und Akribie des ganz großen Kunstwerkes hinführt und am Ende den unzweideutigen Charakter der gestern abend erklungenen Monumentalität erreichen läßt.

j. t.

Ich möchte Dir noch:

Lieber Gyuri, ich möchte Dir noch Eines – und damit klingt das Alles bei mir unfertig ab – sagen. Du sagst, bei Popper wäre nach dem „Vergangensein" die Antwort nicht mehr darauf hervorgekommen. Ich kann mir annehmen, daß Du entweder in dieser Zeit ganz anders warst oder daß bei Popper stärkere Kräfte waren, die Fatalität, die Mühe und allen guten Willen zum [illegible] abgesehen davon, daß Leo nichts alles ja nichts entschieden, unmöglich machten. Es ist bei Dir so vieles unwesentlich, alles Kleine, Äussere, Alltägliche usw., aber auch – wie ich bitter merken musste – manches Wesentliche, von Dir als dem, der Du bist (ich habe keine Zeit gut zu sein!) im beständigen Zustand des Wesentlichwerdens [illegible] oder mehrere [illegible] Gefühlsmöglichkeiten [illegible] Verstand, Geist [illegible] Entscheidung, deren Folge die Bedeutung [illegible] wie [illegible] zu erkennen ist. [illegible] (ohne etwa vergessene Sachen aufzufischen) Du fährst am Tage nach Elses Operation, als es mir, ganz miserabel ging [illegible] – ganz miserabel ging und sein musste – äusserlich oder scheinbar, weg nach Italien. Ich bin auch überzeugt, es wirkt mich – ganz schlicht – nicht gewundert haben ~~[illegible]~~ daß Du nicht

MTA FIL. INT. Lukács Arch. LLyC8-175/128

daran dächtest mich zu besuchen und wenn ich doppelt so stark wie Baumgarten wäre. Ich weiß die Leiden, zu nichtentschiedene vergessen und wissen den Ersten halten. Soll ich das also unwesentlich bei Dir nehmen als (fixieren und), von Deinen Voraussetzungen aus beurteilen? Ich habe das schon längst aufgegeben, zu beurteilen, da Du mir ja sicher noch unendlich viel mehr Unterlassungen aufzeigen kannst, wenn Du auch von jeder Seite der Vorwürfe (mit Ausnahme von Geldsachen) frei bist. Aber wie müsste ich es beurteilen und wie wärest Du, wenn ich es ernst nähme und nach Voraussetzungen (nicht von mir aus) urteilte? Also: wenn mir so Erwachsenen nicht gelten, wie soll ich die unterlassene Antwort auf eine Frage mit [illegible] vergleichen, ungesagtes bemerken wollen, falls Du von mir keine [illegible] Entwicklungsstatistiken (aus Einzelfällen) verlangst, die ich nicht besitze und die auch nicht die conditio sine qua non einer Freundes-Beziehung im üblichen Sinne sein können. Ich wusste Dir natürlich nicht, ob Du bei mir angeklagt fühle, ich weiß, dass Du es mir so meinst, weiter habe ich ja jeden Ehrgeiz der menschlichen Vollständigkeit aufgegeben. Aber bitte klage nicht über Ehre auf: es gibt doch auch noch andere Voraussetzungen als Deine Voraussetzungen und meine Voraussetzungen. Wenn Du diese nicht anerkennst (z. B. Bosch nicht nie; ich kann es nicht wenig leben) und Wirkung auf Dich und nicht eine Verständigung zwischen den Zweien

Ich möchte Dir noch
Grüss

[1915 nyara] (1)

Georg Lukács
Budapest V.
Belgrád RKP. 2.

Nachschrift.

ich bin gestern gegangen und habe mit Verschiedenen gesprochen, dass bevor [illegible] also ich verstehe, dass mir vieles an Dir ~~äusserlich~~ aus fehlender äusserer, empirischer und ~~innerer~~ fehlender Einsicht völlig unverständlich ist. Es wäre lächerlich, wenn ich hier von einem "allmählichen" Erkennen (das schon die Hoffnung eines völligen Verstehens ist), das [illegible] bei [illegible] eine [illegible] Seite haben mag) etwas erwarten wollte. Ich mache mich lächerlich und [illegible] von Dir nicht weniger wie von meiner eigenen Dunkelheit Dir gegenüber abgerissen oder, wenn man sich in die Schranken [illegible] ich verstehe ~~[illegible]~~ gar nichts von [illegible] und Fähigkeiten, aber wenn ich so manches [illegible], dass Du mir auf meine vielleicht [illegible] Anfrage, ob ich nach U. kommen soll, in einer recht doch durchaus nicht "interessanten" Sache +, noch weniger antwortest als auf die Baumgartensache, dann ist mir – ohne Ironie – meine Rolle klar.

+ und ohne Dich nach der anderen Extrem

ich sage: dass ich vieles und das Wesentliche an Dir nicht verstehe. Ich habe weiter dazu zu sagen – und [illegible] gab [illegible] dies und nicht die aus [illegible] Jahren und ~~eben~~ dann aus dem Grossen abgeleitet hätte den ~~[illegible]~~ falschen Konflikt, das es niemand gibt, den ich nur in einer Zeit, wo mir die vergangenen Bewegungen ~~so~~ anfangs beziehungslos zu werden [illegible] Ebenen, als gestern so verwandt empfinde wie Dich. Dies passt nicht ja, sofern ich doch selber über allen Beziehungen [illegible] und es nicht nötig habe, in meinen ~~[illegible]~~ [illegible] aus. Etwas Ähnliches scheint bei Dir der Fall zu sein, obwohl ich [illegible] vielleicht gegenseitig etwas tiefer in Deiner Schuld stehe als umgekehrt. Ich [illegible] also vorläufig, d. h. immer, solange bis ein Wunder geschieht, bewusst von jetzt die Seele

betreffenden Beziehung absehen und bitte Dich dies als den Eindruck meiner höchsten Achtung vor Deiner Art zu empfinden. Ich selbst fühle mich dadurch nicht lieblos werdend, sondern verzaubert vor einer rätselvollen Tatsache. Ich verstehe weder Dich noch verstehe ich, warum gerade zwischen uns so schnell alle Wege fehlen. Denn ich habe es von den verschiedenartigsten Menschen erfahren können, von den einfachsten Burschen des Bemerks über viele (der inneren Einheit unterschieden nach) Frauen hinweg bis zu den hinauf (auch dann vielleicht wegen der Tönung des Liebes), dass ich bei aller Selbstsucht und Herrschsucht plötzlich und dann öfter einen sehr wesentlichen Punkt treffen kann, in dem ich den Andern verstehe und gut werden kann. Das hat mit der losesten Tätigkeit der Menschenkonstruktion nach Aufgaben und Klassen vielleicht nichts allein zu tun.

Es ist ~~selbstverständlich~~ Dir höchsten Ernst, von dem ich nur Abschied nehme. Wir bleiben in dem Andern verbunden, das ja auch noch ausreicht um uns beide vor allen andern Menschen× zusammenzuführen und uns auch in der Stimmung zusammenführen wird, wofür Du der Philosophen in der größten Dichte hältst.

Dein Ernst

× ich meine: im Angesicht aller Menschen

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Nachsendung
(1915 ungar.)

Georg Lukács
Budapest V.
Belgrád RKP. 2.

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.
LGy18-1785/125

Ich beeile mich …

Mein lieber Schorsch, ich beeile mich sofort zu antworten, diesmal ohne alle Vorbehalte und Sprungformen [illegible] [illegible] und [illegible]. Es ist dasselbe, was ich „[illegible]" mit schöner Erinnerung gefüllt. Vielleicht ist das der Umgang, womit ich nicht ganz einverstanden bin.

Ich glaube, es genügt hier die Willenskraft nur nicht auf das mit ziemlicher Gewissheit Gegebene (und insofern von der Beziehung doppelt, wegen des möglichen Willens dazu und eben wegen der [illegible] des Verschiedenen) [illegible]. Dazu braucht es [illegible] bei mir keiner Bezeichnung und ich finde sie gefährlich. Ich glaube nicht, dass die gemeinsame Vergangenheit, als Abgeschlossenes betrachtet, [illegible] ist. Dazu habe ich eine sehr tiefe Abneigung gegen die Art [illegible], über-

genau wie bei den damals abgestandenen Grossbürgern seelisch
beschäftigt, Romantik der Jungen, des: für damals, wo ich noch
jung war, der Jugendspiele und seiner verlorenen Paradiese,
es ist so bei mir und bei allen meinen Angelegenheiten
dass es reift und dass selbst der Verfall ~~nicht~~ den früheren
Stufen keine andere Rechtsgiltigkeit als diese: damals einem
Gegebenen näher gewesen zu sein als jetzt, das aber nicht
in dem Damals wohnt, sondern jetzt, vermutlich
entfernt, noch genau so weit, um der schweren Frage
einer Realität aus dem Weg zu gehen. Darum also:
ich bin jetzt menschlich in der Lage, so zu sein und
an meinem Teil dir zu leisten, was du mir gestern geschrieben,
sehr menschlich. Und ich sehe keinen Grund, warum
es bei dir, nach dieser Entfernung des Störenden unseres
Verhältnisses ursprünglicher, nicht genau so gut möglich

PHIL. INT.
CS Arc.

sichtbare Überbetonung des Geistigen, des „Abstrakten" den apokalyptischen Gebrauch und meine fast völlige charakterologische Definierbarkeit als „Philosophie", wenn auch in einem Sinn, den ich ihm erst gegeben habe, — dass mir diese meine Wege die Irrationale unseres menschlichen Verhältnisses gar nicht so sehr als Entsagung erscheinen lässt, dass es mir verständlich ohne Verbitterung nicht nur mühelos macht (also genau das, was die von Dir gemeinte endgültige Beziehung eines gleichmacht), sondern auch von einer neuen, eigentümlichen, einer kühlen Wärme der Feierlichkeit umgeben. Ich glaube, dass Du, wenn Du Dich an die besten Stunden dieser Zeit erinnerst, etwas Ähnliches empfinden wirst. Und für das andere, ~~mag mehr~~ für die einzigen hohen Stunden dieser Zeit, die uns ~~unsere~~ einzige

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

ich beide mich

[1915 Juni] (?)

Georg Lukács
Budapest V.
Belgrád RKP. 2.

[1915]

LCL 8-175/122

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

[illegible] 64.

17. V.

Endlich gehen die...

mein lieber Djurj, endlich gehen die Sachen zu Dir ab, es war hier die ganze Zeit ein derartiges Durcheinander, dass ich nichts finden konnte. Jetzt ists etwas besser, d.h. ich hatte ein ganzes Haus zu bewohnen und sitze den ganzen Tag in einem kleinen Eckzimmer, vis-à-vis vom Schloss und arbeite viel.

Nun, Du nennst mich den unzuverlässigsten Menschen, ist viel [illegible] [illegible]gen. Ich kenne mich sehr [illegible]. Ich

habe für die Rundschau eine abstrakte Sache fertig
morgen kommt sie von der Maschine,
gemacht, die ich Dir auch gleich zuschicke: „Neger-
plastik", auch das Buch von Einstein wird Dich
freuen. Die Urschrift des Ornaments ist voll
vollendet. Ich möchte nämlich gleich nach
Kriegsende bei Kurt Wolff ein Buch heraus-
geben, vielleicht zu bunt, aber im Ganzen doch
weiser Einheit. Titel: Die Erzeugung des Ornaments
(selber mehrsinnig). Gesammelte Essays.
Inhalt: 1. Über den Kaufmann; 2. Negerplastik,
4. über den Irrsinn,
3. Die Erzeugung des Ornaments; 5. Die Musik im Raum;
6. Rich. Strauss oder die Grenzen gestalteter Melodik

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

und Sprachkunst; 7. Jakob Salomon. Ein Dialog;

8. Der undiskutierbare Krieg; 9. über Die Sprache und

das abstrakte Apriori; 10. Die geheime Deutung der

11. Logisch-kritischer Exkurs zur Philosophie

Bibel; 12. Vorbereitungen; 13. Die Gestalt der

unkonstruierbaren Frage. – Das wird sicher noch

bereichert werden, und alsdann ist noch zu schätzen;

dann werde ich erst die Logik und Erkenntnistheorie

gesondert bei Siebeck herausgeben. Wie findest du

die Zusammenstellung in diesem meinen Parerga?

Bitte gib mir die Adresse

von Baumgarten an. Was arbeitet Ljena?

Grüsse mir ihr, auch von Else

[illegible]

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

valóban 1915 V. P.

Georg Lukács
Budapest V.
Belgrád RKP. 2.

Hier der Anfang...

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

h. D. enthält:

1. Kunst Strömungen, 3 Bde
2. Kunst Jahrbuch
3. Logos, Logik
4. Sprache, Logik 3 Bde
5. Cassirer, Erkenntnisproblem
6. Lask, Logik.
7. Metaphys.

Leider habe ich den

Rickert (einen Sonderabdruck)

MTA FIL. INT.
Lukács Arc.

Georg Lukács
Budapest V.
Belgrád RKP. 2.

16. Mai 1948
69 Vassal Lane
Cambridge, Mass.
USA

Lieber Gjuri,

seit wir uns zuletzt gesehen haben, ist der Fluss, in den man nicht zweimal steigen kann, ein ganzes Stück weiter geschwommen. Ich höre, Du hast den Lehrstuhl in Budapest. Und mich interessiert es im Sinn der gemeinsamen Wissenschaft: hast Du die Absicht, dort zu bleiben? Ich erhielt vor einigen Monaten einen Ruf auf das philosophische Ordinariat in Leipzig und vor kurzem einen gleichen Ruf nach Berlin. (Ich bin im Begriff, Leipzig vor-zuziehen.) ~~So~~ sind wir jetzt auch im anfänglichen Be- Kollegen. Eine äußern, ob mich die Lehrarbeit nicht denken, zu sehr von der an den Manuskripten abziehen wird, sind keineswegs zerstreut. Gerne würde ich nun, wie Deine Pläne Deine letzten literarhistorischen Arbeiten sind.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

nun habe ich kennen gelernt; leider noch nicht den Gottfried Keller. Am meisten habe ich aus der Hölderlinstudie gelernt; weniger sagte mir der Goethe zu (z. B. die Hermeneutik der Marienbader Elegie). Recht sehr bewegte es mich, wegen der schönen Gleichzeitigkeit, dass Du bei Oprecht ein Hegelbuch erscheinen lässt. Soeben wird ein Hegelbuch von mir (Die Sub-jekt-Objekt. Erläuterungen zu Hegel) im Aufbau-Verlag gedruckt. Ein 800 Seiten langer Kommentar zu allen Teilen der Hegelschen Philosophie. Diese Gleichzeitigkeit trifft sich doch gut. Auf Dein Buch bin ich sehr gespannt, und werde mich der fruchtbaren Differenzen wie der erfreulichen Kommunizierungen freuen.

Mit den besten Wünschen Dir und Gertrud, auch von Karola

Dein Ernst

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

LuAr 8-145/98

Philosophisches Institut
der Universität Leipzig

Fernruf 30583 (Nebenstelle)

(10b) Leipzig C 1, den 18. V. 49
Ritterstraße 16/22, Aufg. A

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Liebes Djordjy,

seit einer Woche bin ich hier. Habe den Philosophie-
den Lehrstuhl übernommen; es gibt viel Arbeit, aber
alles scheint sich gut anzulassen. Hoffe, daß Dich
dieser Brief weiter und sehr einer Freundschaft-
lichen Begegnung entgegen. Weiteres wird ich
von Dir höre, daß der Brief angekommen ist.

Herzlich Dein Gruß

beantwortet 26.V.49

M 153-C 8612-806

Philosophisches Institut
der Universität Leipzig

Fernruf 30583 (Nebenstelle)
Prof.Dr. Ernst Bloch

(10b) Leipzig C 1, den 6. September 1949
Ritterstraße 16/22, Aufg. A

Lieber Djoury,

es war mir eine besondere Freude, Dich wiederzusehen und in such high spirits.

Heute komme ich mit einer sachlichen Anfrage. Mein Freund, der hiesige Romanist Werner Krauß und ich planen im Verein mit einigen Genossen an der hiesigen Universität, mit dem neueren Historiker Markov, dem Ethnologen Lips, dem Staatsrechtler Polak und einigen anderen, Ende Oktober eine Zeitschrift herauszugeben mit dem Titel: "Beiträge zum wissenschaftlichen Sozialismus". Die Zeitschrift wird bei Rütten und Loening im Brandenburgischen Staatsverlag erscheinen und zwar in der gleichen Ausstattung wie "Sinn und Form", vierteljährlich. Lizenz ist bereits vorhanden und zwar von höchster Stelle. Ich bin nun beauftragt, Dich zu bitten, uns gleich für das erste Heft einen Beitrag zu schicken und zwar tunlichst methodischer Art. Ich selbst werde mich über die lehrreiche Hypokrisie verbreiten oder den Tribut des Lasters an die Tugend, den Max Weber und andere seinerzeit dargeboten haben, ~~die~~ als sie ~~materialistische~~ Geschichtsauffassung als "Arbeitshypothese" zuließen, ja feierten. Sollte die Zeit für Dich etwas zu knapp sein, so würden wir natürlich auch mit einer kürzenen Arbeit Deinerseits dankbar und zufrieden sein.

Persönlich brauche ich nicht zu versichern, wie sehr es mich freut, daß wir auf diese angemessene Weise wieder zusammenkommen. Bitte gib umgehend Antwort, eventualiter telegraphisch.

Dir und Gertrud herzlich ergeben

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ernst

4. XI. 49

Leipzig W 31

Wilhelm-Wild-Str. 8

Bloch

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Lieber Djury,

Dein Manuskript kam gut an und ist bereits
in Berlin. Da das 1. Heft ziemlich spät im
Dezember herauskommen soll, wird es leider
kaum angängig sein, Dir die Korrekturen
zu schicken. Können Kraus oder ich sie er-
ledigen? Wenn Du nicht damit einver-
standen sein solltest, telegraphisch bitte.
Und weiss ich dann nicht, ob Dein [illegible]-
ger Beitrag fürs 1. Heft noch rechtzeitig
zurückkommt. Und Du solltest doch durch-
aus darin sein.

Mit Ekel las ich die Frechheiten des Play-
boy W. Harich gegen Dich. Dem Lausejun-
gen muss das Handwerk gelegt werden.
Aus der Zeitung erfahre ich: Du bist zur
Zeit, patriae serviendo, in Rom. Als
wir einmal zusammen in Italien waren,

long ago, in Ravenna und Florenz, sah vieles in uns und ausser uns anders aus.
Three cheers for the difference.

Dir und Gertrud herzlich von uns,

Euer Ernst

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

INSTITUT FÜR PHILOSOPHIE
DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Prof. Dr. Ernst Bloch

LEIPZIG C 1, den 24.9.52
Petersteinweg 2 (Amtsgericht)
Fernsprecher 34206
Be/Sekr.

Herrn
Prof. Dr. Georg Lukacs
Philosophische Fakultät
der Universität
B u d a p e s t

Lieber Georg,

wir in der DDR sind im Begriff, eine philosophische Zeitschrift herauszugeben. Titel: "Deutsche Zeitschrift für philosophische Wissenschaft". Erscheinungstermine: vierteljährlich. Umfang: 5-6 Bogen. Nach den Aufsätzen folgt eine Rubrik: Diskussion, danach eine: Übersetzungen aus der marxistisch-philosophischen Literatur der Sowjet-Union, den Volksdemokratien, Chinas und auch Frankreichs, Englands, Italiens. Danach: Kritiken und Anzeigen. Herausgeber der Zeitschrift bin ich, unterstützt von Wolfgang H a r i c h und dem Redaktionssekretär S c h r i c k e l . Selbstverständlich steht die Partei, vertreten durch Kurt H a g e r , der Sache nahe.

Das erste Heft soll außer einem Beitrag von mir (über die Kategorie Möglichkeit) einen mathematisch-logischen von K l a u s (Jena), einen philosophiegeschichtlichen von M e n d e - Halle, einen sprachphilosophischen von A l b r e c h t - Rostock und andere enthalten.

Jetzt nun entledige ich mich meines Auftrags, Dich um regelmäßige Mitarbeit zu bitten. Falls Du zu beschäftigt bist, einen neuen Aufsatz in Bälde zu verfassen, so kannst Du vielleicht philosophische Manuskripte, die nur in Ungarisch erschienen sind, zuschicken.

Ich bitte Dich, in diesem Fall, um Antwort und zwar, da die Sache eilt, wohl auch in Dein Interesse greift, um freundlich baldige.

Die normalerweise etwas deplazierte Bitte um eine Antwort überhaupt muß ich unterstreichen, weil bisher nie eine nach hierher eingetroffen ist. Ich muß annehmen, daß Du auch mein Hegel-Buch und zuletzt die kleine Schrift ad "Avicenna" nicht erhalten hast. Sogar ein Schreiben fortgeschrittener marxistischer Studenten aus einem Ästhetik-Seminar, das ich im vorigen Semester gehalten habe, erregte keine Reaktion. Daß Du kein leidenschaftlicher Briefschreiber bist, weiß ich aus ehemaliger Zeit. Daß wir nicht eben mehr einen Naturschutzpark für Differenzen brauchen, ist mir gleichfalls nicht unbekannt. Aber die gemeinsame Position, Gesinnung, Arbeitsrichtung, in der wir uns befinden, macht ein fast rätselhaftes Schweigen so wenig ersprießlich wie ratsam.

So möchte immerhin die Redaktion der neuen Zeitschrift von Dir bald einen freundlichen Bescheid erwarten. Und, wenn irgend angängig, mit beigelegtem Manuskript.

Mit freundlichen Grüßen

Dein Ernst Bloch

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

III/18/210 B 8360 9000 359

INSTITUT FÜR PHILOSOPHIE
DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Prof.Dr. Ernst Bloch.

LEIPZIG C 1, den
Petersteinweg 2 (Amtsgericht)
Fernsprecher 34206

27.10.1952

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Lieber Georg,

ich danke Dir für Deinen Brief. Es ist also doch so wie ich hoffte, hinter Deinem Schweigen ist nichts Ernstliches. Deine Korrespondenz mit Wolfgang Harich war mir selbstverständlich genau bekannt. Ich danke Dir für Dein Manuskript. Das Eingeschickte über Schelling wird selbstverständlich im ersten Heft, das im Januar 1953 herauskommt, erscheinen. Ebenso werden laufend Deine übrigen Beiträge an würdiger Stelle erscheinen.
Das, was Du in Deinem Brief über Hegel und Religion schreibst, - nun, ich möchte mit Dir sagen-, hier ist nicht der Ort, um diese Fragen auch nur andeutend zu behandeln. Ich meine, ein Brief ist nicht der Ort; da müssen wir schon eine lange und langwierige Unterhaltung haben. Was den Termin dieser Unterhaltung angeht, so komme ich mit diesem zugleich auf ein Hauptanliegen des vorliegenden Briefes, nämlich auf einen "Philosophischen Kongress" grösseren Stils, den wir im Februar 1953 in Leipzig haben werden. Er wird sich an die vorherige Konferenz in Jena anschliessen, worin, wie Du Dich erinnerst, Fragen der Logik und Dialektik behandelt wurden. Die Einladung zu diesem Kongress geht von meinem Institut für Philosophie aus und geschieht im Namen der Universität Leipzig. Das Thema des Kongresses wird sein: "Das nationale Erbe in der deutschen Philosophie". Es werden 4 Hauptvorträge gehalten. An diese anschliessend Diskussion. Dauer des Kongresses: 3 Tage; er wird hier in Leipzig stattfinden, am 27.,28.Februar und 1.März 1953, also an einem Freitag, Sonnabend und Sonntag. Die Ordnung der Vorträge wird sein:

1.) Überblick über die deutsche Philosophie mit den Hauptpunkten Leibniz, Kant, Hegel, Marx.- Diesen Vortrag möchte ich übernehmen.

Es folgt dann ein Vortrag über Kant. Hier denken wir an Wolfgang Harich, der in Berlin über Kantische Philosophie liest und sich einigermassen zureichend damit beschäftigt hat und im übrigen durch seine interessante Begabung ebenso wie durch seinen Fleiss eine gewisse Gewähr für gute Erledigung seiner Aufgabe bietet. Den Schlussvortrag über Marx wird Prof.Dr.Gropp halten, der am hiesigen Institut den dialektischen Materialismus vertritt. Hier kann

III/18/210 B 8360 9000 359

man erst recht beruhigt sein; die Sache wird einwandfreies Niveau haben und keinerlei Schematismus. Bleibt in der Hauptsache: der Vortrag über Hegel. Wir alle in der Philosophischen Kommission in Berlin waren einstimmig der Meinung, Dich zu bitten, diesen Vortrag zu übernehmen, und mir wurde der Auftrag - keinem komme ich lieber nach -, diese Bitte herzlich an Dich zu übermitteln. Alle etwa auftauchenden Formalitäten wird Prof.Kurt Hager in Berlin erledigen.

Dies ist also mein Anliegen für heute, und ich bitte Dich um freundlichst baldige Antwort, und, wie ich hoffen darf, um Zustimmung.

In alter Freundschaft herzlichst

MTA FIL. INT.
Lukács Archí

Dein Ernst

Bloch

Leipzig W 31, am 25.6.54
Wilhelm-Wild-Str.8

Lieber Georg,
ich danke Dir für die Überreichung der "Zerstörung der Vernunft". Ein Buch, das rechtzeitig kommt, indem es das imperialistische Philosophieren zugleich mit dessen unablässiger Kritik vermittelt, also der Gefahr entgeht, Giftstoff ungeleitet bekannt zu machen.

Aufgefallen ist mir wieder ein gewisser Soziologismus oder wie man das nennen soll. So etwa S.166. Was ging den geistesaristokratischen und reaktionären Patrizier Schopenhauer die Klassenohnmacht des Bürgertums an? Und vor allem: sind durch derlei die philosophischen Probleme des Pessimismus, selbst als Scheinprobleme, erschöpft? Auffallend ist es auch, wie Du nicht ergangene Invektiven Hegels gegen Schelling postnumerando und recht übertrieben nachholen willst. Von der "intellektuellen Anschauung" geht ein gerader Weg zu Hitler? Three cheers for the little difference. Und kommt damit nicht ein höchst ungemässes Glänzen an die Fahne, besser in das Aborthaus Hitler?

Einen Grund wirst Du gehabt haben, meinen Kampf, etwa gegen den Neu-Hegelianismus, überhaupt nicht zu erwähnen. Ich werde das - wie ich auch bei dem stattgehabten Gericht über Gropp gezeigt habe - nicht mit Gleichem vergelten.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Mit herzlichen Grüssen

Ernst

Bloch

LHYL8-5751/109

Leipzig, W 31
Wilhelm-Wild-Str. 8
11. VI. 55

Lieber Gyuri,

ich wollte, sogleich nachdem wir uns in Weimar verabschiedet haben, Dir einige sehr herzliche Worte schreiben. Eine längere Delegationsreise durch Polen (verbunden mit Kampf gegen die dortigen Übergriffe der [illegible] Logistik), Semesterschluss, kamen dazwischen.

Jetzt, wo ich die Feder ansetze, lese ich im „Aufbau" Deinen meisterlichen Versuch über „Das Spielerische und seine Hintergründe". Du nimmst darin Mann vor sich selbst, Th. Adornos Einflüsterungen wohl auch vor der [illegible] in Schutz. Aber indem ich gerade die Feder einer so alten und wiedergeborenen Freundschaft und Liebe ansetzen wollte, so bin ich bekümmert und dabei „überrascht" (anerkennend) wie isoliert (ein noch zu schwaches Wort) doch gegen die Kleine [illegible] und wie verzerrt Dir das [illegible] zu sein scheint. Du zitierst den [illegible] völlig Buch von 1934, auch das in noch gleichgeordnet aus einem [illegible] und das [illegible] isolierender Form, Bern. Um letzteres zu [illegible] mit dem Faschisten allerdings musste [illegible] ertragen, dass wandte ich; und sie hält in der widerstreitenden? Freundschaft;

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Tat die unverantwortliche Bearbeitungsprobe dieser
Sache nach: Lagerung aus. Oder wie sehr das Zitat
des Zusammenhangs ermangelt, auf den Du doch
sonst so grossen und berechtigten Wert legst,
das zeigt der Vorwurf, den Du gleich anschliessend
den subjektivistischen Katakombenbauten (also of-
fensichtlich auch meinem Bild in Dir) machst:
sie entbehrten des Horizontblicks aufs Kom-
mende. Ich brauche nicht hinzuzufügen, dass
letzteres, mit mehr als vielem Glück, seit sehr
langem mein einziges, mein wesentlichstes Ge-
schäft ist. Und das „Subjektive" auch in der
so stichhaltig gezeichneten „Erbschaft dieser Zeit" von 1934
wie die „Montage" doch einzig deshalb bejaht
und vorsichtig, weil sie, bei gezwungener „Quer-
„nach der Oberfläche" bisher „verschüttete" gebannterfalls
bezüge in der objektiven Wirklichkeit kenntlich machen konnte. Doch selbst
objektiv kenntlich machen konnte: es betrübt mich,
Korrektur: es betrübt mich, dass mir „expressio-
nach diesem sachlichen Bild Dir
dass mein philosophisches „Bürgerlichkeit"
nistisch" als contra „zugerichtete" pars pro toto
fortzuleben scheint. Was nicht einmal in den meister-
ist, auch nicht, wenn dergleichen Hilfsmittel ist.
haften Versuch ein methodisches

Mein lieber alter Freund, die Verhältnisse
ordnen uns besser und wahrer zueinander, als
wir selber es in den Jahren taten (kaum war mir
ausgehender) Entfremdung zustande gebracht haben.
Wir haben fast genau die gleichen Feinde und,

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Bloch

1955 VI. 11.

soweit ich sehe, fast genau die gleichen Freunde, Schüler, „Anhänger." Wir werden zusammen als Dirigenten angesehen, die der Intelligenz am unverwechselbarsten das Wissen und die Perspektiven, die Wissensfülle und die Humanität des Marxismus sichtbar machen. Verbessernd trat mir das gerade jetzt in Polen entgegen. Und bei allen unseren sachlichen Differenzen gibt es, glaube ich, eine neue Einheit zwischen uns: das väterliche Problemgebiet der Antizipation.

So denke ich: wir wollen uns hinfort noch in anderem begegnen und auch streiten als in ephemer gewordenen Partikularitäten.

Sehr herzliche Grüße von Haus zu Haus (oder, wie Th Mann zu schreiben pflegt: von Burg zu Burg!) Dir und Gertrud

Euer Ernst

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Tübingen

9. IV. 65

(Georg Lukács freundlich durch den Luchterhand Verlag übermittelt)

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Lieber Djoury,

Dein Geburtstag bewegt mich natürlich oder naturgemäß, wie Du so gern zu sagen pflegst. In wenig Monaten werde ich die gleiche runde Zahl erreicht haben („oft gerundet, nie geschlossen", sagte unser Alterskollege Goethe), ein chronologisch Homogenes, das hier etwas mehr bedeutet als beim gleich kürzlich gewesenen Wiegenfest Jaspers und seiner rechten Erkenntnistheorie. Drücke Dir über

LH/941-8 7437

alle Unterschiede hinweg die Hand,
bei aller diminuierten Ra-
tio wohl einig, in dem Satz
Isaak Babels: die Banali-
tät ist die Gegenrevolution.

Wünsche Dir von Herzen ~~[illegible]~~
noch multos annos an Ruhe
und glücklicher Arbeit,

Dein Ernst

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Központi Távíróhivatal Lapszám: 94505

TÁVIRAT

FELADÓ:

A távirat osztálya: | Felvevő hivatal: | Pénztári szám: | Szó: | Nap: | Óra, perc: | Hivatalos megjegyzések:

18 LEIPZIG 17 12 1325 =

Cím:

PROFESSOR GEORG
LUKACS BELGRAD RKP 2

V EM 5 BUDAPEST ROEM 5 =

Keletbélyegző

Előkészítette:	Díjazta:	Ft	f

FELVETTE: LAZAR
munkahely, hivataltól, hó és nap, óra, perc

BLN

TOVÁBBÍTOTTA:
munkahely, hivatalnak, hó és nap, óra, perc

HERZLICHEN GLUECKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG =

BLOCH +

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

LD05-08260 sz. ny. — KK. 6598 — 79243 Közlekedési Nyomda

2042

Bloch

A távirat osztálya	Felvevőhivatal	Pénztári szám	Szószám	Nap	Óra, perc	Megjegyzések
441 =TUEBINGEN/TF 17/16 13 0900 ===						

Kapcsolási szám:

7196B REUTLNG D =

111 RG BPEST H

Vette: (Ev)

munkahely	hivataltól	óra, perc
	0917	

=GEORG LUKACS
BELGRADRKP 2 =
=BUDAPEST/5 ==

BUDAPEST

Továbbította:

munkahely	hivatalnak	nap	óra, perc

=DIE HERZLICHSTEN BESTEN GEBURTSTAGSWUENSCHE VON
DEINEN ALTEN FREUNDEN ERNST UND KAROLA ==

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

COL 2 5 =0905 111 RG BPEST H 7196B REUTLNG D

8290. sz. ny. Egységes táviratlap. — Posta Anyagbivatal nyomdája 995-59 IV. (M)

1323

A	Szószám	Nap	Óra, perc	Megjegyzések
=597 =TUEBINGEN/TF< 39 = 1805				

Kapcsolási szám:

7196B REUTLNG D

111RB BPEST H

TÁVIRAT

===ELT =LUKACS

BELGRADKRP 2 =BUDAPEST

10 XII -8 20

Vette:

munkahely	hivataltól	óra, perc

Továbbította:

munkahely	hivatalnak	nap	óra, perc

2101

===UNTERSTUETZE DEINEN ANRUF PROFESSOREN WALTER SCHULZ PLESSNER MOLTMANN JENS DOZENTEN DENKER FAHRENBACH HABEN BEREITS UNTERSCHRIEBEN STOP LISTEN LIEGEN IN DER UNIVERSITAET AUS STOP SOLL ICH SIE DIR SCHICKEN STOP WEITERE AKTIVITAETEN FOLGEN HERZLICHST = ERNST

===COL 2 =

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

KK. 1375 90 tömb, 69.12., 2662. Állami Nyomda